Das

Sprichwort bei Gower

mit besonderem Hinweis auf Quellen und Parallelen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

an der

Universität München

von

Gotthard Walz.

Ostern 1905.

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen.
1907.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548315_0120

Herrn Oberapotheker

Carl Flossmann mit Gemahlin

in Freundschaft

zugeeignet.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung VII
Verzeichnis der Abkürzungen XIII

Sichere Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.

A. Solche, die Gemeingut mehrerer Sprachen sind 1
I. Der Mensch und das menschliche Leben 1
a. Menschliche Handlungen 1
1. Anfangen. Vollenden 1
2. Hasten. Rasten 3
3. Können. Wollen 5
4. Geben. Nehmen 6
5. Unrecht tun. Böses tun 9
6. Reden. Schweigen 11
7. Drohen. Bitten. Schmeicheln 16
b. Menschliche Eigenschaften 17
1. Weisheit. Erfahrung. Vorsicht 17
2. Torheit. Unvorsichtigkeit 20
3. Rat. Urteil 24
4. Müßiggang. Arbeit. Anstrengung 25
5. Beharrlichkeit. Geduld. Ausdauer 29
6. Tugend. Maß. Zufriedenheit 31
7. Geiz. Begehrlichkeit. Verschwendung. Freigebigkeit . . 33
8. Neid. Mißgunst 36
9. Betrug. Täuschung. Lüge 37
10. Wahrheit. Aufrichtigkeit 40
c. Menschliche Zustände 41
1. Armut. Reichtum. Ehre 41
2. Eigentum. Besitz 43
3. Not. Notwendigkeit 45
4. Gewohnheit. Gelegenheit 46
5. Furcht. Hoffnung. Erwartung 48
6. Leben. Vergänglichkeit. Tod 50
II. Beziehungen der Menschen zueinander 53
1. Freundschaft 53
2. Liebe 56
3. Ehe 60
III. Beziehungen der Menschen zu höheren Mächten 62
1. Gott 62
2. Fortuna 65

Seite

IV. Wechsel in der Natur und im menschlichen Leben. Zeit . . . 71
V. Ursächliche Zusammenhänge und notwendige Folgen 74
VI. Gleichheit. Aehnlichkeit. Verschiedenheit 77
B. Solche, die nur in der einen und der anderen Sprache vorkommen 81
C. Solche, die anscheinend nur im Englischen vorhanden sind 83
D. Solche, die anderweitig nicht belegt sind 83

Einleitung.

«Il proverbio sinvecchia
E chi vuol far bene vi si specchia.»
Giani 260, 1426.

Vorliegende Arbeit macht den Versuch, das Sprichwort bei Gower unter besonderem Hinweis auf Quellen und Parallelen zu untersuchen. Dabei müssen wir zunächst über Wesen und Begriffsweite des Sprichwortes im klaren sein. Wir unterscheiden das volksmäßige Sprichwort oder das Sprichwort im engeren Sinn einerseits, das literarische Sprichwort oder das Sprichwort im weiteren Sinn andererseits. Ersteres geht aus dem Volke hervor und ist im Volke oder wenigstens in weiteren Kreisen desselben verbreitet. Neben diesem hauptsächlichstem Charakteristikum, der Volkstümlichkeit und Verbreitung, ist es noch besonders gekennzeichnet durch das Bildliche, Tropische, Allegorische im Ausdruck. Liegt es doch im Wesen des volksmäßigen Sprichwortes, einen Gedanken nicht nur dem abstrahierenden Verstande, sondern auch der anschauenden Phantasie entgegenzubringen. Gerade durch seine phantasievolle, sinnfällige, plastische Fassung, in der uns das Allgemeine und Abstrakte an einem einzelnen konkreten Falle veranschaulicht und bewiesen wird, unterscheidet sich das volksmäßige Sprichwort scharf von der abstrakt ausgesprochenen, verstandesmäßigen Sentenz.

Nun können wir andererseits die Wahrnehmung machen, daß auch glücklich gefaßte Sinnsprüche literarischen Ursprungs zum Sprichwort werden. Nach dem allgemein rezipierten Sprachgebrauch nämlich wird ein bloßer Sinnspruch durch die wiederholte Anwendung im Munde anderer Leute als des Autors, durch die Verbreitung und Anerkennung im Volke oder wenigstens in weiteren Kreisen desselben zum Sprichwort. Daraus ergibt sich für uns der Begriff des literarischen Sprichwortes. Je ab-

strakter, allgemeiner und verstandesmäßiger seine Fassung, desto mehr nähert sich das literarische Sprichwort der volksmäßigen Sentenz. Eine genaue, scharfe Scheidung zwischen beiden ist ihrem Wesen nach nicht möglich, denn ihre Grenzen verschwimmen im lebendigen Sprachgebrauch. Mithin wird sich ganz natürlich manche volksmäßige Sentenz einschleichen, was uns auch nicht im mindesten Bedenken verursacht. Geht doch unsere Ansicht dahin, daß bei Sprichwörterbearbeitungen auch die volksmäßige Sentenz genügende Beachtung und Aufnahme finden und in weiterem Umfange ebenfalls noch zu den Sprichwörtern gerechnet werden müsse. „Da somit der Sprachgebrauch selbst," wie Otto[1]) sehr richtig bemerkt, „auch bloße Sinnsprüche, falls sie nur im Munde des Volkes leben, unter den Begriff des Sprichwortes subsumiert, da überdies dieselben praktisch den gleichen Gebrauch und die gleiche Geltung haben wie die echten Sprichwörter, so ergibt sich daraus für uns die Berechtigung, den Begriff auch in diesem weiteren Umfange gelten zu lassen."

Wir gehen nunmehr speziell zum Sprichwort bei Gower über. Mehrere seiner Sprichwörter sind schon äußerlich als solche gekennzeichnet. Ein Sprichwort heißt:

Proverbe = 1[a]; 93; 139; 163; 223; 227; 268; 283; 288.
Sawe = 281.
Clamour = 31[b]; 165[a].
Sermo = 127.
Vox vulgaris = 114[b].

Oefters wird ein Sprichwort eingeleitet durch Zusätze wie:

Men sein = 8; 18; 23; 31[a]; 35[a]; 131[b]; 275; 276; 289.
As men sein = 113; 131[a]; 175; 221; 266; 267.
It is seid = 132[b]; 142[a].
As it is told = 74[a].
Om dist = 46; 47; 129; 207[a]; 277; 290.
L'en dist = 1[b]; 94; 121; 146; 247; 250; 253; 274.
Comme dire l'en soloit = 103[a].
Est dictum = 164.
Dicunt = 74[b].

Alle diese üblichen Einleitungsformeln deuten auf eine Anwendung des betreffenden Sprichwortes seitens des ganzen Volkes hin. Allein der weitaus größere Teil unserer Sprichwörter ist ohne jedes äußere Erkennungszeichen. In diesem Falle beweist seine häufige Anwendung wie auch der Vergleich

[1]) Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Leipzig 1890. Seite XII.

mit Sprichwörtern anderer Sprachen seine Sprichwörtlichkeit. Durch letzteres Verfahren gewinnen wir zugleich einen Ueberblick über die räumliche Verbreitung unserer Sprichwörter. Mehrere sind international, d. h. sie finden sich bei den Arabern, Griechen, Römern ebensowohl wie bei den modernen Völkern. Wieder andere treffen wir nur in der germanisch-romanischen Welt an. Nur wenige sehen wir in englischem Nationalkostüm allein umherlaufen.

Unsere Aufgabe ist es ferner, die einzelnen Sprichwörter nach ihrer Herkunft zu fragen. Allerdings erhalten wir darüber nicht immer genügend Aufschluß. Bei vielen unserer Sprichwörter ist ihre Entstehung völlig dunkel. Einige scheinen von Frankreich herübergewandert zu sein. Der weitaus größere Teil jedoch geht wahrscheinlich auf die kirchliche und profane Literatur des Altertums zurück. Im folgenden geben wir eine übersichtliche Zusammenstellung der gelehrten Quellen:

A. Bibel.

Gen. II, 18 = 184.

Deut. XXXII, 13 = 101[a].

1 Könige VIII, 46 = 190; XVIII, 21 = 199[b].

Job V, 7 = 76; VII, 1 = 147[a]; VIII, 9 = 149; XIV, 19 = 86.

Psalm. LVI, 5 = 33.

Prov. X, 22 = 193[a]; XII, 4 = 186; XII, 19 = 115; XIV, 13 = 231[b]; XIV, 20 = 122; XIV, 30 = 104; XVIII, 21 = 32[b]; XIX, 2 = 7[a]; XIX, 4 = 122; XXII, 1 = 125; XXII, 7 = 24; XXV, 15 = 35[a]; XXVII, 15 = 187; XXIX, 25 = 194.

Eccles. I, 2 = 150[d]; III, 1 = 235[b]; III, 19 = 150[d]; IX, 16 = 123; X, 19 = 124.

Ecclus. VI, 15 = 159; X, 2 = 249; X, 12 = 215; XI, 34 = 245; XIII, 1 = 110; XIII, 3 = 263; XIII, 28 = 123; XX, 7 = 42[a]; XXI, 29 = 41; XXVIII, 18 (22) ff. = 34; XXVIII, 32 = 216; XXXII, 24 = 70[a]; XXXIII, 29 = 74[c].

Matth. VI, 24 = 199[b]; VII, 12 = 26; VII, 17 = 254; VII, 20 = 256; X, 10 = 84[d]; X, 22 = 88; X, 26 = 28[a]; XII, 21 = 198[a]; XV, 14 = 73; XXIII, 12 = 192.

Mark. IV, 22 = 28[a].

Luk. VI, 31 = 26; VI, 39 = 73; IX, 62 = 87; X, 7 = 84[d]; XII, 3 = 28[a]; XIV, 11 = 192; XVI, 13 = 199[b].

1 Joh. III, 14 = 183[a].

Acta Apost. IX, 5; XXVI, 14 = 62[a].

2 Thess. III, 10 = 77[a].

1 Timoth. V, 18 = 84[d]; VI, 10 = 96.

1 Corinth. V, 6 = 244[b].
2 Corinth. IX, 6 = 257[a].
Apocal. II, 25 = 127.

B. Kirchenväter.

Hieronym. Epist. VII, 5 = 249; XII, 6 = 96; LIV, 13 = 119; LX, 7; CVIII, 20; CXXX, 11 = 94; C, 15 = 99; CXXV, 2 = 96; CXXVII, 10 = 245. — Adv. Pelag. I, 25 = 117. — Comment. in Galat. 3 = 243.

August. De Civit. Dei XIV, 15 = 12. — Contra Julian. I, 69; 105; IV, 103; VI, 41 = 136.

Gregor. Homil. in Ezech. I 8, 32 = 31[c].

Bernh. Epist. 105 = 156; 114 = 142[a]. — De Human. Cond. 5 ff. = 50; 60.

C. Lateinische Autoren.

Seneca, Epist. II, 5 = 99; XLIX, 12 = 118; XCI, 16 = 153; XCIV, 28 = 50; 204[b]; XCIV, 43 = 94; XCVI, 5 = 147[a]; CII, 13 = 118; CXIX, 6 = 98; CXXII, 19 = 61. — De Benef. II, 1 = 48; IV, 34 = 113. — De Prov. II, 4; V, 8 = 223. — Controv. I, 1 = 201[a]; III, 18 = 142[a]. — Troad. 614 = 115. — Med. 416 = 179.

Ovid., Heroid. I, 12 = 177[a]; II, 85 = 4[c]; VI, 21 = 171; XVI, 234 = 144. — Trist. I 3, 40 = 196[b]; I 9, 5 = 161; II, 142 = 230; IV 3, 74 = 82; V 8, 15 = 211[b]. — Ex Pont. II 7, 9 = 57; IV 3, 35 = 214[b]; 214[d]; IV 10, 5 = 86. — Ars Amat. I, 389 = 3; II, 43 = 130; II, 233 = 147[a]; II, 279 = 19; III, 63 = 237; III, 65 = 238[a]; III, 685 = 59[c]. — Rem. Amoris 121 = 61; 421 = 278; 731 = 246. — Metamorph. II, 137 = 91; VI, 496 = 67; X, 519 = 238[b]. — Fast. I, 495 = 230; VI, 643 = 228[a].

Horaz, Epist. I 2, 14 = 242[b]; I 2, 56 = 99; I 18, 9 = 90[b]; I 18, 71 = 38. — Sat. I, 62 = 129; I 3, 68 = 190; I 9, 59 = 78. — Carm. I 4, 13 = 153; II 10, 15 = 91.

Virgil, Aen. III, 284 = 236[a]; X, 284 = 204[b]; X, 501 = 206. — Ecl. III, 93 = 58; X, 69 = 165.

Juvenal, Sat. II, 79 = 243; VII, 197 = 217; XIII, 129 = 69; XIV, 203 = 25.

Plautus, Rud. 400 = 141. — Asin. 671 = 131[b]. — Curcul. 53 = 247. — Mercat. 82 = 175. — Pers. 540 = 52[a]. — Trucul. 178 = 36[b].

Cato, Distich. I, 2 = 74[c]; I, 5 = 190; I, 27 = 111.

Cicero, Pro Mil. IXXX, 79 = 43. — Tusc. I 22, 52 = 50; II 17, 39 = 109[b]; IV 20, 46 = 91. — De Senect. III, 7 = 248;

V, 14 = 121. — De Amicit. XVII, 64 = 163. — De Offic. III 1, 3 = 54.

Livius XXII 39, 19 = 117.

Sallust. De Re Publ. I 1, 2 = 202. — De Bello Jug. X, 6 = 210.

Ammianus Marcellinus XVI 7, 4 = 232; XXVI 8, 13 = 207[a].

Diese Uebersicht kann in einzelnen Punkten bemängelt oder vervollständigt werden, bietet aber im allgemeinen eine ziemlich zuverlässige Auskunft über den Umfang der ausgezogenen Autoren wie auch über den Grad der Benützung der einzelnen Werke. Sie dürfte überdies eine willkommene Ergänzung zu Macaulays verdienstvoller Identifizierung der Quellen bilden. Daß Gower aus den Quellen selbst geschöpft hat, scheint uns höchst wahrscheinlich zu sein. Bietet er uns doch im großen Ganzen Früchte einer umfassenden, auf Quellen zurückgehenden Lektüre. Jedoch ist die Möglichkeit einer Entlehnung aus vermittelnden Blumenlesen und Kompilationen älterer Originale nicht ausgeschlossen.

Gower führt vielfach ein Sprichwort an zum Beweise[1]) oder als Bekräftigung seiner gelehrten moralischen Reflexionen. Unser „Moral Gower", wie ihn sein großer Zeitgenosse in Troylus und Cressyda treffend genannt hat, sucht überall zu belehren und moralisch zu wirken. In starken Gegensatz hiezu tritt Chaucer, der hauptsächlich charakterisieren will. Dabei haben sie eine stattliche Anzahl Sprichwörter gemein, nach unserer Zählung ungefähr sechzig. Doch scheint eine gegenseitige Entlehnung nicht stattgefunden zu haben. Jedenfalls haben beide aus gemeinsamen Quellen geschöpft. Während wir nach Häckel 187 Sprichwörter bei Chaucer konstatieren, finden wir in Gowers Werken nach unserer Zählung 290 Sprichwörter niedergelegt. Einschließlich der verschiedenen Formen, in denen ein und dasselbe Sprichwort mehrmals auftritt, gehören der C. Am. 156 Sprichwörter an, dem Mir. 117, der V. Cl. 90, den Bal. 14, den Gedichten Vic. Pest. 7, Pr. of P. 6, Cr. Trip. 6, Trait. 5, Ecce Pat. Tens. 3, O Deus Imm. 3 und Last Poems 3. Der besseren Uebersicht halber sind diese Sprichwörter in unserer Arbeit nach ihrem Inhalt und ihrer Zusammengehörigkeit in verschiedenen Klassen aufgeführt. Bezüglich der herangezogenen Parallelen glauben wir eine den Umständen angemessene, zweckmäßige Wahl getroffen zu haben. Sie werden zumeist nach den

[1]) Das Sprichwort selber hat beweisende Kraft, weil es ja nur die kurz gedrängte Summe von Tatsachen des Lebens der Vergangenheit, die aus einer Menge von Fällen abgezogene Regel ist.

Namen der Autoren angeführt. Mehreres, das wir gerne verwertet hätten, war zu unserem Bedauern nicht erreichbar.[1])

Berücksichtigt sind Gowers sämtliche Werke und nach folgenden Ausgaben angeführt:

1. The English Works of John Gower. Edited from the Manuscripts with Introduction, Notes, and Glossary. By G. C. Macaulay, Band I und II. London MDCCCC. In den Publications of the Early English Text Society. Extra Series, LXXXI und LXXXII.

2. The French Works of John Gower. Edited from the Manuscripts with Introductions, Notes, and Glossaries. By G. C. Macaulay. Oxford 1899.

3. The Latin Works of John Gower. Edited from the Manuscripts with Introductions, Notes, and Glossaries. By G. C. Macaulay. Oxford 1902.

---

[1]) Unter anderem auch Suringar: Erasmus over Nederlandsche Spreekwoorden en spreekwoordelyke Uitdrukkingen van zijen Tijd, uit's mans Adagia opgezameld en uit andere, meest nieuwere Geschriften opgehelderd door W. H. Suringar. Utrecht 1873, sowie Zaune: Proverbele Romanilor. Bucaresci 1895.

Verzeichnis der Abkürzungen.

A. Bb. = Anglia Beiblatt II, 169 ff.; III, 276 ff.; IV, 330 ff. (Nachträge zu Willi Haeckels „Sprichwort bei Chaucer").
Alfred = The Proverbs of Alfred (Old English Miscellany 102 ff.). London 1872.[1])
Alton = Proverbi, Tradizioni et Anneddoti delle valli ladine orientali con versione italiana. Innsbruck 1881.
Bal. = Balades (Macaulay, French Works 335 ff.).
Barten = A Select Collection of English and German Proverbs by John Barten. Hamburg 1896.
Bebel = H. Bebels Proverbia Germanica. Herausgegeben von Suringar. Leiden 1879.
Bianchi = Proverbi e Modi Proverbiali Veneti. Raccolti ed illustrati con Massime e Sentenze di vari autori da Giovanni Bianchi. Milano 1901.
Böhmer = Churwälsche Sprichwörter (Romanische Studien II, 157 ff.). Straßburg 1877.
Borchardt = Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund nach Sinn und Ursprung erläutert von Wilhelm Borchardt. Herausgegeben von Gustav Wustmann. Leipzig 1894.
C. Am. = Confessio Amantis (Macaulay, English Works. Vol. I [Prol.—V, 1970] und II [V, 1971—VIII, 3172]).
Cheviot = Proverbs, Proverbial Expressions, and Popular Rhymes of Scotland by Andrew Cheviot. London 1896.
Cnyrim = Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten und Sentenzen bei den provenzalischen Lyrikern (Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie, Heft LXXI). Marburg 1888.
Cr. Trip. = Cronica Tripertita (Macaulay, Latin Works 314 ff.).
Digby = Proverbia magistri Serlonis in der Oxforder Handschrift Digby 53 (Archives des Missions, 2e série V, 174 ff.).
Dobrowsky = Dobrowskys Slavin (Russische Sprichwörter S. 306—317). Prag 1834.
Düringsfeld = Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt von Ida von Düringsfeld und Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld. Leipzig 1872—75.
Ebert = Die Sprichwörter der altfranzösischen Karlsepen (Ausgaben und Abhandlungen XXIII). Marburg 1884.
Ecce Pat. Tens. = Ecce Patet Tensus . . . (Macaulay, Latin Works 358).
Est Amor. = Est Amor . . . (ebd. 359).
Fallersleben = Altniederländische Sprichwörter nach der ältesten Sammlung. Gesprachbüchlein, romanisch und flämisch. Herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Hannover 1854.

[1]) Siehe dazu die interessanten Ausführungen von Skeat in den Transactions of the Philological Society. May 7, 1897.

Fec. Ratis = Egberts von Lüttich Fecunda Ratis. Zum erstenmal herausgegeben, auf ihre Quellen zurückgeführt und erklärt von Ernst Voigt. Halle 1889.
Flor. Gott. = Florilegium Gottingense. Herausgegeben von Ernst Voigt (Romanische Forschungen III, 281 ff.). Erlangen 1887.
Flügel = Die Proverbs von Lekenfield und Wresil [Yorks] (Anglia XIV, 471 ff.).
Förster = Frühmittelenglische Sprichwörter (Englische Studien XXXI, 1 ff.).
Giani = Sapienza Italiana in Bocca Alemanna da L. C. M. Giani. Stoccarda 1876.
Giusti = Raccolta di Proverbi Toscani con illustrazioni cavata dai manoscritti di Giuseppe Giusti ed ora ampliata ed ordinata. Firenze 1853.
Giusti Agg. = Aggiunta al Proverbi Toscani di Giuseppe Giusti. Siena 1854.
Haeckel = Das Sprichwort bei Chaucer. Zugleich ein Beitrag zur vergleichenden Sprichwörterkunde von Willi Haeckel (Erlanger Beiträge zur Engl. Philologie VIII). Erlangen und Leipzig 1890.
Haller = Altspanische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus den Zeiten vor Cervantes. Regensburg 1883.
Hazlitt = English Proverbs and Proverbial Phrases. Second Edition. London 1882.
Homann = Beiträge zur Kenntnis des Wortschatzes der altfranzösischen Sprichwörter. Dissertation. Greifswald 1900.
Kadler = Sprichwörter und Sentenzen der altfranzösischen Artus- und Abenteuerromane (Ausgaben und Abhandlungen XLIX). Marburg 1886.
Kissel = Das Sprichwort bei dem mittelschottischen Dichter Sir David Lyndsay. Dissertation. Erlangen 1892.
Kneuer = Die Sprichwörter Hendyngs. Dissertation. Leipzig 1901.
Krumbacher = Mittelgriechische Sprichwörter. Herausgegeben und erläutert von Karl Krumbacher Sitzungsberichte der philos.-philol. u. hist. Cl. der k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1893. Band II. [1])
Langlois = Anciens proverbes français (Bibliothèque de l'Ecole des Chartes LX, 569 ff.).
Last Poems = Last Poems (Macaulay, Latin Works 365 ff.).
Leroux = Le Livre des Proverbes Français par M. Le Roux de Lincy. Deux tomes. Seconde Edition. Paris 1859.
Lewin = Aramäische Sprichwörter und Volkssprüche. Dissertation. Berlin 1895.
Long = Eastern Proverbs and Emblems illustrating old truths by the Rev. J. Long. London 1881.
Loth = Die Sprichwörter und Sentenzen in den altfranzösischen Fabliaux, nach ihrem Inhalt zusammengestellt vom Oberlehrer Johannes Loth. Zwei Programmabhandlungen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Greifenberg in Pommern. Ostern 1895 und 1896.
Martin = Les Proverbes au Conte de Bretaigne. Dissertation. Erlangen 1892.
Mau = Dansk Ordsprogs-Skat. Kjøbenhavn 1879.
Meyer = Die Urbinatische Sammlung von Spruchversen des Menander, Euripides und anderer von Wilhelm Meyer aus Speyer. München 1880.
Meyer Nachl. = Nachlese zu den Spruchversen des Menander und anderer von Wilhelm Meyer aus Speyer. München 1890.
Mir. = Mirour de l'Omme (Macaulay, French Works 1 ff.).

---

[1]) Vgl. damit Krumbacher: Eine Sammlung byzantinischer Sprichwörter, herausgegeben und erläutert von Karl Krumbacher. Sitzungsberichte der philos.-philol. u. hist. Cl. der k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1887. Band II S. 43—96.

O Deus Imm. = O Deus Immense . . . (ebd., Latin Works 362 ff.).
Osman. = Osmanische Sprichwörter, herausgegeben durch die k. k. orientalische Akademie in Wien. Wien 1865.[1])
Otto = Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Gesammelt und erklärt von Dr. A. Otto. Leipzig 1890.
Peretz = Altprovenzalische Sprichwörter mit einem kurzen Hinblick auf den mhd. Freidank (Romanische Forschungen III, 415 ff.). Erlangen 1887.
Pillet = Die neuprovenzalischen Sprichwörter der jüngeren Cheltenhamer Liederhandschrift, herausgegeben von Dr. Alfred Pillet (Eberings Romanische Studien, Heft 1). Berlin 1897.
Pitrè = Proverbi Siciliani raccolti e confrontati con quelli degli altri dialetti d'Italia da Giuseppe Pitrè. Palermo 1880.
Prantl = Die Philosophie in den Sprichwörtern von Professor Dr. Karl Prantl. München 1858.
Pr. of P. = In Praise of Peace (Macaulay, English Works II, 481 ff.).
Prol. = Prologus (ebd. I, 1 ff. — Latin Works 20 ff.).
Prov. Rust. = Proverbia Rustici. Herausgegeben von Ernst Voigt (Romanische Forschungen III, 633 ff.). Erlangen 1887.
Regel = Spruch und Bild im Lazamon (Anglia I, 197 ff.). Halle 1878.
Reinsberg = Die Sprichwörter der Romänen von Otto Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld (Jahrbuch für romanische und englische Literatur VI, 173 ff.). Leipzig 1865.
Rel. Ant. = Reliquiae Antiquae. Ed. by Wright and Halliwell. London 1841—43.
Respit = Li respit del curteis et del vilain (Zeitschr. f. Spr. u. Lit. XIV, 154 ff.).
Robert = Recueil d'anciens proverbes (Bibliothèque de l'École des Chartes XXXIV, 38 ff.).
Roux = Prouverbes bas-lemouzis (Zeitschrift für romanische Philologie VI, 526 ff.). Halle 1882.
Rübenkamp = 1200 der gebräuchlichsten französischen Sprichwörter nebst Verdeutschung und Erklärung. Zürich 1903.
Socin = Arabische Sprichwörter und Redensarten, gesammelt und erklärt von Dr. Albert Socin. Tübinger Universitätsschrift 1878.
Stange = Beiträge zur Kenntnis der französischen Umgangssprache des 16. Jahrhunderts (Sprichwörter S. 66—77). Diss. Kiel 1900.
Stein = Untersuchungen über die proverbios morales von Santob de Carrion mit besonderem Hinweis auf die Quellen und Parallelen von Dr. Leopold Stein. Berlin 1900.
Stengel = Die beiden Sammlungen altfranzösischer Sprichwörter in der Oxforder Handschrift Rawlinson C 641 (Zeitschr. f. Spr. u. Lit. XXI, 1 ff.).
Stollreither = Quellennachweise zu John Gowers Confessio Amantis. Dissertation. München 1901.
Suchier = Altfranzösische Lebensregeln (Romanische Studien I, 373 ff.). Straßburg 1875.
Szelinski = Nachträge und Ergänzungen zu „Otto, die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer". Dissertation. Jena 1892.
Tobler = Li proverbe au vilain. Die Sprichwörter des gemeinen Mannes. Altfranzösische Dichtung nach den bisher bekannten Handschriften herausgegeben von Adolf Tobler. Leipzig 1895.[2])

---

[1]) Abgedruckt in der türkischen Grammatik (Chrestomathia S. 59 ff.) von August Müller unter Mitwirkung von Hermann Gies. Berlin 1889.

[2]) Siehe dazu die Besprechung von E. Stengel in der Zeitschr. f. Spr. u. Lit. XX, 118 ff.

Trait. = Traitié (Macaulay, French Works 379 ff.).
Ulrich = Die altfranzösische Sprichwörtersammlung: Proverbes ruraux et vulgaux (Zeitschr. f. Spr. u. Lit. XXIV, 1 ff.).
V. Cl. = Vox Clamantis (Macaulay, Latin Works 3 ff.).
Vic. Pest. = Carmen Super Multiplici Viciorum Pestilentia (ebd. 346 ff.).
Wackernagel = Liber Sententiolarum (Haupts Zeitschrift VI, 304 ff.). Leipzig 1848.
Wahl = Das parömiologische Sprachgut bei Shakespeare I—IV (Jahresberichte XVI—XIX der höheren Handels-Fach-Schule zu Erfurt 1883—87).[1])
Wandelt = Sprichwörter und Sentenzen des altfranzösischen Dramas (1100 bis 1400). Dissertation. Marburg 1887.
Wander = Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. Leipzig 1867—80.
Zacher = Altfranzösische Sprichwörter (Zeitschrift für deutsches Altertum XI, 114 ff.). Berlin 1859.
Zingerle = Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter. Gesammelt von Dr. Ignaz von Zingerle. Wien 1864.
Zupitza = The Prouerbis of Wysdom (Herrigs Archiv XC, 241 ff.).

[1]) In verkürzter Form abgedruckt im Jahrbuche der deutschen Shakespeare-Gesellschaft XXII (Weimar 1887) 45 ff. und XXIII (Weimar 1888) 21 ff.

Sichere Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.

A. Solche, die Gemeingut mehrerer Sprachen sind.

I. Der Mensch und das menschliche Leben.

a. Menschliche Handlungen.

1. Anfangen. Vollenden.

Guter Anfang gewinnt gern gutes Ende:

1.[a] But in proverbe I have herd seye
That *who that wel his werk begynneth*
The rather a good ende he wynneth[1]) (C. Am. Prol. 86*).

1.[b] L'en dist ensi communement
Bon fin du bon commencement (Mir. 16117).

Hazlitt 155; 314 (Of a good beginning cometh a good end); 359. — Barten 8, 207; 73, 1936. — Kneuer 16 (God beginning makeþ god endyng) L 2. — Cheviot 2 (A black beginning maks aye a black end). — Leroux II, 384 (Qui bien commence bien avance). — Rübenkamp 154, 36 (Qui bien engrène, bien finit). — Langlois 376 (Le bon commencement atrait la bonne fin). — Ulrich 63 (Qui a bon commencement, il a moitié de s'euvre). — Respit 1 (Cil qui commence bien Ne deit pur nule rien A malueis point descendre). — Wandelt 35, 230. — Cnyrim 34, 335, 344 (Totz hom qui ben comensa e ben fenis lonha de si blasm'e ven lauzor). — Peretz 440, 83 (Qui ben vol comenzar, bons fail si-li deu acaber car lo

[1]) Eine Anspielung auf Hor. Epist. I 2, 40 (Dimidium facti qui coepit habet). Das Sprichwort geht zurück auf Sophocl. Fragm. 747 (*Ἔργου δὲ παντὸς ἦν τις ἄρχηται καλῶς, καὶ τὰς τελευτὰς εἰκός ἐσθ' οὕτως ἔχειν*). Zitiert nach Naucks Ausgabe der Tragicorum Graecorum Fragmenta, Leipzig 1856.

pretz li remaigna). — Böhmer 162, 15. — Pitrè III, 372; 374 ff. (Cui beni cumincia è arrivatu a la mità l'opira); IV, 150 ff. (Cu' n'ha principiu bonu, n'ha bon fini). — Giusti 202 (Quando si comincia male, si finisce peggio); 278; 322. — Giusti Agg. 39 (Ben principiato, mezzo guadagnato). — Bianchi 226. — Giani 70, 373 (Una cosa ben cominciata è mezzo finito). — Haller I Nr. 417, S. 502 (Buen principio, la mitad es hecho). — Mau I 61, 693 (Vel begyndt er halv fuldendt. — Af god Begyndelse haaber god Ende). — Fallersleben 10, 133. — Zingerle 13 (Daz anegenge ist selten guot, daz bœsez ende hât). — Wander I 81, 25, 28, 44; 82, 58, 67, 75; 83, 27, 32; 84, 48; 293, 8, 10, 17; V Nachtrag 762, 109. — Düringsfeld I Nr. 100 (Boni principii bonus finis).

Daher soll man gleich frisch anpacken, wenn man etwas erreichen will:

2.[a] For *who that noght dar undertake,*
Be riht he schal no profit take (C. Am. IV, 319).

2.[b] For *he which dar nothing beginne,*
I not what thing he scholde achieve (ebd. 2694).

2.[c] *Qui nichil attemptat, nihil expedit* (ebd. Lat. Vers. II, 1).

Hazlitt 184 (He that dares not venture must not complain of ill luck); 291; 313 (Nought venture, nought have). — Barten 2, 36 (A bold attempt is half success); 107, 2810; 222, 5733. — Haeckel 9, 30[a] (He which that nothynge undertaketh, Nothynge nacheveth), 30[b] (He that nought nasayeth, nought nacheveth). — Leroux II, 400 (Qui ne se risque jamais ne sera riche); 413 (Rien ne faict Qui ne commence et parfait). — Rübenkamp 159, 70 (Qui ne hasarde rien, n'a rien). — Cnyrim 33, 330. — Peretz 443, 129. — Pillet 96, 164 (Cu non s'aventuro, non ha venturo). — Böhmer 176, 239. — Roux 557, 18; 29 (Qu n'azarda re, n'a re). — Pitrè III, 240; 375 (Cui nun accumenza, nun finisci); IV, 273. — Giusti 239 ff. (Chi non risica, non rosica); 278 (Chi non comincia, non finisce). — Bianchi 57; 226. — Giani 28, 149 (Chi non arrischia, non acquista). — Haller I Nr. 260, S. 295; Nr. 503, S. 618 (Quien no risca, no pisca). — Mau II, 578, 11786 (Hvo Intet vover, han Intet vinder); 579, 11789. — Zingerle 162. — Wander IV, 1612, 21; 1736, 34, 39, 43, 45; 1737, 61. — Düringsfeld II Nr. 574.

Schlimm dagegen ist es, ein Werk zu beginnen, ohne es zu Ende zu führen:

3. *Betre is to leve, than beginne*
Thing which as mai noght ben achieved[1])
(C. Am. V, 7346).

Cheviot 59 (Better ne'er begun than ne'er ended). — Leroux II, 413. — Digby 176 (Ki feit et nen ne parfait nent ne desert). — Stengel 10 (Qui fait e ne parfait, rien ne fait). — Kadler 82, 437 (Qui commence et ne parfet, Il et blasmé de son afere). — Cnyrim 33, 329 (Qui ben comens e poissas s'en recre Melhs li fora que non comenses re). — Pitrè II, 16. — Giusti 267 (Meglio è non dire, che cominciare e non finire). — Otto

[1]) Vgl. Ovid, Ars Amat. I, 389 (Aut nunquam temptes aut perfice).

344, 1761. — Fallersleben 11, 140 (Beter onbegonnen dan ongheeindt). — Wander I, 83, 11 (It is better, never to begin, than never to make an end), 12. — Düringsfeld I Nr. 202 (Aut non tentaris, aut perfice).

Denn die Welt urteilt nur nach dem Erfolge:

4.[a] *An ende proveth every thing* (C. Am. VI, 2383).
4.[b] *Le fin demonstre toute l'aventure* (Trait. VI, 7 ff.).
4.[c] Rebus et in dubiis *exitus acta probat*[1]) (V. Cl. III, 404).
4.[d] Fine set expertum valet omnis dicere certum,
Qualia sunt facta, quia tunc *probat exitus acta*
(O Deus Imm. 75).

Hazlit 50 (All's well that ends well. — Exitus acta probat); 231: 380 (The evening crowns the day. — The end crowns all). — Barten 50, 1321; 127, 3337; 171, 4456. — Kneuer 59 (Sene hon hende, sene on al) O 31. — Wahl IV, 4; 51 ff. — Leroux II, 263 (C'est la fin qui couronne l'œuvre); 324 (La fin couronnera le tout. — La fin fait tout). — Rübenkamp 88, 18; 167, 113. — Langlois 358 (La fine loe l'œuvre). — Loth 314 (L'uevre se prueve). — Respit 1 (Li beaus jours se proue au seir). — Kadler 86, 482 (En la fin doit on loer l'uevre; Et ce que bon est bien se prueve). — Ebert 33. — Pillet 107, 310 (La fin lauvo l'obro). — Pitrè II, 13; 15; III, 299; IV, 228. — Giusti 262 (Il fine dimostra la cosa). — Bianchi 268. — Giani 128, 682 (La fine corona l'opera). — Alton 34. — Haller I Nr. 139, S. 108. — Otto 126, 614. — Krumbacher 121, 45. — Fec. Ratis I 4, 8. — Bebel Nr. 475. — Mau I 172, 1718; 173, 1719 (Enden kroner Gjerningen). — Zingerle 28. — Wander I 189, 4; 190, 11; 815, 33, 34, 41; 816, 53; 817, 67. — Düringsfeld I Nr. 412.

2. Hasten. Rasten.

Rasten ist besser als hasten:

5.[a] Ne haste noght thin oghne witt
Mi Sone, and tak this in thi witt
He hath noght lost that wel abitt[2]) (C. Am. III, 1658).
5.[b] And therof, Sone, I wol thee rede,
Abyd, and haste noght to faste (ebd. IV, 1776).
6. Nam *mora dat vires* (V. Cl. III, 1949).

Hazlitt 134 (Fair and softly goes far in a day); 339 (Ride softly, that we may come sooner home); 413 (Think of ease, but work on). — Barten 55, 1454; 66, 1757 (Hasten at leisure); 188, 4897; 306, 7841. — Haeckel 25, 83[a] (He hastith wel, that wisly can abyde), 83[b] (He hasteth wele, that wysly kan abyde). — Cheviot 16 (As gude syne as sune); 71

[1]) Aus Ovid, Heroid. II, 85 (Exitus acta probat). Dieses alte Sprichwort findet sich auch in Kyds Spanish Tragedy [ed. Dr. Schick] Act II Sc. VI, 8 (The end is crown of every work well done).

[2]) Kaiser Augustus hatte den Wahlspruch: Festina lente. Siehe Sueton, Octav. Aug. XXV (*Σπεῦδε βραδέως*). Vgl. auch Lydgate, Temple of Glass 863 (Be not to hasti) und Dr. Schicks Anmerkung dazu. Ferner Boileau, L'Art Poétique I, 171 (Hâtez-vous lentement).

(Ca' canny, and ye'll break nae graith); 127; 258. — Leroux II, 279 (Dans tout ce que tu fais hâte-toi lentement); 304 (Hâtez-vous lentement); 369; 481 (Qui bien atent ne suratent); 545. — Rübenkamp 53, 2; 140, 6 (Pas à pas on va bien loin). — Zacher 116, 10 (Ki bien atent ne souratent). — Digby 177; 182 (Meulz valt un bon atente que malveis à haste). — Stengel 23 (Ki bien atent, ne suratent) und Anm.; 44 (Mielz valt bon' atente que malveise haste); 140; 321 (Qui söef charie, cil vient a mayson). — Ulrich 33; 156. — Tobler 1, 1. — Langlois 594. — Kadler 81, 410. — Ebert 17, 55. — Böhmer 164, 39; 183, 338; 204, 228. — Cnyrim 36, 438; 37, 464 (Miels aten hon en atenden Motas vetz no fa en Corren). — Pillet 90, 73 (Cu va plan, va san). — Alton 51 (Chi va plan, va lonce). — Pitrè III, 359 ff.; 370. — Giusti 274 (Se tu hai fretta, siedi); 275; 276. — Giani 118, 632 (Il bel fatto vuol suo tempo); 316, 1690 (Chi va piano, va sano e va lontano). — Bianchi 185; 232 (Affretati adagio); 268. — Haller I Nr. 213, S. 236 (A mas priesa mas vagar). — Stein 90, 436 (Lo que ayna quieres Faser, fas de vagar, Ca sy priesa te dieres Conviene-te avagar). — Dobrowsky 316, 89; 92. — Osman. 102, 314. — Long 53; 75 (Step by step we mount the ladder) Turk. — (Slowly, slowly place the foot) Sanskrit; 150. — Mau I 395, 3501 (Far i Mag og forhast dig ikke); II 114, 7301. — Wander I 775, 7; 776, 6 (On ne fait pas les affaires en courant); 777, 15 ff.; 778, 34; V 550, 624. — Düringsfeld I Nr. 35; Nr. 339.

Denn eilen tut selten gut:

7.[a] So *mot it nedes fail in haste*[1]) (C. Am. Prol. 650).

7.[b] *Folhaste doth non avantage* (ebd. III, 1680).

7.[c] Nam *nimis accelerans tardius acta facit* (V. Cl. III, 542).

Hazlitt 143 (Fool's haste is no speed); 195 (He that runs fast will not run long. — He that runs fastest gets most ground); 392 (The more haste, the less speed). — Barten 66, 1761 (Hasty speed don't oft succeed); 108, 2820 (Of hasty counsel take good heed, for haste is very rarely speed); 130, 3417; 159, 4151 (You are always in a hurry and always behind); 169, 4419; 279, 7208. — Haeckel 26, 84[a] (In wikked haste is no profyt), 84[b] (Wikked haste doth no profyt). — Cheviot 45; 143; 244 (Mair haste the waur speed); 404 (Ye canna get leave to thrive for thrang). — Leroux II, 304 (Haste qui ne cuite ne vault rien); 345; 372 (Plus me haste et plus me gaste); 408 (Qui trop se haste en cheminant en beau chemin souvent se fourvoie); 482 (Qui trop se haste se empesche). — Rübenkamp 163, 90 (Qui se hâte trop, se fourvoie); 174, 24 (Souvent trop de zèle gâte tout). — Stengel 185 (Malveise haste n'est proz) und Anm. — Langlois 299 (Hay avant et trop arriere); 420 (Mauvaise haste n'est preux). — Waudelt 36, 237. — Roux 559, 55 (Las preissas ne velon re). — Cnyrim 37, 465 (Qui s cocha pert e consec qui aten). — Böhmer 164, 39; 192, 24; 194, 68; 203, 209. — Alton 34 (Massa prèscia në n'è mai bona). — Pitrè III, 313; 359 ff.; 363 ff.; 370; IV, 119 ff.; 255. — Giusti 274 (Chi fa in fretta, ha disdetta. — Chi ha fretta, indugi). — Giani 134, 716 (Chi a fretta vada adagio). — Bianchi 185; 241. — Stein 90, 438 (Quien la priesa senbró Cojo arrepentimiento; Quien de bagar obró Acabó su talento). — Long 75 (Patience is the key of joy, but haste is the key of sorrow) Arab. — (Hurry is good only for catching flies) Russian; 152. — Fec. Ratis I 131, 715. — Flor. Gott. 287, 50; 294, 127. — Fallersleben 24, 372.

[1]) Zum Gedanken vgl. Prov. XIX, 2 (Qui festinus est pedibus, offendet).

— Mau I 395, 3501[a] (Sjœlden er Rabe god), 3501[b] (Hast spœnder Bén for sine egne Hœle); 3504. — Zingerle 76. — Wander I 638, 870; 775, 5, 8 ff.; 776, 21; 777, 10, 16, 22, 24; 778, 50 ff.; 779, 58 (Chi a più fretta più tardi finisce); II 384, 1, 7 ff.; 385, 10, 13, 17; IV 1620; V 198, 67. — Düringsfeld I Nr. 341; Nr. 690.

Hast bringt oft Reu und Leid:

8. Men sein alday that *rape reweth* (C. Am. III, 1625).
9. *Folhaste is cause of mochel wo* (ebd. 1861).

Hazlitt 20 (A hasty man never wants woe); 163; 289; 315 (Oft rap rueth, quoth Hendyng); 386. — Barten 11, 283; 66, 1758 (Hastiness is the beginning of wrath, and its end repentance); 100, 2608; 254, 6574. — Haeckel 26, 85 (Hastif man ne wanteth nevere care). — Kneuer 47 (Oft and lome rake ful rewit) C 43; (Ofte rap rewe*þ*) L 32 [rape] O 40. — Zupitza 244, 40 (Ofte rape rewy*þ*e at last); 246, 125 (Hasty man lacky*þ*e no sorow) und Anm. — Wahl IV, 50 ff. — Cheviot 12. — Leroux II, 304 (Hastivité engendre repentance); 309. — Stengel 131. — Langlois 298 (Haste ne vient seule). — Pitrè III, 358; 359 ff. — Giusti 274 (Chi falla in fretta, piange adagio. — Chi erra in fretta, a bell' agio si pente). — Giani 74, 393 (Chi si risolve presto, se ne pente adagio); 134, 717. — Stein 90, 439 (Nunca onbre perdió Cosa por sufrimiento; Y quien priesa se dió, Ovo arrepentimiento). — Socin 27, 369 (In der Geduld liegt Heil, auf das Drängen folgt Reue). — Bebel Nr. 96. — Zingerle 76 (Ze gâch vil afterriuwe). — Wander I 775, 1 ff.; 776, 4, 14, 20; 777, 21; II 385, 6. — Düringsfeld I Nr. 338.

3. Können. Wollen.

Wer tut was er kann, ist vollauf ein Mann:

10. *Ultra posse nichil* (Last Poems 5, *Tranth. Ms.*).

Hazlitt 27 (A man can do no more than he can); 304 (Nil ultra). — Cheviot 32 (A' the men i' the Mearns can do nae mair than they may). — Leroux II, 365 (Outre pouvoir noient); 463 (Qui feist ceo K' il puet toutes ses leis accomplist). — Stengel 144 (Qui ço fait que il poet, totes ses leis acomplist). — Ulrich 326 (Outre pouvoir noient). — Tobler 62, 146 (Qui fait ce qu'il puet, on ne li doit rien demander). — Pitrè II, 55 ff. (Cui fa chiddu pò, ha sudisfattu anchi a lu Re); 58. — Giusti 95 (Chi fa quel ch' e' può, non è tenuto a far di più. — Ognuno fa quel che può. — All' impossibile nessuno è tenuto). — Wander IV 1181, 360, 364, 365.

Was der Mensch will, das kann er auch:

11. *Le fait de l'omme est en la volonté* (Bal. XXIX, 17).

Hazlitt 313 (Nothing is impossible to a willing heart); 435 (To him that will ways are not wanting); 486 (Where there' s a will there' s a way). — Barten 107, 2803; 152, 3993 (Where the will is ready, the feet are light), 3994; 180, 4690; 287, 7422. — Cheviot 94 (Eith working when will' s at hame); 260 (Naething is ill to be dune when will' s at hame). — Leroux II, 402 (Qui peut il veut, qui veut il peut). — Rübenkamp 20, 120 (Avec de la volonté on vient à bout de tout), 123 (A bonne volonté ne faut faculté); 115, 200; 192, 9 (Vouloir c'est pouvoir). — Langlois 125 (Bonne volonté est reputée pour fait). — Böhmer 185, 365; 204, 223. — Pitrè

III, 190 ff. (A cui voli fari cci rinesci ogni disignu). — Giusti 21 (Dagli effetti si conoscono gli affetti. — Dove la voglia è pronta, le gambe son leggiere). — Bianchi 27; 289. — Bebel Nr. 127. — Flor. Gott. 300, 197, 204. — Wander II 1493, 38 ff.; III 598, 171; V 238, 40, 42 (Plus fait celui qui veut que celui qui peut); 392, 101; 393, 133. — Düringsfeld II Nr. 658; Nr. 699.

Nur muß er zur rechten Zeit wollen, denn:

12. *Cil qui ne voet quant ad povir*
N'el porra puis quant ad vouloir[1]) (Mir. 5668).

Hazlitt 199 (He that will not when he may, when he would, he shall nay). — Barten 73, 1923. — Kneuer 48 (Wo so nel wan he mai, he net scel nonth, wan he wolde) C 46. — Rel. Ant. I, 289. — Leroux II, 398; 425. — Respit 15 (Ki ne fait, quant il puet, ne fra, quant il vodra). — Robert 39 (Qui ne fait quant il puet il ne fet pais [ne feit mie oder ne feit] quant il vuet). — Digby 175 (Ki ne feit quant il poet ne feit quant il volt). — Stengel 82 (Ki ne fait, quant puet, ne fra, quant volt) und Anm. S. 2 hat er denselben Spruch aus einer kleinen Sammlung in Rawlinson A 273 Bl. 96[a] abgedruckt (Qui ne fait, quant il poet, ne fra, quant il voudra). — Ulrich 36. — Langlois 643 (Qui ne fait quant il peust, Il ne fait pas quant il veult. — Rübenkamp 159, 68 (Qui ne fait quand il peut, Il ne fait quand il veut). — Cnyrim 865; 866 (Qui non fes [fai] can far poiria Ja non [Non o] fara quan far volria); Nachtrag 866[a] (Qui no fay can poyria Can far vol se fadia). — Peretz 452, 273. — Giusti 278 (Chi non fa quando può, non fa quando vuole). — Giani 116, 626. — Stein 49, 36 ff. — Otto 285, 1456. — Wander III 1478, 277; V 391, 91. — Düringsfeld II Nr. 697.

4. Geben. Nehmen.

Geben ist seliger denn nehmen:

13.[a] *Betre is to give than to take* (C. Am. V, 7725).

13.[b] *Beacius est dare quam accipere* (ebd. auf dem Rande).

Barten 89, 2325 (It is more blessed to give than to receive); 223, 5762. — Cheviot 56 (Better at a time to gie than tak'). — Rübenkamp 54, 5 (Il est plus doux de donner que de recevoir); 90, 33 (La main qui donne est audessus de celle qui reçoit). — Cnyrim 29, 183, 184 (Mieills gazaigna e plus gen qui dona q'aicel qui pren). — Peretz 442, 113 (Mieliers chauza es donars que prenres). — Fec. Ratis I 110, 559 (Lucra beatius est dare quam suscepta fovere). — Osman. 138, 438. — Zingerle 45. — Wander I 1368, 44.

Wer hat, dem wird gegeben:

14. *What man hath hors men yive him hors* (C. Am. V, 7719).

15.[a] *Omni habenti dabitur* (ebd. auf dem Rande).

15.[b] Est o quam verum, quod *habenti multa dabuntur* (V. Cl. II, 69).

[1]) Augustin, De Civitate Dei XIV 15, 2 (Ut quoniam noluit, quod potuit, quod non potest, velit). Vgl. auch Menander Monost. 190 (*Ζῶμεν γὰρ οὐχ ὡς ἠθέλομεν, ἀλλ' ὡς δυνάμεθα*). Siehe Meineckes große Ausgabe der Fragmenta Comicorum Graecorum, Berlin 1841, im IV. Bande S. 340 ff. (Menandri *Γνῶμαι Μονόστιχοι*).

Hazlitt 51 (All strive to give to the rich man); 190 (He that hath plenty of good shall have more). — Barten 54, 1415 (Everything goes to him who does not want it); 140, 3684 (To him that hath shall be given); 267, 6892; 304, 7797. — Cheviot 146. — Leroux III, 341. — Rübenkamp 94, 65 (L'argent ne cherche que l'argent); 134, 39 (On ne prête qu'aux riches). — Ulrich 420 (Ki plus a, plus li convient). — Osman. 132, 421. — Bebel Nr. 407. — Fallersleben 19, 293 (Die broot heeft, gheeft men broot). — Bianchi 218. — Pitrè I, 249; III, 252; 261 ff. (Dinari tiranu dinari). — Wander I 142, 113; 1313, 38; 1517, 1196 (Le bien cherche le bien); II 238, 177; III 1312, 744, 746; 1618, 153; 1619, 169; 1630, 168; 1737, 130. — Düringsfeld I Nr. 646.

Wer wenig hat, soll wenig geben:

16.[a] Et *du petit un poy* dorra (Mir. 15499).
16.[b] *Du petit poy* serra donné (ebd. 15817).
16.[c] *Du poy petit mesurement* (ebd. 16532).
16.[d] Om voit sovent *de petit poi* donner (Bal. XXVIII, 7 ff.).
17. *De modicis* igitur *modicum* dabo (V. Cl. Prol. 61).

Leroux II, 285 (De petit petit); 461, 475 (De pou petit). — Zacher 143, 256 (De pou petit. De boef grant piece). — Ulrich 42 (De petit petit et de beuf grant piece). — Langlois 193 (De petit petit et d'assés assés). — Pillet 101, 231 (Dé pau pauc et dé buou peço). — Pitrè III, 259 (Cui pocu teni, pocu duna). — Giusti 250 (Chi poco ha, poco dà). — Wander V, 187, 70.

Geschenke vermögen gar viel:

18. Bot for men sein that *mede is strong* (C. Am. V, 4846).

Hazlitt 4 (A bribe I know is a juggling knave). — Regel 208g (Whære is þe ilke mon, þat me ne mæi mid mede ouergan?). — Zupitza 246, 93 (Mede may spede, and þat is ruth, That mede shall spede raþer, þen trewþe) und Anm. — Leroux II, 329 (Le don humilie rochier et mont). — Wander I, 1590, 27.

Sie machen dem Wort Gelenke:

19. *Si veniat pauper, musis comitatus Homeri,*
Et nichil attulerit, pauper ut ante redit[1]) (V. Cl. III, 1233).

Wahl IV, 49, Note 75. Robert Greenes James IV. (ed. Dyce 1861) V, 4 Seite 215 (Come Homer without coin, he is not heard). — Leroux II, 250 (Bien est venu qui apporte). Pitrè II, 21 ff. — Giani 252, 1380 (Porta aperta, per chi porta, Echi non porta, parta). — Dobrowsky 311, 51 (Zum Woiwod geh' du nicht mit einer Nase, sondern geh' zu ihm mit einer Beinase). — Wander I 1591, 37.

Wer gern gibt, den hat man lieb:

20. For *mede kepeth love in house* (C. Am. V, 4799).
21. Car *cil qui donne avra d'amys* (Mir. 25490).

---

[1]) Ovid. Ars Amat. II, 279 (Ipse licet Musis venias comitatus, Homere: Si nihil attuleris, ibis, Homere, foras).

Hazlitt 14 (A full purse never lacks friends); 127 (Even reckoning maketh long friends). — Barten 7, 182; 152, 3979 (Where money is, there are friends); 225, 5815 (Geschenke halten die Freundschaft warm). — Cheviot 35 (Aft counting keeps friends lang thegither); 110 (Friendship canna stand aye on ae side); 285. — Leroux II, 123 (Les bons comptes font les bons amis); 178 (Les petits présents entretiennent l'amitié); 451; 506 (Bon fait avoir ici bas un ami). — Rübenkamp 111, 175 (Les petits cadeaux entretiennent l'amitié); 151, 21. — Zacher 119, 41. — Ebert 14, 34 (Qui donner puet, il a maint bon voisin). — Kadler 98, 646. — Böhmer 179, 288. — Pillet 110, 348. — Bianchi 240. — Pitrè I, 92; 94; 187; 312; II, 263; III 252, 258. — Giani 14, 72 (Ognuno è amico Di chi ha buon fico); 236, 1290 (Patti chiari, Amici cari e borsa del pari). — Giusti 248. — Fallersleben 24, 366. — Mau II 162, 7788 (Ret Regnskab er længst Venskab). — Zingerle 45 (Swer gît, der ist liep). — Wander I 1212, 49 (Friends got without desert will be lost without cause); 1313. 48; 1375, 213; 1591, 35; 1592, 51; III 1511, 1021; IV 142, 20; 1271, 109.

Schenken heißt aber auch angeln, indem man durch ein kleines Geschenk ein größeres, durch eine kleine Gefälligkeit einen großen Vorteil zu erhalten sucht:

22. And thus *the Cote for the hod Largesse takth* (C. Am. V, 7716).

23. For thus men sein, *in every nede*
He was wys that ferst made mede (ebd. 4719).

Barten 140, 3676 (To give a lark to catch a kite); 185, 4835. — Cheviot 194 (If he gies a duck he expects a goose); 363 (They ne'er gie wi'the spit but they gat wi'the laddle). — Leroux I, 150 (Donner un œuf Pour avoir un bœuf); II, 370 (Petit don est le hain du plus grand don). — Böhmer 193, 38. — Bianchi 88. — Giusti 158 (Chi ben dona, caro vende, se villan non è chi prende). — Giusti Agg. 8. — Giani 96, 512 — Otto 158, 782 (Munera misit in hamo). — Szelinski 27. — Krumbacher 122, 49 (*Ἔδωκά σοι καὶ ἔδωκάς μοι καὶ εὐλόγησιν εὖξον με*). — Socin 9, 127 (Gieb mir heute Wolle! so kriegst du morgen ein Lamm). — Wander I 1314, 56; II 944, 73; IV 142, 18, 23 (Semer un grain d'orge pour attraper un pigeon). — Düringsfeld II Nr. 306 (Pileum donat ut pallium recipiat).

Geschenke machen leibeigen:

24. Bot *who that takth or gret or smal*
He takth a charge forth with al
And stant noght fre til it be quit[1]) (C. Am. V, 7727).

Hazlitt 99 (Bound he is that gift taketh). — Leroux II, 329 (Li don qu'on prent lient la gent); 403 (Qui prend s'oblige). — Rübenkamp 160, 77 (Qui prend, s'engage); 161, 78 (Qui prent, se rend). — Ulrich 247 (Li don c'on prant lie[nt] la gent). — Pitrè II, 72. — Giusti 167 (Chi dell'altrui prende, la sua libertà vende). — Giani 40, 219 (Chi beneficio riceve, perde la libertà); 256, 1409 (Chi prende, si vende). — Bianchi 82; 197. — Haller I Nr. 325, S. 395 (Quien recibe á dar se obliga). — Wander I 95, 6; 1314, 68;

[1]) Zum Gedanken vgl. Prov. XXII, 7 (Qui accipit mutuum, servus est fœneratoris).

1590, 23 (Beneficium accipere est libertatem vendere), 25; 1593, 63; III 983, 63, 67; V 344, 57, 60 (On n'est pris qu'en prenant). — Düringsfeld II Nr. 677.

5. Unrecht tun. Böses tun.

Unrecht tut nicht gut:

25. Sic *male quesitis non gaudet tercius heres*[1]) (V. Cl. VI, 149).

Hazlitt 116 (De bonis male partis vix gaudebit tertius haeres); 237 (Illgotten goods thrive not to the third heir). — Zupitza 246, 114. — Leroux II, 132 (Des choses mal acquises le tiers hoir ne jouira); 280. — Roux 569, 26. — Böhmer 173, 182. — Pitrè II, 282. — Giusti 140 (Della roba di mal acquisto non ne gode il terzo erede). — Giusti Agg. 17 (Delli beni mal acquistati non si rallegra il terzo erede). — Bebel Nr. 414. — Zingerle 157 (Und doch falsch guot selten erbet mit sœlden ûf den dritten erben). — Wander II 198, 291 (Mal acquis par art ou metier, ne profite pas au tiers héritier); 199, 292. — Düringsfeld I Nr. 648 (Ill won geir winna enrich the third heir).

Was du nicht willst, daß dir geschehe, das tue auch keinem andern:

26. *Hoc facias alii, quod cupis ipse tibi*[2]) (V. Cl. III, 800).

Hazlitt 120 (Do well and have well); 277. — Barten 45, 1193 (Do as you would be done by); 287, 7431. — Alfred 84 (And eueruyches monnes dom to his owere dure churreꝑ). — Rel. Ant. I, 18; 172. — Kissel 17, 68. — Leroux II, 299 (Fai à autruy ce que tu voroies c'on te féist). — Zacher 118, 32. — Suchier 374, 6 (Gardes que tieus envers tons soies, com tu envers toi les voudroies). — Ulrich 329 (Fai a autrui ce que tu vourroies c'on te fëit). — Rübenkamp 59, 38 (Il faut prendre son cœur par autrui); 124, 5 (Ne fais pas à autrui ce que tu ne voudrais pas qu'on te fît à toi-même). — Cnyrim 28, 138; 139, 140. — Peretz 436, 19; 452, 285; 455, 314 (Chi be fara be trobara, E qui mal atretal). Pitrè IV, 147 (Zoccu nun vôi pri tia ad àutru nun fari. — Comu nun vôi pàtiri, nun fari). — Giusti 322 (Non fare agli altri quello che non vorresti che fosse fatto a te). — Otto 16, 69 (Quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris). — Szelinski 30. — Zingerle 179. — Wander I 77, 12; V 389, 38 ff.; 390, 43.

Jede böse Tat kommt schließlich an den Tag:

27. *Thing don upon the derke nyht*
Is after knowe on daies liht (C. Am. V, 4599).

28.[a] Bot *so prive mai be nothing*
That it ne cometh to knowleching[3]) (ebd. 4597).

---

[1]) Juvenal, Sat. XIV, 303.

[2]) Eine Anspielung auf dieses Sprichwort findet sich C. Am. II, 3277. Das Sprichwort selbst geht zurück auf Luk. VI, 31; Matth. VII, 12 (Quaecunque vultis ut faciant vobis homines, et vos facite illis). Zum Gedanken vgl. auch Ariosto, Orlando Furioso XXVIII, 82 (Non far altrui quel che patir non vuoi).

[3]) Matth. X, 26 (Nihil est opertum quod non revelabitur, et occultum quod non scietur); Luk. XII, 3; Mark. IV, 22. Zum Gedanken vgl. Menander, Monost. 11; 329 (*Λήσειν διὰ τέλους μὴ δόκει πονηρὸς ὤν*); 459. Auch Sophocl.,

28.[b] Bot *so wel may nothing ben hidd,*
That it nys ate laste kidd (ebd. 5123).
29. Par l'evangile auci trovetz,
Que *ja n'est chose tant privé*
Q'aperticer ne la verretz (Mir. 12065).
30.[a] *Omne quod occultum latet, ulteriore patebit fine* (V. Cl. III, 1721).
30.[b] *Omnia fine patent* (ebd. IV, 1177).
30.[c] *Fine* set *occultum clarius omne patet* (ebd. VI, 576).

Hazlitt 57 (An ill-spun weft will now either now or eft); 128; 471 (What is done by night appears by day). — Barten 104, 2721 (New lights often come through cracks in the tiling); 107, 2801 (Nothing is so secret but time will reveal it); 147, 3862 (What is done in the night, appears in the day); 184, 4810 ff.; 216, 5606. — Haeckel 41, 142 (Every thynge ys wyste, Though hit be kevered with the myste). — Kneuer 45 (Ever comith out liþir spon zerne) C 39; (Ever out comeþ euel sponne web) L 34; (Everc comeþ out uvel sponnen wolle, bote if me hit wiþinne forbrenne) O 37. — Cheviot 75 (Cheatery game will aye kythe); 84. — Leroux II, 304; 318 (Il n'y a chose tant soit celée Que le temps ne rende avérée); 330; 332. — Rübenkamp 112, 184 (Le temps découvre la vérité); 178, 23 (Tôt ou tard la vérité se fait jour). — Kadler 88, 511 (Par lui mëisme se descuevre Li pechiez et la malvaise œvre). — Ebert 18, 69. — Loth 394 (Murtres ne puet estre celé); 394[a]. — Cnyrim 27, 102; 49, 909 (Nulha res non secreta sia c'o sapchan tres). — Peretz 448, 213. — Böhmer 175, 215, 216; 184, 352. — Alton 23; 27. — Pitrè I, 341; 351; III, 233; IV, 58 ff.; 226 (A la fini tutti cosi si sannu). — Giusti 85; 86 (Quel che si fa all' oscuro apparisce al sol. — Non si fa cosa sotto terra, che non si sappia sopra terra. — Il tempo scuopre tutto); 300. — Giani 302, 1600 (Nulla al mondo di celato, Che non venga un dì svelato); 304, 1616. — Bianchi 268. — Osman. 148, 477 (Ein Verstoß kehrt von Bagdad zurück). — Meyer 30, 27 (*Ἄγει τὸ θεῖον τοὺς κακοὺς πρὸς τὴν δίκην*). — Krumbacher 121, 46 (*Ἡγῆ ὥμοσε τῷ οὐρανῷ· μυστήριον οὐ κρυβᾶται*). — Fec. Ratis I 113, 575; 200, 1633. — Bebel Nr. 518. — Fallersleben 33, 516; 43, 695. — Mau I 155, 1577. — Zingerle 103; 139; 140. — Borchardt 440, 1101. — Wander I 1419, 1; II 474, 2; III, 721; IV 612, 29, 36; 718, 9 (There is nothing so secret but it is detected at last); 719, 10; 1002, 248, 251 (At last all things come to be known); 1531, 2 ff. — Düringsfeld II Nr. 424.

Alte Schuld macht neue Schande:

31.[a] Men sein, „*Old Senne newe schame*“ (C. Am. III, 2033).
31.[b] So that the comun clamour tolde
The newe schame of Sennes olde (ebd. VII, 5115).
31.[c] *Est* dum *culpa vetus plena pudore novo*[1]) (V. Cl. IV, 874).

Fragm. 832 (*Πάντ' ἐκκαλύπτων ὁ χρόνος εἰς [τὸ] φῶς ἄγει*). Aehnlich sagt Shakespeare im Hamlet I, 2 (Foul deeds will rise, Though all the earth o' erwhelm them to men's eyes).

[1]) Vgl. dazu Gregor, Homil. in Ezech. I 8, 32 (Ex malis erubescimus, quae nos meminimus perpetrasse).

Hazlitt 17 (Old sin, new repentance. — Old sinne makes new shame). — Leroux I, 39 (Pechié viel nouvelle penitence); II, 483 (Veuz peché nove vergoyn); 495 (Viez pecché fait nouvele honte). — Tobler 13, 29 (De uiez pechie nouele uergoigne) H und Anm. — Stengel 274 (Viez pechié fait novele vergoigne). — Ulrich 69 (Viez pechié engenrent nouvele honte). — Langlois 786 (Viel pechié fait novelle honte). — Pitrè I, 346 (Piccatu vecchiu, sintenza nova). — Giusti 87 (Peccati vecchi, penitenza nuova). — Haller I Nr. 548, S. 646 (A peccado nueuo penitentia nueua). — Fec. Ratis 33, 136. — Fallersleben 36, 582 (Scandala sepe nova peccata movent veterata). — Mau II 392, 9913 (Gammel Synd gjør gjærne ny Skam). — Zingerle 144 (Alte sunde machent newe schant. -- Alte sund pringt newe scham). — Wander IV, 955, 5 ff.; 960, 8.

6. Reden. Schweigen.

Tod und Leben steht in der Zungen Gewalt:

32.[a] Car *lange a vie et mort en baille* (Mir. 4211).

32.[b] *El main du lange est vie et mort*[1]) (ebd. 16645).

Leroux I, 259 (En la langue gist la mort et la vie). — Suchier 374, 12 (La mort et la vie gist es mains de la langue). — Ulrich 239 (En la langue gist la mors et la vie). — Stein 91, 441 (De una fabla conquista Puede nasçer y muerte: De una sola vista, Creçer amor muy fuerte). — Fec. Ratis I 93, 440. — Wander IV 1240, 333.

Die Zunge tötet mehr als das Schwert:

33. *A male langue est resemblant*
L'espeie d'ambe partz trenchant,
Ce nons dist sage Salamon[2]) (Mir. 2785).

34. Ly sage dist que *par l'espée*
Plusours des gens ont mort esté
Mais noun pas tantz, sicomme disoit,
Comme sont par lange envenimée[3]) (ebd. 4189).

Hazlitt 42 (A word hurts more than a wound); 287 (Many words hurt more than swords); 296 (More slayeth word than sword); 354 (Sometimes words hurt more than swords); 401 (The tongue is not steel, yet it cuts). — Barten 87, 2270 (It cuts both ways, like a two-edged sword). — Haeckel 52 (A wicked tonge is worse than is a fend). — Cheviot 99 (Evil words cut mair than swords). — Leroux I, 259 (Male langue par sa parole Tout le monde engine et afole); II, 325. — Roux 546, 16. — Suchier I 374, 11 (Pis vaut coup de langue que despee). — Ulrich 119 (A plus grant peinne est sanee plaie de langue que d'espee). — Pitrè II, 395; 403. — Giusti 267 (Le buone parole ungono, e le cattive pungono). — Giani 66, 354 (Le cianie Spesso sono lancie). — Bianchi 165. — Stein 92, 451 (E la saeta fiere Al vivo sy le açierte, Mas la letra conquiere En la vida y en la muerte). — Socin 29, 402. — Osman. 46, 136. — Long 35 (A great spear-wound is well to heal quickly; a severe tongue-wound becomes a sore in the heart, healeth not) Afghan; 91 (The

[1]) Prov. XVIII, 21 (Mors et vita in manu linguae).
[2]) Psalm. LVI, 5.
[3]) Ecclus. XXVIII, 18 (22) ff.

tongue kills more than the sword. — We heal the wounds of a knife but not those of the tongue) Turk; (Take care lest your tongue should cut off your head) Persian. — Rel. Ant. I, 20 (Cum modicum membrum sit lingua, est maximus ignis; Non tot per gladium quot periere per hanc). — Flor. Gott. 288, 66. — Bebel Nr. 370 (Mala lingua plus gladio laedit). — Zingerle 184 (Diu zunge suît baz dan daz swert. — Dyne zunge die snydet durch das ferch die lange und twerch). — Wander IV 468, 49; 470, 105; V 631, 15; 632, 32; 633, 48, 55; 634, 70, 78; 635, 102; 636, 121; 637, 155. — Düringsfeld II Nr. 745.

Sie hat zwar keine Knochen, hat aber schon manchen zerbrochen:

35.[a] For men sein that *the harde bon,*
Although himselven have non,
A tunge brekth it al to pieces[1]) (C. Am. III, 463).

35.[b] *Ossibus* ergo *carens* que *conterit ossa loquelis* (ebd. Prol. Lat. Vers. I, 5).

35.[c] Res mala *lingua loquax,* res peior, pessima res est,
Que *quamvis careat ossibus, ossa terit* (V. Cl. V, 921).

Hazlitt 39 (A tongue breaketh bone, and itself hath none); 135 (Fair words break no bone, but foul words many one); 455. — Kneuer 55 (Tonge brekeþ bon, and naþ hire selue non) L 18. — Alfred 425 (For ofte tunge brekeþ bon, þeyh heo seolf nabbe non). — Förster 6, 5 (Tunge bregþ bon, þegh heo nabbe hire silf non) und Anm. dazu. — Rel. Ant. II, 167 (Wikkyd tunge brekit bon, Thow the self have non). Cheviot 348 (The tongue of a tale-bearer breaketh bones as well as Yeddart staff). — Leroux II, 325 (La langue n'a grain ny d'os Et rompt l'échine et le dos). — Stengel 141 (Langue n'a os, mes ele fraint dos). — Pillet 108, 326 (Lenguo non ha ouos et fa grand crouos). — Roux 546, 5. — Böhmer 200, 159 (La lengua non ha ossa, ma la's fa romper l'ossa). — Pitrè II, 395 (La lingua'un havi ossu e rumpi l'ossu); 396; IV, 271. — Giusti 170; 171 (La lingua non ha osso, e sa rompere i dosso). — Giusti Agg. 33 (La lingua non ha osso, e taglia, e trincia minuto e grosso). — Giani 172, 911. — Bianchi 165 (La lengua non ga osso; ma la pol romper el dosso). — Osman. 76, 232. — Long 20 (Sweet words break the bones) Russian; 34; 91 (The tongue has no bones, yet it breaks bones) Modern Greek; (The tongue has no bone yet it crushes) Turk; 128; 170. — Zingerle 184 (Diu zunge enhât kein bein und brichet doch bein und stein). — Wander V 633, 49 ff.; 636, 121; Nachtrag 1823, 330. — Düringsfeld II Nr. 744.

Oft ist außen Honig, innen Galle:

36.[a] *Est modo fel mellis* (V. Cl. VII, 291).

36.[b] Tunc *fel sub melle condens*[2]) (ebd. 775).

---

[1]) Das Sprichwort dürfte zurückgehen auf Prov. XXV, 15 (Lingua mollis confringet duritiam).

[2]) Das Sprichwort mag in letzter Linie entstanden sein in Anlehnung an Plaut. Trucul. 178 (In melle sunt linguae sitae vostrae atque orationes Lacteque: corda in felle sunt sita atque acerbo aceto).

Hazlitt 20 (A honey tongue, a heart of gall). — Barten 11, 288 (A honeyed tongue with a heart of gall); 82, 2130 (Honeyed speech often conceals poison and gall); 233, 6025. — Leroux II, 357 (Nul miel sans fiel). — Rübenkamp 26, 29 (Bouche de miel, cœur de fiel). — Pitrè IV, 65 ff. ('Mmucca meli, 'n cori feli). — Giusti 303 (Volto di mèle, cor di fiele). — Giani 236, 1286 (Parole die miele Son spesso pien di fiele). — Haller I Nr. 166, S. 135. — Stein 55, 110 (La miel es muy sabrosa, Mas tiene agras becinas). — Long 10. — Otto 218, 1084. — Flor. Gott. 305, 258. — Zingerle 71 ff. (Ûzen hönik und innen gall). — Wander II 767, 27 ff.; 768, 3; 771, 108. — Düringsfeld I Nr. 745.

Worte sind Wind und verfliegen geschwind:

37. For *word is wynd*[1]) (C. Am. III, 2768).

Hazlitt 499 (Words are but wind, but blows unkind). — Flügel 497. — Cheviot 306; 402 (Words go with the wind, but strokes are out of play). — Pitrè II, 246 (Paroli e pinni lu ventu li porta). — Otto 364, 1864 ff. — Wander V 400, 52; 406, 175, 177, 178; 407, 192; 427, 697; 429, 739, 743; 430, 766. — Düringsfeld II Nr. 704 (Les paroles et la plume le vent les emporte).

Ein entflohenes Wort kehrt niemehr in den Mund zurück:

38. *Dit q'une fois s'est avolez*
Ja nuls le porra reclamer[2]) (Mir. 13673).

Hazlitt 42 (A word spoken is an arrow let fly). — Barten 22, 562 (A word and a stone once let go cannot be recalled), 566 (A word once out flies everywhere), 568. — Haeckel 53 (Thing that is sayd is sayd, and forth it goth). — Leroux II, 368 (Parole une fois volée Ne puet estre rapelée); 376 (Puisque la parolle est issue du corps elle n'y peut jamais entrer). — Suchier 374, 17. — Kadler 78, 384. — Böhmer 206, 256. — Pitrè II, 246; III, 230 ff.; 282. — Giusti 232 (Parola detta e sasso tirato non fu più suo). — Giani 234, 1280 (Parole di bocca e pietra gittata, Chi le raccoglie perde la giornata). — Bianchi 205. — Stein 91, 445; 102, 566 (Lo que oy se callare Puede-se cras fablar; So que hoy se fablare Non se puede callar), 567 (Lo dicho, dicho es). — Long 58 (Four things cannot be brought back-a word spoken, an arrow discharged, the Divine decree, and past time) Arab.; 128 (If your foot slips you may recover your balance, but if your mouth slips you cannot recall your words) Telugu; 191. — Otto 367, 1871. — Bebel Nr. 156. — Mau II 108, 7260. — Zingerle 180. — Wander III 1832, 40; V 402, 113 ff.; 405, 162; 414, 376; 424, 624, 626 (Le mot et la pierre lancés ne reviennent plus). — Düringsfeld II Nr. 391.

Auch dem Besten kann hie und da ein Wort entschlüpfen:

39. Bot *so wel halt noman the plowh*
That he ne balketh otherwile (C. Am. III, 514).

---

[1]) Der Gedanke ist jedenfalls Ovid entlehnt. Dergleichen Vorstellungen begegnen uns öfters in seinen Werken. Näheres darüber siehe Otto S. 364 ff.

[2]) Horaz, Epist. I 18, 71 (Semel emissum volat irrevocabile verbum). Vgl. auch Euripides, Fragm. 1031 (*Οὔτ' ἐκ χερὸς μεθέντα καρτερὸν λίθον ῥᾷον κατασχεῖν οὔτ' ἀπὸ γλώσσης λόγον*). Stein, S. 103 verweist ferner auf Plutarch, De Educat. Puerorum, cap. XIV (*Τὸ δὲ ῥηθὲν ἀναλαβεῖν ἀδύνατον*).

Hazlitt 370 (The best cart may overthrow). — Leroux II, 121. — Langlois 335 (Il n'est si bon chartier qui ne verse). — Rübenkamp 72, 107 (Il n'est si bon charretier qui ne verse). — Giusti 113 (Non è sì esperto aratore, che talora non faccia il solco torto). — Wander I 26, 2; 1265, 33. — Düringsfeld I Nr. 256 (Es ist kein Fuhrmann so gut, er fährt bisweilen aus dem Geleise).

Es gibt Leute, die alles ausposaunen oder an die große Glocke hängen:

40.[a] For it semeth that *a belle*
Lik to the wordes that men telle
Answerth (C. Am. I, 1949).

40.[b] *Ther mai nothing histunge daunte,*
That he ne clappeth as a Belle (ebd. 2389).

40.[c] And *clappe it out as doth a belle* (ebd. 4640).

Hazlitt 175 (He is like a bell that will answer every pull). — Cheviot 406 (Ye hae a tongue, and sae has a bell). — Borchardt 178, 455. — Wander I 671, 1 ff.; III 890, 298; IV 128, 5.

Das Herz des Toren ist auf seiner Zunge, die Zunge des Weisen in seinem Herzen:

41. *Tencoun,* q'a nul amy desporte,
Son cuer enmy sa bouche porte[1]) (Mir. 4153).

Hazlitt 13 (A fools heart dances on his lipps); 41 (A wise head hath a close mouth); 495 (Wise men have their mouth in their heart, fools their heart in their mouth). — Wahl I, 25 ff. — Alfred 419 (Mid fewe worde wismon fele biluken wel con; And sottes bolt is sone i-scohte). — Rel. Ant. I, 208. — Leroux I, 239 (Bouche en cœur aux sages, Et cœur en bouche aux fols); II, 275 (Cœur en bouche; Bouche en cœur); 331. — Suchier 374, 1 (Li sages se fait entendre par pou parler, et homs genglerres n'ert jamais avant sus terre). — Pitrè IV, 50 (Li saggi portanu 'n cori la vucca; e li pazzi portanu 'mmucca lu cori). — Giusti Agg. 42. — Alton 24. — Haller I Nr. 126[a], S. 100. — Osman. 80, 239. — Flor. Gott. 289, 77. — Fec. Ratis I 92, 431. — Zingerle 104. — Borchardt 222, 558. — Wander II 603, 29; 614, 317; 617, 405; 619, 472; 620, 428; IV 1158, 76; V 126, 7.

Daher ist es besser geschwiegen denn übel geredt:

42.[a] Ce dist ly sage proverber,
„*Meulx valt tairer que folparler*“[2]) (Mir. 12781).

42.[b] „*Mieulx valt*“, cedist ly sage, „*a taire*
De folparler“ (ebd. 16670).

Hazlitt 350 (Silence seldom doth harm). — Barten 34, 900 (Better be silent than talk ill). — Haeckel 15, 49 ff.; 16, 51 (It is better stylle be, Than for to speken harme). — Cheviot 138 (He kens muckle wha kens

[1]) Vgl. damit Ecclus. XXI, 29 (In ore fatuorum cor illorum).

[2]) Ecclus. XX, 7. Das Sprichwort geht auf griechische Quellen zurück. Vgl. Menander Monost. 290 (*Κρεῖττον σιωπᾶν ἐστιν ἠλαλεῖν μάτην*); 484 (*Σιγᾶν ἄμεινον ἢ λαλεῖν ἃ μὴ πρέπει*).

when to speak, but far mair wha kens when to haud his tongue). — Leroux II, 254; 320; 347 (Miex vaut bons taisirs que mauvais parlers); 349; 351; 424; 465; 478 (Meuz aveut taire qe folie dire); 516. — Tobler 82, 198 (Mieuz vaut bons taires que fons parlers) und Anm. dazu. — Ulrich 176 (Mieus vaut bons taisirs que mavais parlers). — Langlois 446 (Mieuz vault soy taire que folie dire). — Zacher 121, 62. — Kadler 78, 375 ff. — Cnyrim 42, 644 (Val maîs bos absteners que fol parlars), 645 (Mais val calar que fol parlar); Nachtrag 60, 245a. — Peretz 444, 147. — Ebert 15, 42 (Et mieus valt bon taisir que ne fait fol parler). — Böhmer 166, 67. — Pitrè II, 403. — Giusti 230 (Troppo grattar cuoce, e troppo parlar nuoce). — Haller I Nr. 167, S. 142 (Mas vale callar que mal hablar). — Stein 100, 553; 101, 554 ff. — Socin 14, 180. — Osman. 2, 1. — Long 11 (It is not as safe opening the mouth as keeping it shut) China. — Meyer 39, 10. — Fallersleben 16, 229. — Mau II 418, 10148 (Det er bedre at tie, end tale ilde). — Zingerle 136. — Wander IV 436, 25; 860, 8.

Man kann sich immerhin seinen Teil denken, denn:

43. I have herd seid that *thoght is fre*[1]) (C. Am. V, 4485).

Hazlitt 322 (One may think that dares not speak); 416 (Thought is free). — Barten 111, 2906; 137, 3599 (Thoughts are free, and if I dare not say it, I may think it); 223, 5768. — Cheviot 299. — Otto 87, 405. — Zingerle 46. — Wander I 1395, 44 (Les pensées sont libres). — Düringsfeld II Nr. 739 (Les pensées ne paient point de douane).

Und doch tut schweigen nicht allweg gut:

44. For *specheless may noman spede*[2]) (C. Am. I, 1293).

45. For *selden get a domb man lond:*[3])
Tak that proverbe, and understond
That wordes ben of vertu grete (ebd. VI, 447).

Hazlitt 10 (A dumb man never gets land); 123 (Dumb folks get no lands); 355 (Spare to speak and spare to speed). — Barten 121, 3188. — Förster 15, 21 (Selden gifis men dumb man land) und Anm. dazu. — Stengel S. 2 zitiert aus einer kleinen Sammlung in Rawlinson A 273 Bl. 96a (Seld men gyfth a dumbe man lond. Raro datur muto libera terra puto). — Digby 178 (Selden gifis men dumb man land). — Cheviot 7 (A dumb man wins nae law). — Kissel 18, 72 (Ane dum man yit wan neuer land). — Leroux II, 364. — Loth 250 (Qui tozjors se tait, rien ne valt). — Kadler 78, 380a (On pert souvent par soi trop taire), 380b, 381. — Cnyrim 32, 293. — Pillet 92, 111 (Capelan mut, tout ben ly fuch). — Böhmer 171, 149; 195, 75. — Peretz 428, 1. — Prov. Rust. 635, 15. — Bebel Nr. 396. — Pitrè III, 228. — Giusti 230 (In bocca chiusa non c'entran mosche). — Haller I Nr. 285, S. 342; Nr. 432, S. 513 (A clerigo mudo, todo bien le huye). — Fallersleben 12, 171. — Wander I 357, 35, 78: 208, 37; 700, 3; 701, 34; 833, 346; III 1566, 298; IV 440, 120. — Düringsfeld I Nr. 250; II Nr. 345 (Fâte di jâser, on mourt sins k'fession).

[1]) Cicero, Pro Mil. IXXX, 79 (Liberae enim sunt cogitationes nostrae).
[2]) Vgl. Lydgate, Temple of Glas 905 (For specheles no*þ*ing mayst *þ*ou spede).
[3]) Unser Sprichwort findet sich auch in Hoccleves La Male Regle 433 (The Doumb man no land getith). Siehe Masons Ausgabe, 1796, S. 56 (Poems by Thomas Hoccleve).

Endlich stelle ich noch in diese Gruppe:

46. Om dist, *promesses ne sont pas estables* (Bal. XL, 1).

Hazlitt 51 (All promises are either broken or kept); 291 (Men apt to promise are apt to forget). — Barten 100, 2616. — Flügel 492 (Promys is vnsure). — Cheviot 375 (To promise is ae thing, to keep it's anither). — Leroux II, 260 (Ce sont deux promettre et tenir); 297; 338 (L'on ne tient pas tousjours ce qu'on promet); 376. — Stengel 17 (Ki tut me pramet, nient ne me pramet). — Rübenkamp 18, 109 (Autre est promettre, autre est tenir); 147, 48. — Pitrè II, 263 (Ogni prumissa 'ntra stu munnu è vana); III, 285. — Giusti 256 (Promettere è una cosa, mantenere è un' altra. — Altro è promettere, altro è mantenere). — Wander IV 1592, 51 (To promise is one thing and to keep another).

7. Drohen. Bitten. Schmeicheln.

Der Gedanke, daß Drohungen nicht ohne weiteres tötlich sind, hat bei Gower folgende sprichwörtliche Fassung:

47. Om dist, *manace n'est pas lance* (Mir. 5521).

Hazlitt 86; 416 (Threatened folks live long). — Barten 137, 3603; 166, 4336. — Wahl II, 8 (Hardy de la langue, Couard de la lance). — Rel. Ant. I, 236. — Leroux II, 423; 478. — Tobler 88, 213 (Menaces ne sont pas lances) und Anm. dazu. — Respit 8 (Manaces ne sunt pas launces). — Stengel 57 (Manaces ne lances, ne puteins puceles); 273 (Manaces ne sunt lances). — Ulrich 10 (Teus me menace qui ne m'ose touchier). — Langlois 743 (Tel menace qui a grant paour). — Rübenkamp 158, 61; 176, 13 (Tel menace qui tremble). — Cnyrim Nachtrag 60, 799a. — Peretz 449, 226. — Pillet 121, 510 (Tau menasso qu'á bello pou). — Pitrè III, 243. — Giusti 240 (Tal minacia che vive con paura). — Haller I Nr. 219, S. 249 (No todos que amenazan pelean). — Bebel Nr. 221. — Fallersleben 8, 103. — Mau II 38, 6585; 158, 7746; 453, 10518 (Hødsel slaar Ingen ihjel). — Wander I 698, 15, 25; 699, 2. — Düringsfeld I Nr. 307.

Unser deutsches „Bittkauf, teurer Kauf" wird ausgedrückt in Anlehnung an Seneca:

48. Seneques dist en son degré
Qe *nulle chose aucunement*
Est achaté si chierement,
Comme celle q'est darreinement
Du longue priere adquestée[1]) (Mir. 15533).

Hazlitt 471 (What is bought is cheaper than a gift). — Barten 242, 6267. — Leroux II, 413 (Rien n'est si chère vendu que le prié et trop attendu); 472 (Assez achate qui demande). — Zacher 115, 1 (Aset achate ke demande). — Stengel 332 (Trop achate qui demande). — Cnyrim Nachtrag 477a (Trop car compra qui espera). — Pitrè I, 184; 324. — Giusti Agg. 8 (Dono differito e troppo aspettato, non è donato, ma caro venduto). - Giani 312, 1665 (Ufizio pregato Mezzo pagato). — Otto 124, 597. — Wander I 391, 2; II 1221, 32; IV 1148, 4. — Düringsfeld I Nr. 241.

[1]) Seneca, De Beneficiis II, 1 (Nulla res carins constat quam quae precibus empta est).

Das Sprichwort sagt ironisch von einem Fuchsschwänzer:

49.[a] *Sicome crepaldz dist al herice,*
„Maldit soient tant seigneurant“ (Mir. 24962).

49.[b] *Ut Crati bufo maledixit,* sic maledico
Tot legum dominis et sine lege magis (V. Cl. VI, 467).

Hazlitt 271 (Like a toad under a harrow); 286 (Many masters, quoth the toad to the harrow, when every tine turned her over). — Leroux I, 174 (A deables tant de maistres, dist li crapos à la herse). — Stengel 1 („Deez ait tant maistres“ dist le crapos a la herce); 203 („Mal ayent tant seignor“ dist le crapont a la erce). — Digby 175 («Dehez eient tanz meistres» dist le crapod à l'herce). — Fec. Ratis 132, 727 (Herpica ut horridulam trivisset rubetam, „Tot colaphos, quot“, ait, „dominos contingit habere“). — Wander IV 1106, 1076. — Düringsfeld II Nr. 555 (Ower mony maistres, quo'the puddock to harrow, when ilka tooth gie her a tug).

b. Menschliche Eigenschaften.

1. Weisheit. Erfahrung. Vorsicht.

Die Summe alles Wissens ist die Selbsterkenntnis:

50. Bot *know thiself*[1]) (C. Am. VII, 2389).

Hazlitt 41 (A wise man knows his own). — Leroux II, 418 (Soy recognoistre). — Rübenkamp 38, 79 (Connais-toi toi-même). — Bianchi 47 (Conosci te stesso). — Otto 245, 1236 (Nosce te). — Meyer 52, 6 (*Τὸ γνῶθι σαυτὸν πᾶσι χρήσιμον πέλει.* — Zingerle 28. — Wander I 842, 1, 6.

Wissen ist Macht:

51.[a] *„Cil q'ad prudence en son avoir*
Ad tous les biens q'om puet avoir“,
Ce dist Senec[2]) (Mir. 15277).

51.[b] *Prudence ad ce que puet valoir* (ebd. 15288).

51.[c] *Molt est prodhomme en soi puissant* (ebd. 27085).

Hazlitt 177. — Kneuer 20 (Witte and wisdome Is gode warisoune) C 5; (Wyt and wysdom is god warysoun); L 3 (Wit and wisdom Is god wareisun) O 2. — Flügel 484 (Wysdome is more precius than all erthly riches). - Leroux II, 269 (Chacun vaut où il est prudent); 287; 367 (Par sçavoir vient avoir); 374; 376 (Prudens vaut tout bien); 414; 480 (Prodhome voet tut bien). — Rübenkamp 140, 5. — Robert 39 (Sagece vaut mius que richace). - Kadler 76, 357 (Qui preuz est et hardis et saiges Sachiez que est granz avantaiges), 358. — Ebert 31 (Car de preudomme puet venir tous li biens). — Cnyrim 41, 614. — Reinsberg 13. — Pitrè IV, 34; 40; 47. — Giusti 291 (A chi sa, non manca nulla. – Dal sapere vien l'avere).

[1]) Wie viele kamen zu Delphis Heiligtum, um bei Apollo Rat zu holen! Am Friese seines Tempels stand der beste Rat: *„Γνῶθι σεαυτόν!“* Dieses Mahnwort findet sich auch bei Cicero, Tusc. I 22, 52; Seneca, Epist. XCIV, 28; Bernhard, De Hum. Cond. 5 ff. (Stude cognoscere te).

[2]) Konnte bei Seneca nicht aufgefunden werden. Zum Gedanken vgl. Bacons berühmten Ausspruch: Knowledge is power.

— Giusti Agg. 42 (Scienza in ogni stato, è tesoro e un grande stato). — Bianchi 231. — Stein 62, 181; 77, 310 (En el mundo tal cabdal Non ay commo el saber: Mas que heredad val, Nin thesoro, nin aver). — Long 215 (He who is wise is strong; the foolish have no strength) Sanskrit. — Wander II 1415, 13; IV 1598, 31; 1600, 79, 86; V 142, 66; 143, 96.

Derjenige ist weise, der sich durch die Fehler anderer vor Torheiten warnen läßt:

52.[a] *Oisel par autre se chastie*[1]) (Mir. 7969).

52.[b] Car *bel oisel par autre se chastie* (Trait. XV, 7).

53. *Cum laqueatur avis, cavet altera* (O Deus Imm... 49).

Hazlitt 103 (By other's faults wise men correct their own); 173 (He is a happy man who is warned by another man's deed); 250 (It is good to learn at other men's cost); 496 (Wise men learn by other men's mistakes, fools by their own). — Barten 66, 1746; 68, 1806 (He is wise who learns at another's cost). — A. Bb. III, 277 (Wise ben by foles harm chastised). — Cheviot 58 (Better learn frae your neebor's skaith than your ain). — Leroux II, 243; 274; 416 (Soef se chastie qui par autry se chastie); 473 (Bien se chastie qui par autre se chastie). — Rübenkamp 22, 4 (Belle doctrine prend en lui qui par autrui se châtie). — Zacher 142, 248. — Suchier 374, 14 (Cil se chastie beneureusement qui par autrui mal eschive le sien). — Robert 44 (Dolenz est cil a cui li autres se chatient). — Stengel 106 (B[e]au se castie, qui par altre se castie); 253 (Bel se chastie qui par autre se chastie). — Ulrich 35 (Beur se chastoie qui d'autrui). — Langlois 97 (Beau se chatie qui par aultry se chatie). — Loth 241 (Preuz est qui d'autrui se chastie); 242 (Cil ne fet mie folie Qui d'autrui se chastie). — Kadler 77, 365[a] (Moult est sages ki se castie Par autrui, ce dist li vilains), 365[b]. — Cnyrim Nachtrag 539[a] (Suavet se castia qui per autre se castia); 545. — Peretz 437, 32. — Pillet 110 (Lou mou d'autruy rendé lou sagi huroux). — Böhmer 175, 217. — Pitrè I, 287 ff. (Cu'pri àutru si castiga, è biatu); II, 180. — Giusti 117 (Savio è colui che impara a spese altrui). — Giusti Agg. 18 (Chi all' altrui spese sa imparare, felice si può chiamare). — Bianchi 97; 248. — Long 58 (Fools learn only by the past) Sanskrit. — Otto 14, 61. — Fallersleben 27, 424 (Felix quem faciunt aliena pericula cautum. — Alterius penis fit castigatio lenis). — Wander I 78, 29; II 1881, 12; III 54, 121; IV 49, 162; 537, 17; 694, 2. — Düringsfeld II Nr. 288.

Von zwei Übeln soll man das kleinere wählen:

54. Bot this thou myht wel understonde
That *where a man schal nedes lese*
The leste harme is forto chese[2]) (C. Am. V, 714).

Hazlitt 314 (Of two ills choose the least). — Barten 108, 2823; 280, 7247. — Haeckel 23, 73 (Of harmes two, the lesse is forto cheese). —

[1]) Damit vgl. Plaut. Pers. 540 (Te de aliis, quam alios de te suavius est fieri doctos), sowie Menander, Monost. 651 (*Βλέπων πεπαίδευμ' εἰς τὰ τῶν πολλῶν* [richtiger *ἄλλων*] *κακά*). Denselben Gedanken spricht Ariosto aus in seinem Orlando Furioso X, 6 (Ben è felice quel, Donne mie care, Ch'esser accorto a l'altrui spese imparare).

[2]) Cicero, De Offic. III, 1, 3 (Ab hominibus doctis accepimus, ex malis eligere minima oportere).

Cheviot 268 (O' a' ills the least is the best). — Leroux II, 281 (De deux maux prend-on le plus petit). — 474 (De deus maus le meyndre). — Rübenkamp 40, 5, 6 (De deux maux il faut éviter le pire). — Stengel 319 (De dous maus deit l'en le meins hontus eslire) und Anm. dazu. — Robert 198 (L'en fet sovent mal pur plus mal lesser). — Homann 33, Note 88. — Ebert 16, 47. — Kadler 80, 405 (De deus maus, se faire l'estuet, Doit on le mains mauveis eslire), 406. — Wandelt 35, 229, 231 (De deux maux le mains pire Doit on eslire pour le miex). Loth 347 (Le maindre mal doit hom eslire Pur eschiver cel ke est pire); 348. — Zacher 136, 198, 199. — Cnyrim 47, 825; Nachtrag 825[a]. — Perez 442, 119. — Pitrè III, 291 ff. — Bianchi 231 (Fra i do mali, scelger el più piccolo). — Otto 207, 1020. — Mau II 585, 11867 (Af to onde Ting skal man stedse vœlge den mindste). — Wander IV 1885, 55. — Düringsfeld II Nr. 752.

Denn besser biegen als brechen:

55. *Flectere quam frangi melius reputatur* (C. Am. I Lat. Vers. VI, 1).

56.[a] And *is that selve of whom men speke*
Which wol noght bow er that he breke (ebd. I, 1247).

56.[b] Bot *he mai nevere longe laste,*
Which mai noght bowe er that he breke (ebd. III, 620).

Hazlitt 93 (Better to bow than break). — Barten 34, 903 (Better bend than break); 35, 923 (Better is the branch that bends than the branch that breaks). — Haeckel 23, 75 (The yerde is bet that bowen wole and wynde Than that that brest). — Zupitza 245, 58 (Better is to bow, þen to brest) und Anm. dazu. — Leroux II, 347; 349 (Mieux vaut ployer que rompre); 350; 400. — Rübenkamp 78, 151. — Zacher 120, 52 (Mesure dure: mieiz vaut tirer que rumpre). — Tobler 94 (Mieuz vaut tendre que rompre). — Ulrich 257 (Mieus vaut tendre que rompre). — Langlois 350 (Il vaut mieux tirer que rompre). — Pitrè III, 185 ff. — Haller I Nr. 233, S. 278 (Antes doblar que quiebrar); Nr. 344, S. 435. — Mau I 52, 562; 511, 4577; II 245, 8597. — Wander I 372, 1, 5; 456, 7; III 835, 1. — Düringsfeld I Nr. 238.

Schlimme Erfahrungen machen ängstlich und mißtrauisch:

57. *Qui semel est lesus fallaci piscis ab hamo,*
Sepe putat reliquis arma subesse cibis[1]) (Vox Cl. I, 2071).

Hazlitt 189; 342 (Scalded cats fear even cold water); 397 (The scalded dog fears cold water. Qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo). — Leroux I, 65; 155 (Chat eschaudez iaue creint. — Chat échaudé craint l'eau froide); 166 (Chien une fois échaudé D'eau froide est intimidé). — Zacher 121, 61. — Tobler 81, 195 (Eschaudez iaue crient) und Anm. — Ulrich 124 (Eschaudez chaude yaue crient). — Stengel 251 (Eschaudé ewe chaude crient). — Böhmer 205, 245. — Bianchi 39. — Pitrè IV, 236; 237. — Giusti 238 (Cane scottato dall' acqua calda, ha paura della fredda. — Chi è inciampato nelli serpi, ha paura delle lucertole). — Giani 52, 276. — Reinsberg 1. — Haller I Nr. 362, S. 470 (El gato escaldado del agua fria huye). — Socin 13, 172 (Derjenige, welcher von einer Schlange ge-

[1]) Ovid, Ex Ponto II 7, 9.

bissen worden ist, fürchtet sich vor einem heißen Strick). — Flor. Gott. 307, 282. — Fec. Ratis I 26, 106. — Otto 127, 617. — Zingerle 32. — Wander I 1030, 55; II 820, 51. — Düringsfeld I Nr. 529.

Zur Vorsicht mahnen die folgenden:

58. Dum melius fecisse putas, *latet anguis in herba*[1]) (Cr. Trip. II, 345).

Hazlitt 37 (A snake in the grass); 279 (Look before you leap, for snakes among sweet flowers do creep). — Cheviot 147 (He that looks not ere he loups will fa' ere he wat). — Rübenkamp 105, 143 (Le serpent est caché dans les fleurs). — Giusti Agg. 6 (Sta nascosto il serpe nell' erba). — Bianchi 26 (Nell' erba sta nascosta la serpe). — Long 184 (A snake in the sleeve) Urdu. — Wander IV 222, 9. — Düringsfeld II Nr. 315.

59.[a] On other half, *men scholde noght*
To lihtly live al that thei hiere (C. Am. I, 1062).

59.[b] Dum favet os fraudis, *ne credas omne quod audis* (Cr. Trip. II, 335).

59.[c] Simplicitate tua *ne credas omne quod audis*[2]) (Vic. Pest. 42).

Hazlitt 334 (Put no faith in talebearers); 411. — Zupitza 246, 123 (Be ware of hym, *þ*at tel-*þ*e talis, Lest *þ*ou haue harme and be brought yn balis). — Flügel 489 (Beleue not the sayenge of euery wyght); 493 (Trust not the worde of euery creture). — Cheviot 31 (A' cracks maunna be trewed); 32 (A' that's said shouldna be sealed). — Leroux II, 353 (Ne croy pas tout ce que tu oy); 448; 483 (Tut choses ne sount à crere). — Martin 11, 130 (Bien fait, qui se porvoit Encroire ce qu'il doit). — Stengel 258 (Ne tot creire ne tot mescreire). — Ulrich 195 (Cil qui de legier croit, de legier est decëus; et por ce ne doit on pas croire de legier a chascuy parole). — Suchier 374, 8. — Pitrè II, 257 ff. — Giusti 332 (Non far ciò che tu puoi, non spender ciò che hai; Non creder ciò che odi, non dir ciò che tu sai). — Haller I Nr. 71, S. 62. — Dobrowsky 311, 45. — Otto 97, 460. — Bebel Nr. 98. — Wander I 1704, 19.

2. Torheit. Unvorsichtigkeit.

Wer sich selbst vergißt, ist ein Narr:

60. Dont Bernard[3]) dist *„Trop ad torné*
Sa sapience en vanité
Cil q'autri sciet et soy oublie“ (Mir. 1618).

Haeckel 16, 53 (He is a fool that wol foryete hymselve). — Leroux I, 237 (Fouz est qui se oblie); 241 (Il est fol qui s'oublie); 244; II, 464 (Mal ovre qui se obblie). — Zacher 125, 96 (Malement eure qui soi oblie). — Tobler 27, 60 (Mal oure pour autrui, qui soi oblie). — Stengel 242 (Mal hore, qui sey oblie). — Ulrich 182 (Mal se prent garde de lui qui le sien oublie). — Kadler 99, 649 ff. — Wander III 883 128, 135.

---

[1]) Virgil, Ecl. III, 93 (Frigidus latet anguis in herba). Doch an dieser Stelle sind die Worte im eigentlichen Sinne gemeint.

[2]) Siehe Ovid, Ars Amat. III, 685 (Nec cito credideris).

[3]) Siehe unsere Anmerkung zu Nr. 50.

Desgleichen, wer sich selbst Unannehmlichkeiten und Beschwerden verursacht, indem er

a) gegen den Strom schwimmt:

61. Betre is to wayte upon the tyde
Than *rowe ayein the stremes stronge*[1]) (C. Am. IV, 1780).

Hazlitt 250 (It is hard striving against the stream); 334; 359 (Struggle not against the stream); 492 (Whoso roweth against the flood, of sorrow he shall drink). — Barten 89, 2321 (It is hard to swim against the stream). — Alfred 145 (Strong hit is to reowe a-yeyn *þ*e séé *þ*at flowe*þ*. — Rel. Ant. I, 76 (Strye ;e never ageyn the streme). — Pillet 98, 185 (Contré vent et marée). — Pitrè III, 186; 187. — Giusti 17 (È un cattivo andare contro la corrente). — Bianchi 61. — Haller I Nr. 72, S. 64 (Ir contra la corriente del agua). — Otto 139, 680. — Bebel Nr. 493. — Mau II 373, 9734 ff.; 387, 9868. — Borchardt 466, 1158. — Wander IV 922, 16; 923, 33, 40 (Il ne faut pas aller contre le courant). — Düringsfeld II Nr. 407.

b) wider den Stachel leckt:

62.[a] A Saül dieus disoit ce point,
Que *d'aguilloun contre le point*
C'est dure chose a regibber[2]) (Mir. 2353).

62.[b] And thus *mynhand ayein the pricke*
I hurte (C. Am. III, 116).

Hazlitt 143 (Folly it is to spurn against a prick); 334 (Puff not against the wind); 421 ('T is useless to kick against the pricks). — Haeckel 18, 59 (Bewar also to spurne ayein an nalle). — Leroux II, 291 (Dure chose est regimber contre aguillon); 387 (Qui contre aguilon regibe deux fois se point); 412 (Recalcitrer contre pointure Ne sert que de double pointure); 481. — Zacher 142, 251. — Stengel 286 (Qui encontre aguillon eschauceirre, dons feiz se point). — Robert 46. — Ebert 23, 108 (Contre aiguillon fait mal eschacirrer). — Ulrich 202 (Dure chose est regiber contre l'aguillon). — Langlois 607 (Qui contre aguillon regibe deux foys se point). — Cnyrim Nachtrag 525[a] (Trop es de greu occazio Qui penno contra l'agulho). — Peretz 423, 1; 435, 3. — Pillet 273 (Mau pougné beou contré aguillon). — Pitrè III, 186 ff. — Fec. Ratis I 112, 570. — Otto 331, 1693 (Adversum stimulum calces). — Long 57 (To run against a nail) China. — Fallersleben 41, 662. — Borchardt 450, 1125. — Wander IV 759, 12, 15. — Düringsfeld II Nr. 407.

c) sich selbst eine Rute bindet:

63. And *make unto miself a whippe*[3]) (C. Am. III, 120).

Hazlitt 179 (He makes a rod for his own breech); 504 (You gather a rod for your own back). — Haeckel 6, 21 (Men maketh oft a yerd With

[1]) Damit vgl. Seneca, Epist. CXXII, 19 (Contra aquam remigantibus). Auch bei Ovid ist das Sprichwort vorhanden. Siehe Remed. Amoris 121 (Stultus pugnat in adversas ire natator). Aehnlich Ars Amat. II, 181.

[2]) Acta Apost. IX, 5 (Durum est tibi contra stimulum calcitrare); XXVI, 14. Bereits im Griechischen vorhanden: Eurip. Fragm. 607 (*Πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε τοῖς κρατοῦσί σου*).

[3]) Vgl. Theogn. 539 (*Οὗτος ἀνὴρ, φίλε Κύρνε, πέδας χαλκεύεται αὑτῷ*). Siehe Otto 128, 623.

which the maker is hymself ybeten). — Cheviot 132 (He gars his ain wand ding him). — Leroux I, 59; II, 245; 262; 478 (Maint homme oinst la verge dont il meismes est batu); 483. — Cnyrim 46, 783 (Om cuoill mantas vetz los balais ab qu'el mezeis se balaia), 784. — Bebel Nr. 302. — Fallersleben 32, 504. — Borchardt 397, 995. — Wander I 1575, 5; III 1780, 28 ff., 37, 40 (Saepe suum proprium facit puer flagellum), 42; 1782, 86; 1783, 92 ff., 104.

d) einen schlafenden Hund weckt:

64. *Chien dormant n'esveilleras*[1]) (Mir. 1726).

Hazlitt 249 (It is evil waking of a sleeping dog); 465 (Wake not a sleeping lion). — Barten 94, 2436 (Let sleeping dogs lie). — Haeckel 22, 72 (It is nought goode a slepyng hounde to wake). — Leroux I, 157; 169 (Il fait mal éveiller le chien qui dort); II, 262; 479 (N'eveillez pas le chien qui dort). — Rübenkamp 64, 68 (Il ne faut pas éveiller le chat qui dort). — Ulrich 62 (Il fait mal esveillier le chien qui dort). — Stange 77, 116. — Pillet 113, 395 (Non reveilles lou chien qué douort). — Pitrè III, 294. — Giani 52, 282 (Non destar il cane che dorme). — Giusti Agg. 44 (Non svegliare il can che dorme). — Bianchi 148; 232. — Osman. 34, 104 ff. — Long 31 (Tread not on a sleeping snake) Turk; 234. — Bebel Nr. 111. — Mau II 397, 9959. — Zingerle 73. — Wander II, 839, 500; 842, 557; 855, 877; 858, 952; 872, 1242. — Düringsfeld II Nr. 599.

e) die Rücksichten gegen Höhere und Mächtigere außer acht läßt:

65. *Fulofte he heweth up so hihe,*
That chippes fallen in his yhe[2]) (C. Am. I, 1917).

Hazlitt 492 (Whoso heweth over-high, the chips will fall in his eye). — Cheviot 146 (He that hews abune his head may get a spail in his e'e). — Leroux II, 387 (Qui crache en l'air reçoit le crachat sur soy). — Pitrè III, 291 (Cui piscia 'n facci lu ventu, si vagna); 337; IV, 276. — Giusti 257 (Chi piscia contro il vento, si bagna la camicia); 270 (Chi sputa in su, lo sputo gli torna in viso). — Pillet 93, 121 (Cu escupé au seau, caro bagno). — Böhmer 194, 60. — Haller I Nr. 371, S. 474 (Quien al cielo escupe, en la cara le cae). — Osman. 82, 246. — Long 57 (When one spits at the moon it falls back on one's self). — Krumbacher 120, 29 (*Ὁ πτίων εἰς τὸν οὐρανὸν τὰ γένειά του πτίει*). — Mau I 439, 3924 (Hvo der hugger over sig, ham falde Spaaner i Øjnene); 676, 8182. — Zingerle 64 ff. (Vil lîhte er schaden schouwet, der über houbet howet). — Wander II 388, 11; III 1630, 160. — Düringsfeld II Nr. 368.

Es wird vor der Torheit gewarnt, etwas unbesehen zu kaufen:

66. *Comme cil qui chat achatera*
El sac (Mir. 7237).

Hazlitt 425 (To buy a pig in a poke). — Barten 46, 1210 (Don't buy a pig in a poke); 253, 6541. — Förster 7, 10 (Ne bigge no man cat, bute he iseo þe clifres) und Anm. dazu. — Kissel 15, 62. — Leroux I, 157 (C'est mal achat de chat en sac. — Folie est d'accepter chat en sac);

[1]) Vgl. das lateinische: Somnium ne rumpe leoni.

[2]) Vgl. Lydgates Secrees of the Philosophres 459 (Yit wer me loth ovir myn hed to hewe).

II, 509 (Vous ne voulez chat en poche donner). — Langlois 275 (Folie est d'achater sac en pouche). — Pillet 91, 87 (Comprar gat en sac). — Böhmer 169, 120. — Pitrè III, 297 ('Un accattari la gatta 'ntra lu saccu). — Haller I Nr. 362, S. 470. — Fec. Ratis I 76, 346 Anm. — Mau II S. 131. — Zingerle 125. — Borchardt 399, 997. — Wander II 1184, 359, 368; 1200, 718; IV 1161, 29. — Düringsfeld II Nr. 269.

Werg zum Feuer legen heißt die Sache schlimmer, das Übel ärger machen:

67. And *fyr, whan it to tow aprocheth,*
To him anon the strengthe acrocheth[1]) (C. Am. V, 5623).

Hazlitt 140 (Fire and flax differ. — Fire is not to be quenched with tow). — Barten 57, 1508. — Haeckel 18, 57 (Peril is bothe fuyre and tow to assemble). — Leroux I, 70 (Il ne faut pas mestre les estoupes auprès du feu); II, 262 (C'est folie mestre les estoupes trop près du feu). — Pitrè I, 114; IV, 125 ff., 170 ff. — Giusti 322 (Non bisogna metter mai l'esca [la paglia] accanto al fuoco. — Stoppe e fuoco non stan bene in un loco). — Bianchi 210. — Osman. 4, 8. — Long 79 (Throw[ing] on stubble to put out the fire) China. — Mau I 298, 2700; 481, 4341; II 94, 7097; 338, 9439. — Zingerle 32. — Borchardt 142, 344; 465, 1156. — Wander I 995, 77; 997, 128; 1045, 9, 13; V Nachtrag 1262, 419. — Düringsfeld I Nr. 460.

Unklug ist, wer das Wertvolle, Bedeutende aus den Augen läßt, dagegen auf das Unbedeutende Wert legt:

68. *For sparing of a little cost*
Fulofte time a man hath lost
The large cote for the hod[2]) (C. Am. V, 4785).

Hazlitt 328 (Penny-wise and pound-foolish); 342 (Save at the spigot and let out at the bunghole); 507 (You scatter meal and gather ashes). — Barten 113, 2977; 141, 3708; 235, 6076; 254, 6573; 265, 6842. — Cheviot 251 (Mony ane tines the half merk whinger for the ha' penny whang). — Leroux II, 159 (Brûler une chandelle de trois sous à chercher une épingle dont le quarteron ne vaut qu'un sou). — Pillet 102, 247 (Estrech au rasset et larch a la farino). — Böhmer 166, 68. — Alton 27. — Pitrè I, 155; II, 138 (Guai a cui strudi la farina e sparagna la canigghia). — Haller I Nr. 147, S. 122 (Allegadora de la ceniza: y desparamadora de la harina). — Long 97 (To gain a cat but lose a cow) China. — Wander I 155, 19; III 1271, 150; V 500, 1. — Düringsfeld (Er sammelt die Asche und verstreut das Mehl).

Wenn's Kalb gestohlen ist, bessert der Bauer den Stall:

69. He goth, for *whan the grete Stiede*
Is stole, thanne he taketh hiede,
And makth the stable dore fast[3]) (C. Am. IV, 901).

Hazlitt 479 (When the daughter is stolen, shut Pepper gate); 481 (When the steed is stolen, shut the stable-door). — Barten 90, 2354 (It is too

[1]) Zum Gedanken vgl. Ovid, Metamorph. VI, 496.
[2]) Der Lateiner sagt: Congregas folia, fructus vero dissipas.
[3]) Nicht auf der gleichen Anschauung beruht die vielfach angezogene Stelle in Juvenals Sat. XIII, 129 (Quandoquidem accepto claudenda est janua damno).

late to lock the stabledoor when the steed is stolen); 96, 2492. — Cheviot 219 (Its ower late to lout when the head's got a clout); 411 (Yc rin for the spurtle when the pat's boiling ower). — Leroux I, 161 (Fermer l'étable quand les chevaux n'y sont plus); II, 461 (Quant le cheval est emblé dounke ferme fols l'estable); 473. — Rübenkamp 71, 104 (Il n'est temps de fermer l'écurie quand les chevaux ont été pris). — Zacher 144, 267 (A tart est l'uis clos, quant li chiual en est hors). — Tobler 22, 49 (A tart ferme on l'estable, quant li chevaus est perduz) und Anm. — Stengel 132 (Tart ferme l'en le chastel, quant li cheval est emblez). — Ulrich 149 (Quan[t] li chevaus est emblez, si ferme en l'estable). — Langlois 564 (Quant le cheval est perdus si ferme l'estable). — Stange 76, 110 (Il est temps de fermer l'estable quand les chevaux en [s]ont fui[s]). — Kadler 81, 413 (Trop a tart ferme on l'estable Quant li chevaux en est menez). — Peretz 454, 304. — Pitrè II, 160 (Ddoppu ca l'oceddu è scappatu, nun servi chiudiri la gàggia). — Giani 354, 1864 (Perduti i buoi si chiude la stalla). — Haller I Nr. 83, S. 73; Nr. 468, S. 591; S. 594 (La casa quemada acudis con el agua). — Long 151 (When the thief has escaped men are very wise) Bengal. — Rel. Ant. II, 290 (Cum rapitur fraude equus, tunc ostia clauda). — Bebel Nr. 543. — Fallersleben 4, 15. — Mau II 246, 8604 (Det er for silde at lukke Buret, naar Finkerne ere udfløjne). — Borchardt 88, 215. — Wander II 1104, 101; 1682, 384, 387; IV 768, 8; 770, 2. — Düringsfeld II Nr. 623; Nr. 627.

3. Rat. Urteil.

Man soll nichts ohne Rat tun:

70.[a] *Omnia fac cum consilio*[1]) (C. Am. Prol. 156, auf dem Rande).

70.[b] *Omnia fac cum consilio* (Vic. Pest. 305, auf dem Rande).

Hazlitt 198. — Haeckel 28, 90[a] (Werke by counseil, and thou schalt nat rewe), 90[b] (Werk al thi thing by counsail, and the thar never rewe), 90[c]. — Regel 209[k] (For vnraed is swithe raeh). — Leroux II, 299 (Fais par conseil tout ce que tu feras; jà puis après le fait ne t' en repentiras). — Kadler 70, 392, 394; 100, 670 (Mes ki ne velt croire conseil Se max l'en vient, ne m'en merveil). — Ebert 12, 17; 24. — Cnyrim 49, 888, Nachtrag 62, 1084. — Peretz 441, 96; 454, 303. — Böhmer 181, 315. — Pitrè I, 286; 289; 297 (Nun fari nenti senza cunsigghiu); III, 359. — Flor. Gott. 288, 62; 304, 251. — Fec. Ratis I 65, 293; 92, 431. — Mau II 150, 7677. — Wander III 1467, 3 (Ne faites rien sans délibérer); 1479, 293; 1481, 359 ff., 364; 1497, 305 (Consilio factum non poenitet esse peractum); V Nachtrag 1669, 442, 461.

Rat ist bei den Alten:

71. *Old age for the conseil serveth*[2]) (C. Am. VII, 4137).

Hazlitt 317 (Older and wiser). — Haeckel 21, 66 (In eelde is bothe wisdom and usage; Men may the eelde atrenne, but nat atrede). — A. Bb.

[1]) Vgl. damit Ecclus. XXXII, 24 (Fili sine consilio nihil facias). Nach Stollreither 17, Note 1 ist der Spruch Albertanus Brixiensis, Liber Consolationis et Consilii 6, 10 entnommen (Dixit enim Salomon: Omnia cum consilio fac).

[2]) Zum Gedanken vgl. Menander, Monost. 101 (*Γνῶμαι δ'ἀμείνους εἰσὶ τῶν γεραιτέρων*).

IV, 334 (This olde folk can mochil thing). — Alfred 641 (*Þe* helder mon me mai of-riden, betere *þ*enne of-reden). — Leroux II, 293 (En conseil oy le vieil. — En conseil écoute l'homme âgé). — Pitrè II, 179; 263; 297. — Giusti 74; 145 (Consiglio di vecchio, e aiuto di giovane). — Bianchi 97; 245. — Bebel Nr. 398. — Fallersleben 33, 525 (Prudens consilio vetus est vir tardus eundo). — Meyer 32, 1 (*Βουλὴν γερόντων πᾶσαν εἰς πρᾶξιν λαβέ*); 33, 5 (*Τνώμη γέροντος ἀσφαλεστέρα νέου*). — Zingerle 13; 150; 189. — Wander I 57, 39; 56, 9, 22; 58, 70; 60, 29; 62, 88; III 362, 19; V Nachtrag 746, 165, 178. — Düringsfeld I Nr. 74.

Du urteilst wie der Blinde von der Farbe:

72. *The blinde man no colour demeth* (C. Am. V, 2489).

Hazlitt 98 (Blind men should judge no colours). — Barten 2, 29 (A blind man is no judge of colours). Haeckel 29, 94 (A blynde man kan nat juggen wel in hewis). — Cheviot 7 (A blind man's nal judge o' colours). — Pitrè IV, 42 ff. — Giusti 293 (Il cieco non giudichi dei colori). — Mau I 126, 1304; 207, 2017. — Borchardt 69, 167. — Wander I 402, 38 (Un aveugle ne peut pas juger des couleurs); 405, 103; V Nachtrag 1014, 103. — Düringsfeld I Nr. 244.

Wenn ein Blinder den andern führt, fallen sie beide in den Graben:

73. Dieus dist, et c'est tout verité,
Qe *si l'un voegle soit mené*
D'un autre voegle, tresbucher
Falt ambedeux en la fossée[1]) (Mir. 20401).

Hazlitt 373 (The blind lead the blind, and both fall into the ditch). — Barten 294, 7581. — Kissel 22, 90. — Leroux II, 377. — Kadler 79, 389 (Quant un aveugle l'autre meine, Moult se conduent a grant peine, Bien puent en andui tresbuchier). — Cnyrim 41, 613. — Peretz 423, 6 (Doncs si l'uns orbs l'autre guia No van amdui en la fossa cazer?) — Reinsberg 14. — Pitrè I, 288. — Giusti 75 (Se un cieco guida l'altro, tutti due cascano nella fossa). - Rel. Ant. I, 291 (Si secus secum duxit, ambo in foveam cadent). — Flor. Gott. 303, 241. — Otto 60, 277 (Si caecus iter monstrare velit). — Zingerle 20. — Wander I 404, 89, 92. — Düringsfeld I Nr. 248.

4. Müßiggang. Arbeit. Anstrengung.

Müßiggang lehrt viel Böses:

74.[a] And *worldes ese,* as it is told,
Be weie of kinde *is the norrice*
Of every lust which toucheth vice (C. Am. VII, 4384).

74.[b] *Dicunt accidiam fore nutricem vitiorum* (ebd. IV Lat. Vers. I, 1).

74.[c] Car danz Catouns ce nous aprent
Que *long repos de songement*
Norrist les vices au dessus[2]) (Mir. 5266).

[1]) Nach Matth. XV, 14; Luk. VI, 39. Eine Anspielung auf dieses Sprichwort findet sich auch C. Am. III, 179.

[2]) Cato, Distich. I, 2 (Diuturna quies vitiis alimenta ministrat). Aehnlich Ecclus. XXXIII, 29, sowie Sophocl., Fragm. 287 (*Τίκτει γὰρ οὐδὲν ἐσθλὸν*

Hazlitt 103 (By doing nothing we learn to do ill); 225; 314 (Of idleness comes no goodness). — 412 (They that do nothing learn to do ill). — Barten 46, 1206 (Doing nothing is doing ill); 83, 2168 (Idleness is the root of all evil); 258, 6667. — Haeckel 12, 40 (Ydelnesse techith a man to do many yveles). — Rel. Ant. I, 180 (Idilscipe and orgul prude that lerit gung wif lethere thewes). — Flügel 482 (Idilnes is modor of all vice). — Alfred 286 (Idelscipe and ouer-prute þat lereþ yong wif vuele þewes). — Regel 201c. — Kissel 5, 18 (Ye knaw gret cheir, gret lais, and Ydelnes To Lychorie was mother and maistres). — Leroux II, 292 (En chomant l'on apprend à mal faire); 327 (L'aisement fait le péché); 441 (Par trop dormir sent sovent chair en vices maint homme); 493 (Uiseuse est moult nuiseuse). — Rübenkamp 49, 19; 50, 5; 116, 206 (L'oisiveté est la mère de tous les vices). — Ebert 29. — Kadler 94, 594. — Cnyrim 60, 676a. — Peretz 438, 56. — Böhmer 172, 174. — Pitrè III, 200; 204; 208. — Giusti 228 (L'ozio è il padre di tutti i vizi). — Giusti Agg. 32 (Niente facendo, s'impara a far male). — Giani 224, 1220 (L'ozio è il padre del vizio). — Bianchi 202. — Haller I Nr. 143, S. 117; Nr. 333, S. 398 (La ociosidad es madre de los vicios). — Long 2; 42 (Idleness is the mother of all vice) Hebrew; 78 (Leisure breeds lasciviousness) China. — Otto 9, 41. — Fec. Ratis I 31, 126. — Mau I 601, 5417 (Lediggang er en Rod til alt Ondt). — Zingerle 105. — Wander III 793, 35; 1021, 2. — Düringsfeld II Nr. 112.

Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen immer träge Leute:

75.a Lachesce dist, *„Demein, demein“* (Mir. 5606).

75.b And everemore he seith, *„Tomorwe“* (C. Am. IV, 9).

Hazlitt 441 (To morrow is a new day). — Barten 140, 3697 (To-morrow will be another day); 257, 6647. — Rübenkamp 7, 33 (A demain les affaires!). — Pitrè III, 211; 389. — Giani 158, 839 (Lo indugio piglia vizio). — Long 2. — Zingerle 103. — Wander III 728, 23 (Per multum cras, cras, crebro dilabitur aetas).

Der Mensch ist zur Arbeit wie der Vogel zum Fliegen gemacht:

76. The noble wise Salamon,
Which hadde of everything insihte,
Seith, *„As the briddes to the flihte*

εἰκαία σχολή). Zum Gedanken vgl. Robert Hamerlings Todsünden, wo der Dämon der Trägheit die inhaltreichen, poetischen Worte spricht:

„Ich knete den Lichtsohn,
Den flügellahmen,
Leuchtenden Falter
In schmutzige Schollen.
Ich drücke sein Haupt
Schwer und dumpf,
Mählich, mählich
Tiefer hinab,
Er, uns zum Triumph,
Er stirbt, verdirbt
Im Sumpf.“

Ben made, so the man is bore
To labour“ [1]) (C. Am. IV, 2340).

Hazlitt 198 (He that will not endure labour in this world had better not to be born). — Wahl II, 4 Note 5 (Labour is thy vocation). — Pitrè III, 209 (Ogn' omu è natu a travagghiari). — Bianchi 184. — Stein 59, 143 (Fiso para laseria Dios al honbre nasçer, Y yr de feria en feria Buscarde guaresçer). — Wander III 598, 168. — Düringsfeld II Nr. 95.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen:

77.[a] Car par l'apostre *est deveié*
Le pain a qui n'ad labouré [2]) (Mir. 5455).

77.[b] Mais sur trestout je truis escrit
Q'au main oiseuse soit desdit
Le pain (ebd. 14425).

78. *Absque labore suo bona nemo meretur* [3]) (V. Cl. IV, 1121).

Hazlitt 198 (He that will not work must want); 307 (No mill, no meal) 308 (No pains, no gains). — Barten 105, 2736, 2752; 307, 7867; 308, 7882. — Cheviot 259 (Nae profit without pains). — Kissel 34, 151 (Qui non laborat non manducet, Quha labouris nocht he sall not eit). — Leroux II, 311 (Il faut travailler qui veut manger); 356 (Nul bien sans peine); 358 (Nul pain sans peyne); 413. — Rübenkamp 126, 17. — Zacher 118, 30. — Böhmer 179, 279; 204, 220. — Alton 22. — Pitrè III, 84; 197 (Cui nun travagghia, nun mancia); 212. — Giani 40, 216 (Niun bene senza pene). — Bianchi 152. — Haller I Nr. 39, S. 39; Nr. 333, S. 399 (En la tierra de la mala duca, quien no trabaja, no manduca). — Stein 62, 185. — Osman. 70, 210; 82, 247 ff. — Otto 181, 891. — Flor. Gott. 292, 106. — Bebel Nr. 261. — Mau I 28, 276 (Den, som ikke vil arbejde, skal heller ikke aede); 227, 2189 ff. — Zingerle 13. — Wander I 122, 50, 55; 475, 170 ff.; III 790, 1. — Düringsfeld I Nr. 437; Nr. 702.

Kein Segen ohne sich regen:

79. Auci l'en dist en essampler
Qe *dieus tous les biens fait envoier*
Mais par les cornes le boef n'apporte (Mir. 14440).

Barten 62, 1635 (God gives every bird its food, but does not throw it into the nest). — Leroux I, 15 (Dieu donne le bœuf et non les cornes). — Rübenkamp 43, 28 (Dieu donne le bœuf et non pas la corne [corde]). — Reinsberg 8. — Prov. Rust. 639, 51. — Flor. Gott. 293, 120 (Dat Deus omne bonum, sed non per cornua taurum). — Fec. Ratis I 35, 146 (Dat deus ipse boves nulli per cornua ductos). — Long 45 (God gives food, but does he cook it and put it in the mouth?) Telugu. — Borchardt 462, 1146. — Wander I 16, 312, 315; 25, 539; II 26, 551; III 1095, 39. — Düringsfeld I Nr. 618.

---

[1]) Job V, 7 (Homo ad laborem natus, et avis ad volatum).
[2]) 2 Thess. III, 10.
[3]) Erinnert an Horaz, Sat. I 9, 59 (Nil sine magno vita labore dedit mortalibus).

Wer fischen will, darf das Wasser nicht scheuen:

80. Peresce ensi come *chat ferine,*
Qui volt manger piscon marine,
Mais noun ses piés de la moisture
Volt enauer deinz la cretine[1]) (Mir. 5395).

Hazlitt 375 (The cat would eat fish, and would not wet her feet). — Barten 80, 2087 (He who would catch fish must not mind getting wet); 183, 4772. — Haeckel 9, 31 (Ye be lyke the swynte catte, That wolde have fissh; but wastow whatte? He wolde nothinge wete his clowes). — Förster 7, 11 (Cat lufat visch ac he nele his feth wete) und Anm. dazu. — Wahl I, 17 ff. (Le chat aime le poisson, mais il n'aime pas à mouiller la patte. — Chat aime poisson, mais pas à se mouiller les pattes). — Rel. Ant. I, 207 (The cat doth love the fishe, but she will not wett her foote). — Pitrè II, 25. — Giusti 199 (Chi vuole il pesce, bisogna che s'ammolli). — Pillet 95, 149 (Cu vou dé peys, fau qué si bagné). — Long 187 (The cat wishes for fish, but fears the water) Russian. — Fec. Ratis I 74, 336. — Mau I 506, 4535. — Wander II 1171, 69; 1174, 115, 119; 1175, 141; 1182, 304. — Düringsfeld I Nr. 871.

Steile Berge kosten Schweiß:

81. Mais *cil qui voet le mont monter*
Ainçois l'estoet le doss courber,
Qu'il truist la voie droite e pleine (Mir. 2119).

82. *Ardua* nam *preceps gloria vadit iter*[2]) (V. Cl. VI, 1134).

Hazlitt 200 (He that would have the fruit must climb the tree); 309 (No sweet without his sweat); 432 (To go to heaven in a feather-bed). — Barten 106, 2777. — Leroux II, 356; 358. — Pitrè III, 236; 347 ff. — Giusti 272 (In Paradiso non ci si va in carozza). — Giusti Agg. 32 (A gloria non si va senza fatica). — Giani 150, 798. — Bianchi 238; 248. — Long 46 (Knowledge is not acquired in a feather bed. — Knowledge is not gained in a bed of roses) Turk; 122 (The ascent to virtue steep; the descent to vice smooth) Arab. — Otto 36, 161 (Non est ad astra mollis e terris via). — Szelinski 31. — Fec. Ratis I 155, 927. — Zingerle 27. — Wander I 315, 67; 316, 90; III 1768, 10; 1769, 40; IV 1845, 86, 88; V 457, 10.

[1]) Damit vgl. C. Am. IV, 1108 (And as a cat wolde ete fisshes Withoute wetinge of his cles So wolde he do . . .). Der Gedanke ist sprichwörtlich, aber nicht die Form. Eine sarkastische Anspielung auf unser Sprichwort findet sich bei Shakespeare, Macbeth I 7, 45 (Letting I dare not wait upon I would, Like the poore Cat i' th' Addage).

[2]) Ovid, Trist. IV 3, 74 (Ardua per praeceps gloria vadit iter). Zum Gedanken vgl. Hesiod, Opp. 289 (*Τῆς δ'ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν*), La Fontaine, Fables X, 13 (Les deux avanturiers et le talisman): «Aucun chemin de fleurs ne conduit à la gloire», sowie die herrliche Stelle in Tassos Gerusalemme Liberata XVII, 61:

„Signor, non sotto l'ombra in piaggia molle
Tra fonti e fior, tra Ninfe e tra Sirene,
Ma in cima all'erto e faticoso colle
Della virtù riposto è il nostro bene."

Der Arbeit folgt der Lohn:

83. Bot *every labour axeth why*
Of som reward (C. Am. IV, 2023).

84.[a] For *every service axeth mede* (ebd. VII, 2110).

84.[b] *The mede arist of the service* (ebd. VIII, 2012).

84.[c] *Loial servant doit avoir son loer* (Bal. XXVIII, 20).

84.[d] *Dignus mercede* tamen *est operarius omnis*[1]) (V. Cl. III, 1563).

Hazlitt 16; 17 (A good servant should have good wages). — Barten 52, 1367 (Every labourer is worthy of his hire); 238, 6168. — Haeckel 13, 43 (A werkman is worthy his hyre). — Kissel 18, 74 (Lang seruyce yarnis, ay, rewaird). — Leroux II, 231 (A toute peine est dû salaire); 518 (Toute peine, dit-on, est digne de loyer). - Rübenkamp 180, 41 (Toute peine mérite salair). — Stengel 36 (Bel servise trait pain de main). — Ulrich 30 (Biaus services taut pain de main). — Kadler 93, 578 (Qui bel service oze prendre Bien en doit bel guerredon rendre). — Ebert 33. — Böhmer 178, 275. — Cnyrim 28, 121, 127 ff., 131 (De lonc servir tanh gran melhuramen); 31, 222. - Peretz 447, 193 ff.; 453, 288 (Qui ben serf bon guier don aten), 297 ff. — Pitrè II, 355; 358. — Giusti 54; 160 (Ogni fatica merita ricompense); 243. — Giani 122, 651; 220, 1199 (Opera fatta mercede aspetta). — Bianchi 176 (Ogni fadiga merita premio); 239. — Haller I Nr. 301, S. 361; Nr. 447, S. 549; Nr. 533, S. 639 (A buen servicio buen alardon). — Flor. Gott. 286, 48; 304, 246. — Mau I 676, 6187 ff. — Fallersleben 42, 674. — Wander I, 120, 142; 123, 62; 124, 7, 11; V 200, 119. — Düringsfeld I Nr. 111.

Und doch kommt es vor, daß der eine die Arbeit hat, der andere den Lohn:

85.[a] And *takth the bridd to his beyete*
Wher othre men the buisshes bete (Mir. 2355).

85.[b] *Verberat iste vepres, volucrem capit alter* (V. Cl. IV, 845).

Hazlitt 164; 319 (One beats the bush, and another catcheth the bird); 424. — Barten 139, 3648; 176, 4580. — Leroux I, 188 (Battre les buissons sans prendre les oiseaux). — Rübenkamp 117, 213 (L'un bat les buissons et l'autre prend les oiseaux). — Langlois 787 (Vos bastés les buissons dont aultre prend les oisillons). — Pitrè I, 260 ff. — Giusti 71 (Uno leva la lepre, e un altro la piglia). — Giani 168, 899. — Otto 29, 125; 35, 152; 190, 939 (Lepus hic aliis exagitatus erit). — Fec. Ratis I 100, 487. — Mau I 27, 262. — Borchardt 91, 223. — Wander I 517, 5, 12; 518, 31, 41; 519, 54; IV, 13. — Düringsfeld I Nr. 345.

5. Beharrlichkeit. Geduld. Ausdauer.

Langsame, aber dauernde Einwirkung kann die schwersten Dinge verrichten:

86. *Les goutes d'eaue qe cheont menu*
L'en voit sovent percer la dure piere[2]) (Bal. XVIII, 1).

---

[1]) Matth. X, 10; Luk. X, 7; 1 Timoth. V, 18.

[2]) Ovid, Ex Ponto IV 10, 5 (Gutta cavat lapidem). Auch Job XIV, 19 (Lapides excavant aquae).

Hazlitt 112 (Constant dropping wears the stone). — Barten 5, 114 (A drop of water breaks the stone); 42, 1095; 275, 7115. — A. Bb. III, 277 (Men may so longe graven in the ston, Til some figure therinne emprentyd be). — Rel. Ant. I, 238 (So longe may a droppe fall, That it may perse a stone). — Cheviot 304 (Spit on a stane, and it will be wet at last). — Leroux I, 246. — Rübenkamp 89, 25 (La goutte cave [creuse] la pierre). — Böhmer 163, 28 (Continua stela cava crap). — Alton 37. — Pitrè II, 13; 14. — Giusti 243 (A goccia a gioccia s'incava la pietra). — Giani 150, 800. — Bianchi 61 (La giozza continua spezza la piera). — Otto 156, 774. — Szelinski 24. — Prov. Rust. 639, 53. — Flor. Gott. 296, 146; 300, 201. — Fec. Ratis I 43, 181. — Zingerle 151. — Wander IV 1336, 14 ff., 27; 1337, 2. — Düringsfeld II Nr. 480.

Nur wer ausharrt bis ans Ende, wird gekrönt:

87. *Qui sa main met à la charue*
Et son regard arere rue,
Cil n'est pas apt au ciel venir[1]) (Mir. 14353).

88. Mais l'evangile est tesmoignant,
Qe *cil q'est droit perseverant*
Salfs ert et doit enheriter
Le ciel[2]) (ebd. 14398).

Hazlitt 328 (Perseverance kills the game). — Barten 114, 2985 (Perseverance brings success); 167, 4340. — Rübenkamp 20, 119 (Avec de la persévérance on vient à bout de tout); 160, 71 (Qui ne se lasse pas, vient au bout de tout). — Wandelt 32, 199. — Stange 69, 19 (Qui souvent combat retourne quelque fois victorieux). — Pillet 96, 163 (Contunié rendé mestré). — Böhmer 167, 101. — Pitrè III, 338. — Giani 42, 231 (Tristo a quel bifolco, Che si volta dietro a guardar il solco); 80, 433 (La costanza supera ogni difficolta). — Bianchi 210; 213. — Long 63 (Patient endurance is the root of religions merit; avarice the root of sin) Tamul; 142, 150. — Socin 27, 369. — Zingerle 47; 141; 142. — Wander I 188, 2 ff.; 192, 2 (Il n'y a que celui qui persévère jusqu'à la fin, qui obtient le prix); 295, 1 ff.; V 200, 109; Nachtrag 944, 4. — Düringsfeld I Nr. 168.

Geduld überwindet alles:

89. Nobile vincendi genus est paciencia; *vincit*
Qui patitur[3]) (V. Cl. III, 409).

Hazlitt 184 (He that can quietly endure overcometh); 185 (He that endureth is not overcome). — Haeckel 14, 46 (The suffraunt overcomth). — Kneuer 23 (Birre haved, *þ*at wele bide mai) C 10; (Wel abit *þ*at wel may *þ*olie) L 31; (Muchel of his wille abit, *þ*at wel may *þ*olien) O 41. — Cheviot 149 (He that tholes overcomes). — Leroux II, 244; 310; 407 (Qui seufre il vainct); 410 (Qui veut vaincre doit souffrir). — Tobler 25, 55 (Li bon sufreor vaint partout) H. — Stengel 184 (Li boen soffreor venquent). — Ulrich 73 (Qui veut vaintre, il doit souffrir). — Wandelt 32, 200.

[1]) Luk. IX, 62.
[2]) Matth. X, 22.
[3]) Zum Gedanken vgl. Chaucers Frankeleynes Tale, Morris III 3, 45 (Pacience is an heigh vertu, certeyn; For it venquysseth, as thise clerkes seyn, Thynges, *þ*at rigour sholde neuere atteyne).

— Suchier 374, 13. — Roux 558, 44. — Cnyrim 26, 69; 36, 446 ff.; 37, 453, 454 (Cilh venceran que mielhs sofriran). — Böhmer 164, 40; 173, 183; 195, 70. — Alton 37; 38. — Pitrè II, 11; 12 (Cui sa sùffriri, sa vinciri); III, 247; IV, 304. — Giusti 241 (Chi a pazienza, ha gloria. — Colla pazienza si vince tutto); 242 (Vince colui che soffre e dura). — Giusti Agg. 35 (Chi non soffre non vince). — Giani 114, 611 (Chi più la dura, la vince). — Bianchi 210. — Socin 27, 371. — Osman. 90, 273. — Long 53 (Patience is the key to joy) Turk; 54; 227. — Bebel Nr. 350. — Fallersleben 17, 260. — Zingerle 47. — Wander I 1403, 69 (Patience overcomes all things); 1409, 3; IV, 557. — Düringsfeld I Nr. 287; Nr. 549.

6. Tugend. Maß. Zufriedenheit.

Tugend hält die Mitte:

90.[a] *Betwen the tuo extremites*
Of vice stant the propretes
Of vertu (C. Am. V, 7641).

90.[b] C'est *la vertu* que *sanz retrait*
Parmy les deux fortunes vait,
Sicome Senec[1]) nous fait estrure (Mir. 14341).

Hazlitt 129 (Every extremity is a fault). — Leroux II, 434 (Vertu gist au milieu). — Rübenkamp 191, 2 (Vertu git au milieu). — Pitrè IV, 127 (Ogni l'estremu è viziusu. — Tutti l'estremi su' vizi). — Giusti 317 (Ogni eccesso è vizioso). — Bianchi 186 (Nel giusto mezzo sta la virtù). — Osman. 134, 427. — Wander IV 1358, 31; 1364, 183 (Virtue lies between two extremes. — La vertu consiste dans le milieu).

Mittelweg, ein sicherer Steg:

91. *Halt evere forth the middel weie*[2]) (C. Am. V, 7691).

92. And thus *betwen tomoche and lyte* (ebd. 7687).

Barten 257, 6644. — Flügel 486 (Meane is a vertu of greate price); 489 (Measure is a treasure). — Leroux II, 287. — Tobler 4, 9 (Mesure dure). — Respit 7. — Pitrè II, 135 (Cui si misura la dura); IV, 121 (La strata di 'mmenzu è la cchiù sicura). — Giusti 316 (La migliore è la via di mezzo). — Haller I Nr. 277, S. 336 (Aquel va sano que anda por lo llano). — Stein 54, 96 ff.; 86, 400. — Otto 216, 1078. — Mau II, 523, 11192 (Den bedste Vej er midt imellen. — Middelvejen er bedst). — Wander III 686, 13; V 188, 88.

Laß ab vom Spiel, wenn's am schönsten ist:

93. In his proverbe seith the wise,
Whan game is best, is best to leve (C. Am. VIII, 3086*).

Hazlitt 266 (Leave a jest when it pleases you best). — Barten 48, 1261 (Drop the jest when it is most amusing); 93, 2421 (Leave off while the

[1]) Prinzip der aristotelischen Ethik. Konnte bei Seneca nicht aufgefunden werden. Die Stelle erinnert an Horaz, Epist. I 18, 9 (Virtus et medium vitiorum et utriumque reductum).

[2]) Damit vgl. Horaz, Carm. II 10, 15 (Auream mediocritatem...); Cicero, Tusc. IV 20, 46 (In omnibus fere rebus mediocritatem esse optimam); Ovid, Metam. II, 137 (Medio tutissimus ibis).

play is good); 293, 7552; 295, 7588. — Zupitza 245, 50 (When game is best, is tyme to lete) und Anm., 64 (In thy most lust is gwod to lete) und Anm. — Wahl III, 3 ff. — Cheviot 115 (Gie ower when the play's gude). — Kissel 19, 78 (And, quhen ye se the court bene at the best, I counsall yow, than draw yow to your rest). — Leroux II, 85 (Il faut bien laisser le jeu quand il est beau); 418; 483 (Tant cum le jeu est bel l'em le deit lesser). — Respit 40. — Pitrè II, 316 (Lu jocu dura un pizzuddu e poi finisci). — Giusti 268 (Ogni bel gioco dura un poco); 317 (Il troppo e poco guasta il gioco). — Haller I Nr. 111, S. 89 (A la burlar dexar la quando mas agrada). — Prov. Rust. 638, 48 (Dum pulcer iocus est, nos hunc dimittere ius est). — Flor. Gott. 286, 46. — Fec. Ratis I 112, 571. — Bebel Nr. 16 (Iocus dum optimus est cessandum); Nr. 255. — Fallersleben 4, 20. — Mau I 602, 5424 (Naar Legen er bedst, da skal man aflade). — Wander IV 151, 39; 259, 41; 700, 147 (Tout beau jeu doit durer peu), 148; V 460, 15. — Düringsfeld I Nr. 122 (Dum lusus bonus est, ipsum dimittere fas est).

Denn allzu viel ist ungesund:

94. „*Nul trop nous valt*", sicomme l'en dist[1]) (Mir. 24265).

Hazlitt 406 (There is a measure in all things); 455 (Too much of one thing is not good). — Barten 142, 3742; 162, 4225. — Flügel 491 (To muche ys nought of any maner of thynge); 492 (To muche is not goode, to litill is not profitable). — Haeckel 27, 87 (In every thynge, I wot ther lith mesure). — Cheviot 95; 244 (Mair than enough is ower muckle); 355. — Leroux II, 241 (Assez n'y a si trop n'y a); 287; 294; 346; 358; 412 (Rien de trop); 429; 479 (Nul trop est bon, ne nul pou est assez). — Rübenkamp 48, 9, 10; 79, 157; 168, 3. — Ulrich 98 (De tout et par tout est mesure). — Tobler 86, 207 hat noch den scherzhaften Anhang (De tout est mesure, fors de sa feme batre). — Stengel 53 („Meuz valt asez, que trop" ce dist vilain). — Robert 45 (Neunz trop n'est boins). — Langlois 246; 430 (Mieux vaut assés que trop); 472 (Nul trop n'est bon, ne pou n'est assés). — Cnyrim 43, 663, 669 ff. — Peretz 455, 317. — Roux 563, 53. — Böhmer 205, 236. — Pitrè IV, 123 ff.; 124; 127 (Omne nimium vertitur in troppu). — Giusti 316 (L'assai basta, e il troppo guasta. — Ogni troppo è troppo. — Il troppo è troppo. — Il troppo stroppia). — Giusti Agg. 49. — Giani 200, 1079 (Ogni cosa vuol misura). — Bianchi 77; 83; 96; 186. — Haller I Nr. 111, S. 89. — Stein S. 55 (La demasia es mal). Long 51 (Excess is to be avoided in in all things) Sanskrit. — Otto 243, 1229 (Nil nimis). — Osman. 140, 449. — Fec. Ratis I 102, 495. — Bebel Nr. 255; Nr. 292. — Fallersleben 6, 66; 30, 469. — Mau I 602, 5424; II 1, 6218 ff. — Zingerle 99; 100; 153; 183. — Wander I 489, 31; 490, 62; III 1017, 48; 1632, 1 ff.; 1633, 33; 1636, 94; V 188, 88. — Düringsfeld I Nr. 37.

Wer sich genügen läßt, ist reich genug:

95.[a] *Qui suis contentus est, habet ipse satis* (V. Cl. VI, 114).

95.[b] *Qui sibi contentus est, habet ipse satis* (ebd. VII, 114).

[1]) Siehe Hieronymus, Epist. LX, 7; CVIII, 20; CXXX, 11 (Unus de septem sapientibus: „ne quid", ait, „nimis"). Ferner Seneca, Epist. XCIV, 43 (Nihil nimis), sowie die berühmte Inschrift des Tempels zu Delphi (*Μηδὲν ἄγαν*). Die Worte werden zumeist Chilon zugeschrieben.

Hazlitt 126; 176 (He is rich that is satisfied); 385 (The greatest wealth is contentment with a little); 484 (Where content is, there is a feast). — Barten 11, 281; 49, 1294 (Enough is great riches); 68, 1804 (He is rich enough who is contented); 128, 3367; 131, 3458 (The richest man, whatever his lot, is he who's content with what he has got); 266, 6889; 304, 7777. — Haeckel 11, 36 (Suffisaunce alle oonly Makith men to lyve richely). — Cheviot 79 (Content is better than riches). — Leroux II, 240 (Assez a qui se contente); 255 (Car suffisance fait richesse Et convoitise fait povresse); 277; 381 (Qui a suffisance il a prou de bien, Qui n'a suffisance il n'a rien); 398; 532 (Contentement passe richesse). — Rübenkamp 39, 80; 158, 65. — Böhmer 168, 106; 169, 127; 195, 71. — Pitrè II, 303 (Cui si cuntenta, è riccu); 304; II, 248; IV, 125. — Giusti 77 (Sempre stenta, chi mai si contenta. — Chi si contenta, gode). — Giani 74, 399 (Assai ha chi si contenta); 76, 403 (Contentezza passa ricchezza). — Bianchi 75. — Stein 65, 213. — Long 21; 152; 196 (Who is rich? He who is content with what he has) Hebrew. — Mau II 72, 6896; 178, 7947. — Zingerle 50. — Wander I 1554, 40, 46; 1555; V 189, 12 ff.; 620, 1, 3, 6. — Düringsfeld I Nr. 576.

7. Geiz. Begehrlichkeit. Verschwendung. Freigebigkeit.

Von Geiz und Begehrlichkeit kommt nur Böses:

96. Du *Covoitise* ensi diffine
L'apostre, et dist q'elle *est racine*
De trestous mals[1]) (Mir. 6757).

Haeckel 11, 38[a] (Radix omnium malorum est cupiditas), 38[b] (Coveytise is roote of alle harmes), 38[c], 38[d] (The roote of alle eveles and harmes is coveytise). — Kadler 98, 637 (Male chose a en convoitise). — Ebert 25; 27. — Wandelt 36, 235 (C'est uns maus c'on claime avarice), 236. — Pitrè I, 158. — Giusti 49 (L'avarizia è scuola d'ogni vizio). — Giusti Agg. 6 (De'vizj è regina l'avarizia). — Giani 32, 176. — Haller I Nr. 184, S. 204 (El avaricia es la madre de todos malos). — Long 62; 63 (Patient endurance is the root of religious merit; avarice the root of sin) Tamul. — Otto 51, 229 (Avaritiam omnia vitia habere putabant). — Meyer 38, 7 (*Κακὸν μέγιστον ἐν βροτοῖς ἀπληστία*). — Mau I 333, 2981; 335, 3011 (Penge gjerrighed er en Rod til alt Ondt). — Zingerle 48. — Wander I 1455, 57 (Covetousness is the root of all evil), 58. — Düringsfeld I Nr. 558.

Der reiche Geizhals ist unersättlich:

97. Car *qui plus ad, plus enfamine*[2]) (Mir. 1808).
98. L'en dist, et puet bien estre voir,
Qe *cil q'ad molt, voet plus avoir*[3]) (ebd. 19489).

Hazlitt 297 (Much would have more). — Barten 102, 2665 (Much would have more and always complains); 237, 6138. — Leroux I, 14; II, 402 (Qui plus a plus convoite); 418 (Tant comme homme a, plus et plus con-

[1]) 1 Timoth. VI, 10 und Hieronymus, Epist. XII, 6; CXXV, 2 (Radix omnium malorum avaritia).

[2]) Auf der gleichen Anschauung beruht C. Am. V, 253 (The more ydropesie drinketh The more him thursteth).

[3]) Seneca, Epist. CIXX, 6 (Qui multum habet, plus cupit).

voite); 420; 482 (Qui plus ad e plus coveyt). — Tobler 9, 20 (Plus a li deables, plus convoite). — Ulrich 52; 158 (Que plus a li diables, plus convoite). — Langlois 659 (Qui plus a plus convoite). — Pillet 87, 28 (Aumais á lou diablé, aumais vou aver). — Cnyrim 43, 692. — Pitrè I, 155; II, 23 (Cui cchiù havi, cchiù voli). — Giusti 49 (L'avaro è come l'idropico; quanto più beve, più ha sete). — Stein 64, 200 (Quien alcança una cosa De otra cobidiçia cobra, Mayor y mas penosa: Mengua fase la sobra). — Long 21. — Fec. Ratis I 15, 61. — Mau I 333, 2984. — Wander I 1456, 93 (Ever spare, ever dare), 94; 1458, 37; 1463, 106 ff.; 1464, 124; II 235, 82 (Autant croît le désir que le trésor), 84; III 563, 7; IV 1634, 52, 56, 69. — Düringsfeld I Nr. 809 (Muckle wad aye hae mair).

Und doch ist er dabei arm:

99. *Plus cupiens miser est, non qui minus optinet*[1]) (V. Cl. VII, 113).

Hazlitt 32 (A poor man wants some things, a covetous man all things); 176 (He is not poor that hath little, but he that desireth much); 390. — Barten 20, 508 (A stingy man is always poor); 68, 1810 (He lacks most that longs most). — Leroux II, 255 (Car suffisance fait richesse et convoitise fait povresse); 274; 315 (Il n'est pas riche qui est chiche); 407; 412; 466; 482. — Rübenkamp 96, 76 (L'avarice perd tout en voulant tout avoir). — Zacher 122, 69. — Tobler 73, 176; 92, 222 (Qui tout convoite tout pert) und Anm. — Stengel 98 (En cuveiter gist grant pertes) und Anm.; 120; 315 (Qui tot coveite, tot pert). — Langlois 681. — Loth 376. — Kadler 98, 637 (Male chose a en convoitise). — Ebert 18, 70. — Cnyrim Nachtrag 690a; 691 (Soven fai cobeitatz falhir los plus essenhatz). — Peretz 454, 308. — Pillet 90, 74 (Cu tout ou vou, tout ou perd). — Böhmer 119, 9; 180, 301. — Pitrè I, 16; 156; 302; III, 240; IV, 120 ff.; 125; 273; 277. — Giusti 76; 77 (Povero è quello che desidera assai); 316 (Chi troppo vuole, niente ha. — Chi tutto vuole, tutto perde). — Giani 336, 1796. — Bianchi 29. — Stein 65, 214 (Ca non ha pobre honbre Sy non el cobdiçioso; Nin rrico sy non honbre Con lo que tiene gososo). — Long 21; 63 (Covetousness is the punishment of the rich; a rich miser ris poorer than a poor man); 152 (Content enjoys riches, covetousness produces cares; every ambitious man is a captive, and every covetous one a pauper) Arab. — Otto 50, 226 (Inopiae desunt multa, avaritiae omnia); 51, 227; 123, 589; 232, 1158. — Szelinski 27. — Bebel Nr. 308. — Fallersleben 18, 270; 32, 505. — Mau I 334, 2985. — Wander I 1461, 46; 1464, 124; II 237, 149; III 662, 1; IV 1480, 6 ff.; V Nachtrag 1796. — Düringsfeld I Nr. 557.

Folgende sprichwörtliche Redensarten bezeichnen die Unmöglichkeit, auch nur einen roten Heller von ihm herauszukriegen:

100. *To fle the flint* (C. Am. V, 4692).

Hazlitt 206 (He would flay a flint); 307 (No man can flay a stone); 502 (You cannot flay a stone). — Barten 81, 2105 (He would skin a flint,

[1]) Vielleicht Seneca, Epist. II, 5 (Non qui parum habet, sed qui plus cupit, pauper est). Siehe auch Horaz, Epist. I 2, 56 (Semper avarus eget) und Hieronymus, Epist. C, 15 (Eget semper qui avarus est). Damit vgl. C. Am. V, 393 (He [= avarice] hath ynowh and yit him nedeth).

if he could). — Cheviot 215 (Its ill to tak' the breeks aff a Hielandman). — Leroux II, 337 (L'on ne peut escorcher une pierre). — Tobler 47, 107 (Quarante bien vestu ne despoilleroient un nu). — Fallersleben 6, 58 (Vivens nemo datur, per quem cos excoriatur). — Wander II 1265, 4; III 589, 4. — Düringsfeld II Nr. 317 (Alle Menschen auf Erden können noch keinen Schleifstein schinden).

101.[a] Je lis auci deinz le psaltier[1])
Q'om puet du pierre mel sucher,
Et oille de la roche dure (Mir. 7550).

101.[b] *De saxis oleum, de petra mel tibi sugge* (V. Cl. Prol. 41).

Hazlitt 500 (Would you draw oil out of sand?). — Barten 159, 4157 (You cannot have blood out of a stone). — Cheviot 215. — Pitrè III, 252 (A jazzu di troja nun circari spichi); 259 (Cui pò tirari sucu di 'na petra?). — Giusti 293 (Della rapa non si cava sangue). — Giusti Agg. 18 (Tu voi cavar della petra sangue). — Giani 342, 1818 (Cavar sangue da una rapa). — Bianchi 96 (No se pol cavar sangue dal mure); 127 (Voler cavar sangue dal muro). — Long 63 (Fat does not come from a stone) Persian; 74 (He tries to extract oil from the sand) Persian. — Otto 290, 1486 (Aquam a pumice postulas). — Wander 1141, 50 (Er möchte Oel aus Steinen pressen), 51 (Il tirerait de l'huile d'un mur), 57.

Geizhals und Verschwender stehen auf gleicher Stufe. Beide haben am Ende nichts:

102. *Prodigalite*
Which *is the mother of poverte* (C. Am. VII, 2162).

Hazlitt 113 (Covetousness, as well as prodigality, brings a man to a morsel of bread); 466 (Waste not, want not). — Barten 144, 3808. — Wandelt 26, 148 (Qui veult follement tout despendere Doit mourir en paine et en dueil); 37, 248. — Pitrè II, 136 (Cui troppu spenni, poviru diventa). — Giusti 235 (A grassa cucina, povertà vicina); 236 (Prodigo e bevitor di vino, non fa nè forno nè mulino). — Fec. Ratis I 103, 505. — Wander IV, 1585.

Aus anderer Leute Haut ist gut Riemen schneiden, d. h. mit anderer Leute Sachen kann man wohl freigebig sein:

103.[a] *Ne fait,* comme dire l'en soloit,
De l'autry quir large courroie (Mir. 15405).

103.[b] Et *escorchont* par leur destresce
De l'autry quir large courroie (ebd. 24995).

Hazlitt 427 (To cut large shives of another man's loaf). — Barten 165, 4312. — Kneuer 40 (Of unbeswinke hide man kervit a brod *þ*uange) C 28; (Of unboht hude men kerue*þ* brod *þ*ong) L 27; (Of unbiserewe huide me take*þ* brod *þ*wong) O 28. — Cheviot 405 (Ye cut lang whanges aff ither folks'leather). — Leroux II, 460; 474 (D'ottre quir large curreie); 479; 489 (D'autrui cuir font large corroie). — Rübenkamp 45, 38 (Du cuir d'autrui l'on fait large courroie). — Tobler 26, 58 (D'autrui cuir larges

[1]) Deut. XXXII, 13. Moses' Hymnus bildete früher einen Bestandteil des Psalteriums.

[large H] courroie) FαH; 56, 131 (D'autrui cuir large corroie) und Anm.; 63, 148; 99, 238. — Homann 16, Note 31a. — Digby 176 (De autri cuir large coraie). — Stengel 12 (De altrui quir large curraie). — Ulrich 26. — Langlois 165. — Loth 372; 372a. — Zacher 126, 108. — Pillet 100, 213 (Dé la teille dé mon vesin larguos marguos a mon fiou). — Böhmer 179, 293. — Pitrè II, 18 (Supra li spaddi d'àutru, currìi larghi). — Giusti 90 (Del cuoio d'altri, si fanno le corregie larghe). — Bianchi 28. — Otto 14, 63 (De alieno liberalis). — Fec. Ratis I 61, 271 (Corrigias excide alieno in tergore largas). — Bebel Nr. 245. — Wander I 978, 1; II 438, 9, 10 (There is good cutting large thongs of another man's leather); 1872, 3 ff.; 1873, 32; III 61, 296; 1683, 3. — Düringsfeld I Nr. 92 (Ex alieno corio lata secantur lora).

8. Neid. Mißgunst.

Neid zernagt seinen eigenen Herrn:

104. Ly sages l'ad bien tesmoigné
Q' *Envie fait la purreture*
Des oss a celuy qui l'endure[1]) (Mir. 3773).

Hazlitt 127 (Envious heart itself fretteth. — Envy shoots at others, and wounds herself). — Barten 49, 1300 (Envy is its own torturer); 259, 6703 ff. — Leroux II, 297 (Envie ne peut mourir, Mais envieux meurent. — Envye soy même). — Langlois 260 (Envieux meurt, mais envie ne mourra ja). — Pitrè II, 402 ff. — Giusti 169; 171 (L'invidia rode sè stesso. — Bianchi 147 (L'invidioso se rode, e l'invidià se gode). — Long 64; 65 (Envy is a raging fever; envy has no reste; the wise no poverty) Arab.; (Envy and wrath shorten the life) Hebrew. — Fec. Ratis I 141, 795; 192, 1506. — Bebel Nr. 239. — Zingerle 108. — Wander III 988, 54; 989, 74, 87; 990, 112. — Düringsfeld II Nr. 168.

Neid ist der Hund auf dem Heu, wie wir sagen:

105. *Though it be noght the houndes kinde*
To ete chaf, yit wol he werne
An Oxe which comth to berne
Therof to taken eny fode (C. Am. II, 84).

Hazlitt 274 (Like the gardener's dog, that neither eats cabbage himself, nor lets anybody else). — Leroux I, 167 (Comme le chien du jardinier qui ne mange pas de choux et ne peut pas que personne en mange). — Pitrè II, 390 (Cani d'urtulanu nun mancia trunza, nè fa manciari ad àutru). — Giusti 169 (Can dell' ortolano, non mangia la lattuga, e non la lascia mangiare agli altri). — Dobrowsky 315, 82 (Der Hund liegt auf dem Heu; selbst frißt er keines und gibt es auch keinem andern). — Fec. Ratis I 16, 65 Anm. — I 1344, 4; II 826, 172; III, 988, 63. — Düringsfeld I

[1]) Prov. XIV, 30 (Putredo ossium invidia). An anderen Stellen redet Gower von dem sich selbst verzehrenden Feuer des Neides, das er öfters mit dem Aethna vergleicht. Diesbezügliche Ausdrücke, die nicht eigentlich sprichwörtlich, sondern nur metaphorisch sind, finden sich C. Am. Prol. 329; ebd. II, 20; 2837 (That ilke fyr which Ethna brenneth; Mir. 3805 (Ly mons Ethna, quele art toutdiz); ebd. 3818; Cr. Trip. II, 207. Dieser Gedanke scheint Ovid entlehnt zu sein, Metamorph. XIII, 867 ff.

Nr. 756 (In praesepe canis fœno non vescitur ipse, nec sinit fœnum qui cupit equus edat).

Neid frißt nichts Schlechtes:

106.[a] Mais *au meschant qui povere esta*
Envie ne se mellera (Mir. 3337).

106.[b] *Expers invidie paupertas sola manebit* (V. Cl. VII, 357).

Barten 49, 1297 (Envy does not enter an empty house). — Leroux II, 369 (Pauvres et chétifs et malheureux ne sont pas sujets aux envieux); 374. — Pitrè II, 407 (Unni arriva la'nvidia è tuttu 'na miseria). — Giusti 171 (Non fu mai gloria senza invidia). -- Giani 200, 1075 (La miseria manca d'invidia). — Long 65 (Virtue is always exposed to envy; we cast not stones at a barren tree) Oriental. — Zingerle 109 (Er ist unwert, swer vor nîde ist behuot). — Wander III 993, 6; IV 1449, 282. — Düringsfeld II Nr. 167.

9. Betrug. Täuschung. Lüge.

Betrug betrügt sich selbst:

107. Mais *cil qui mal consail dorra,*
Ly mals sur soy revertira[1]) (Mir. 23185).

108. For *who so wol an other blame,*
He secheth ofte his oghne schame (C. Am. II, 579).

109.[a] For *often he that wol beguile*
Is guiled with the same guile (ebd. IV, 1379).

109.[b] Et *fraude fraus sua sepe cadit*[2]) (V. Cl. VI, 102).

Hazlitt 163 (Harm watch, harm catch). — 195 (He that seeks to beguile is overta'en in his will); 372. — Barten 66, 1755; 125, 3296; 142, 3749 (Treachery will come home to him who forged it); 157, 4107 (Whoso diggeth a pit shall fall therein; and he that rolleth a stone, it will return upon him); 280, 7249; 298, 7651. — Haeckel 40, 137 (He thar nat weene wel that evyl doth. A gylour schal himself bygiled be), 138 (Evel schal have, that evyl wol deserve). — Cheviot 28 (A tricky man's easiest tricked); 146 (He that ill does never gude weens). — Leroux II, 290 (Drois est qui mal vieut faire autruy Que le mal s'en vaingne par lui); 379; 388; 408 (Qui trecherie mène trecherie luy vient); 420 (Tel cuide autre decevoir qui soymesme se conchie); 424; 513 (Et souvent la perfidie retourne à son auteur). — Rübenkamp 96, 73; 100, 105 (Le mal retourne à celui qui le fait); 165, 101 (Qui tend un piège à autrui, s'y prend le premier). — Stengel 86 (Tel quide autre enguiner, Ki enguine sei meïmes). — Langlois 735 (Tel cuide decepvoir aultrui qui soy mesmes se conchie). — Martin 22, 460. — Loth 100; 330 (Teus cuide cunchier autrui Qui tout avant cunchie Iui); 332. — Ebert 10, 5; 23, 104; 25. — Kadler 91, 547 ff. — Wandelt 37, 245. — Stange 72, 60 (Trompeurs sont volontiers trompéz).

[1]) Erinnert an Hesiod, Opp. 266 (*Ἡ δὲ κακὴ βουλὴ τῷ βουλεύσαντι κακίστη*).

[2]) Der Gedanke ist sprichwörtlich, aber nicht die Form im Mir. 4690 (Si qu'il chiet enmy La fosse qu'il ot enfuy, Si prent le fin de son labour). Mit obigen Sprichwörtern vgl. Cicero, Tusc. II, 17, 39 (Qui alteri exitium parat, Eum scire oportet, sibi paratam pestem).

— Böhmer 162, 4; 198, 120; 200, 147. — Cnyrim 27, 106, 107 (Qui mal fait mal pren); Nachtrag 378 ff. — Peretz 448, 215; 457, 353. — Alton 36. — Pitrè I, 144; 147; 148; 182; 335. — Giusti 46 (L'ingannato è chi inganna. — L'inganno va a casa dell' ingannatore). — Giusti Agg. 11 (Chi tendi reti agli altri, per lo più cava a sè la fossa). — Giani 164, 871 (Tal resta al laccio preso, Che altrui l'avea teso). — Haller I Nr. 170, S. 146 (Al astucióso su astucia le perde). — Reinsberg 2. — Osman. 22, 67. — Socin 11, 154. — Otto 38, 170; 90, 423 (Malum consilium consultori est pessimum); 187, 917. — Wackernagel 12 (Effodit foveam vir iniquus incidet illam). — Bebel Nr. 15. — Mau I 189, 1858; II 100, 7155; 183, 8001; 383, 9832. — Zingerle 60; 157; 158. — Borchardt 185, 472. — Wander I 77, 23 (Sibi parat malum qui alteri parat); 343, 3; 345, 15, 21 ff., 26; 346, 3, 44; 438, 70, 84; 975, 3, 38; II 153, 5 ff.; III 101, 1360 ff.; 1478, 290; IV 53, 25 ff.; 1485, 22 (La perfidie retombe sur son auteur); 1486, 23; V Nachtrag 977, 12 ff.; 1037, 125; 1669, 455. — Düringsfeld I Nr. 643; II Nr. 521.

Damit ist verwandt:

110. Car Salamon ce nous defent,
Disant pour nostre essamplement,
„Cil qui pois touche en avera teinte
La main d'ordure“ [1]) (Mir. 13684).

Hazlitt 187 (He that handles pitch shall foul his finger); 197 (He that toucheth pitch shall be defiled). — Barten 156, 4088; 309, 7910. — Wahl II, 18 Note 74 (Pitch does defile); 23 ff. (They that touch pitch will be defiled). — Cheviot 144 (He that deals in dirt has aye foul fingers); 325. — Kissel 13, 54. — Leroux II, 362 (On ne sauroit manier du beurre qu'on ne s'engraisse les doigts); 408 (Qui traite la poix s'embrouille les doits). — Rübenkamp 134, 41; 135, 45 (On n'est jamais sali que par la bone); 165, 103 (Qui touche la poix, s'embarbouille). — Respit 18. — Cnyrim 62, 1076. — Peretz 451, 266 (Qui toca la pez s'en entacha). — Roux 557, 33. — Böhmer 183, 339 (Chi vida rascha sa stricha, sia detta paticha). — Pitrè I, 232; IV, 221. — Giani 56, 301 (Chi sta in mezzo al carbone, si stinge). — Osman. 110, 345 (Bleibe dem Schwarzen fern, Schwarzes beschmutzt). — Fec. Ratis I 28, 117. — Bebel Nr. 347. — Fallersleben 17, 254. — Zingerle 112. — Wander II 1557, 31; III 1200, 15. — Düringsfeld II Nr. 209.

Wer betrügen will, pfeift süß:

111. *Decipiuntur aves per cantus sepe suaves* [2]) (V. Cl. VI, 681).

Hazlitt 211; 382 (The fowler's pipe sounds sweet, till the bird is caught). — Barten 276, 7135. — Zupitza 245, 43 (In flateryng wordis lyeth gyle). — Leroux I, 189; II, 444 (Bel chante le frestel, quant l'oiselor l'oisel trait à soi e descoit). — Ulrich 363 (En ne prent pas les oiséaus a la tarterelle). — Langlois 508 (On ne prent mie le lievre au tabour ne l'oysel a la tartevelle). — Pillet 103, 254 (Embé tabourin non si prenon lebres). — Roux 560, 16; 561, 21. — Giani 68, 365 (Non bisogno andare col cembalo in colombaja). — Osman. 92, 284. — Otto 136, 664. — Wander I

[1]) Ecclus. XIII, 1 (Qui tetigerit picem iniquinabitur ab ea).

[2]) Vgl. Cato, Distich. I, 27 (Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps).

345, 19; IV 1664, 439; 1665, 454; 1666, 482, 483 (To fright a bird is not the way to catch it). — Düringsfeld II Nr. 565.

Kleider machen Leute, aber nicht den Mann:

112. *Ly moigne,* ensi come truis escrit,
Ne sont pas fait de leur habit [1]) (Mir. 21085).

Hazlitt 115 (Cucullus non facit monachum). — Barten 90, 2339 (All hoods make not monks); 244, 6312. — Haeckel 39, 133 (Abit ne makith neither monk ne frere). — Kissel 28, 119 (Quhat dois auaill religious wedis, Quhen thay ar contrar in thar dedis). — Leroux I, 36 (La robe ne fait pas le moine. — Li abis ne fait pas l'ermite. — Li abis ne fait pas le religieux, mais la bonne conscience); II, 491; 545. — Rübenkamp 114, 194. — Ulrich 85. — Langlois 355 (L'abit ne fait pas le moine). — Robert 45. — Loth 367 (Li abis ne fait pas l'ermite). — Wandelt 36, 243. — Cnyrim Nachtrag 797[a] (L'habit no fa pas bon religios). — Peretz 436, 13. — Pillet 109, 331 (L'habit non fa lou moiné). — Roux 552, 31. — Böhmer 199, 140. — Pitrè II, 187 ff. (La tonaca nun fa lu monacu); IV, 271. — Giusti 121 (L'abito non fa il monaco). — Giani 2, 4. — Bianchi 21. — Osman. 8, 20 (Die Kutte macht den Derwisch nicht). — Mau II, 45, 6643. — Wander II 1137, 5; 1373, 27, 29; 1738, 1; III, 712; 1701, 13, 15. — Düringsfeld I Nr. 912.

Denn der Schein trügt:

113. *In Semblant,* as men sein, *is guile* [2]) (C. Am. III, 1045).

Hazlitt 50. — Barten 29, 755 (Appearances often deceive); 178, 4651. — Haeckel 39, 132 (It is not all soth thynge that semeth). — Alfred 305 ff. — Wahl II, 18 Note 73 (Who makes the fairest show, means most deceit). — Leroux II, 518 (Il ne faut point juger des gens sur l'apparence). — Rübenkamp 118, 223 (Les apparences sont trompeuses). — Ulrich 68 (Tel samble[nt] estre bon par dehors qui sont mauvais par dedans). — Cnyrim 46, 791, 792 (Om non deu jutgar per sol semblan). — Roux 568, 14. — Böhmer 176, 225. — Pitrè II, 159; 186 ff.; IV, 261 (Nun si giudica l'omu di l'apparenza). — Giusti 121 (L'apparenza inganna). — Bianchi 21. — Otto 329, 1680. — Fallersleben 39, 622 ff. — Mau II 220, 8365; 278, 8915. — Wander IV 119, 1, 4 (Mere outside is deceitful); V Nachtrag 1700, 27. — Düringsfeld II Nr. 300.

Unser deutsches „Träume sind Schäume" wird ausgedrückt:

114.[a] Al be it so, that som men sein
That *swevenes ben of no credence* (C. Am. IV, 2920).

114.[b] Vox licet hoc tene at vulgaris, quod *sibi nullum*
Sompnia propositum crudelitatis habent (V. Cl. Prol. 3).

Hazlitt 45 (After a dream of a wedding come a corpse). — Barten 48, 1250 (Dreams are empty); 278, 7185. — Haeckel 38, 127, 128 (Dremes many a maner man bigile), 129 (In swevenynges Ther nys but fables and lesynges). — Regel 207[b]. — Leroux II, 428 (Tous songes sont mensonges); 521. — Rübenkamp 179, 30. — Wandelt 22, 113. — Giani 294, 1562

[1]) Koeppel, A. Bb. II, 173 zitiert aus dem Ayenbite of Inwyt, Morris S. 165 (*Þe* clo*Þ*inge ne make*Þ* na;t *Þ*ane monek).

[2]) Seneca, De Benef. IV, 34 (Fallaces enim sunt rerum species).

(I sogni non son veri Ed i disegni son pensieri). — Bebel Nr. 450 (Somnia vana sunt). — Fallersleben 20, 296; 34, 532. — Mau I 139, 1421. — Zingerle 150. — Wender IV 1294, 34; 1295, 39 ff., 47.

10. Wahrheit. Aufrichtigkeit.

Wahrmann's Haus steht am längsten:

115. For *trowthe mot stonde ate laste*[1]) (C. Am. Prol. 369).

116. Bot *ther mai nothing stonde longe*
Which is noght upon trowthe grounded (ebd. II, 1752).

Hazlitt 459 (Truth has always a fast bottom). — Barten 143, 3765; 286, 7405. — Stein 79, 331 (Nyn ay tan fuerte cosa Commo es la verdad, Nin otra mas medrosa Que la deslealtad). — Meyer Nachl. 368 (*Ἰσχυρὸν πρᾶγμά ἐστιν ἡ τῆς ἀληθείας φύσις*). — Lewin 29, 1 (Wahrheit besteht, Lüge besteht nicht). — Long 124 (Truth as a stone dissolves not in water) Bengal. — Mau II 219, 8345 (Sandhed har en fast Grund). — Wander IV 1748, 31; 1750, 91; 1754, 207; 1757, 273, 286; 1758, 298 ff; V, 1765.

Wahrheit wird wohl erdrückt, aber nicht erstickt:

117. *The trouthe,* hou so it evere come,
Mai for nothing ben overcome;
It mai wel soffre for a throwe
Bot ate laste it schal be knowe[2]) (C. Am. VII, 1957).

Hazlitt 315 (Oil and truth will get uppermost at last); 459 (Truth and oil are ever above. — Truth may be blamed, but shall never be shamed). — Barten 133, 3409; 286, 7404. — Cheviot 379 (Truth and honesty keep the crown o'the causey). — Leroux II, 327 (La vérité comme l'huile vient audessus); 335. — Pitrè IV, 57; 59. — Giusti 300 (La verità può languire, ma non perire. — La verità vien sempre a galla. — L'olio e la verità tornano alla sommità). — Giani 324, 1728. — Bianchi 282. — Haller I Nr. 502, S. 612 (La verdad puede adelgazar, pero no quebar); S. 613. — Otto 367, 1874. — Bebel Nr. 134. — Mau II 221, 8375. — Wander IV 1551, 118; 1749, 80 ff.; 1750, 100; 1751, 118; 1754, 205, 207; 1758, 290, 311; V Nachtrag 1798, 463. — Düringsfeld II Nr. 585.

Wahrheit ist stets ungeschminkt:

118. For *trowthe hise wordes wol noght peinte*[3]) (C. Am. I, 284).

Hazlitt 459 (Truth fears no colours. — Truth's best ornament is nakedness. — Truth seeks no corners). — Barten 143, 3762, 3772; 286, 7396, 7400. — Haeckel 36, 119 (Sothfastnesse wole none hidynges). — Wahl IV, 26 (Truth loves open dealing). — Kissel 14, 57 (The suith suld nocht be haldin clos, Veritas non querit Angulos). — Leroux II, 327 (La verité l'anglet défuit. — La vérité fuit les détours); 434. — Langlois 780 (Verité

[1]) Damit vgl. Seneca, Troad. 614, sowie Prov. XII, 19.

[2]) Hieronymus, Adv. Pelag. I, 25 (Veritas laborare potest, vinci non potest). Siehe auch Livius XXII 39, 19 (Veritatem laborare nimis saepe aiunt, extingui numquam).

[3]) Seneca, Epist. XLIX, 12 (Veritatis simplex oratio est); CII, 13 (Veritatis una vis, una facies est). Aehnlich Euripides, *Φοίνισσαι* 469 (*Ἁπλοῦς ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἔφυ*).

ne quiert anglez). — Giusti 300 (La verità è una sola). — Haller I Nr. 502, S. 613. — Otto 367, 1873 (Simplex ratio veritatis). — Szelinski 27. — Bebel Nr. 134. — Mau II 220, 8358 (Sandhed siger Texten uden Forklaringen). — Wander IV 1747, 28 ff.; 1750, 110, 170; 1755, 219 (A vraidire peu de paroles); 1757, 274; 1763, 404. — Düringsfeld II Nr. 578; Nr. 584.

Man kann sie dem Menschen am Gesichte ablesen:

119. Vultus iocundus timor hostibus est et amicis
Gloria, nam *facies nuncia mentis erit*[1]) (V. Cl. VI, 984).

Hazlitt 134 (Face to face the thruth comes out); 241 (In the forhead and the eye the lecture of the mind doth lie). — Leroux I, 250; 256. — Ulrich 75 (Au resgarder connoist on souvant la personne). — Kadler 66, 237 (L'ome connoist om per le vis), 238. — Pitrè III, 298 (A la cera si conusci l'omu); 299 (Vô'conusciri l'omu? guardalu a la cera). — Giusti 261 (Alla vista si conosce il cuore). — Szelinski 28. — Wander I 1618, 1, 10, 12 (Face d'homme fait la vertu); 1690, 20.

c. Menschliche Zustände.

1. Armut. Reichtum. Ehre.

Armut schändet nicht:

120. *Poverté en soy n'est pas hontage*[2]) (Mir. 23338).

Hazlitt 332 (Poverty is not a shame, but the being ashamed of it is). — Haeckel 8, 28 (Glad povert is an honest thing). — Cheviot 278 (Poortith's pain, but nae disgrace). — Leroux II, 326; 369 (Pauvreté n'est pas vice). — Rübenkamp 92, 48; 141, 9, 10 (Pauvreté n'est pas vice, mais c'est une espèce de ladrerie; chacun la fuit). — Roux 551, 13. — Böhmer 203, 207. — Pitrè III, 263 ff. — Giusti 253 (Povertà non è vizio). — Giani 254, 1398 (Povertà non è colpa). — Bianchi 218. — Haller I Nr. 258, S. 294 (A pobreza no ay verguença). — Mau I 29, 292; 211, 2073; S. 213; II 177, 7941. — Wander I 141, 81 ff.; 142, 116 (Poverty is no sin); V Nachtrag 812, 287; 817, 253 ff., 272; 818, 300 (Jucunda paupertas honesta sit modo). — Düringsfeld I Nr. 114.

Aber sie drückt:

121. L'en dist *poverte est chose dure*[3]) (Mir. 25873).

Hazlitt 332. — Rel. Ant. I, 74 (Poverte ys a prevy payn). — Barten 164, 4275. — Leroux II, 285 (De pauvreté fatigue et peine); 372. — Otto 269, 1361. — Bebel Nr. 132. — Meyer 47, 5 (*Πενίας βαρύτερον οὐδέν ἐστι*

---

[1]) Vielleicht eine Reminiscenz an Hieronymus, Epist. LIV, 13 (Speculum mentis est facies). Der Gedanke ist sprichwörtlich, aber nicht die Form in der C. Am. Prol. Lat. Vers. II, 4.

[2]) Stein, S. 72 zitiert ein portugiesisches Sprichwort (Quem diz que a pobreza he vileza não tem siso na cabeça).

[3]) Vgl. Cicero, De Senect. V, 14 (Maxima onera, paupertatem et senectutem). Bereits im Griechischen vorhanden. Siehe Menander, Monost. 450; 461 (*Πενίαν φέρειν καὶ γῆρας ἐστι δύσκολον*).

φορτίον). — Wander I 140, 51; 143, 146 (Paupertas durum onus); V Nachtrag 816, 212.

Denn arme Leute kennt niemand:

122. *Poverte parte compaignie*[1]) (Mir. 6660).

Hazlitt 191; 332 (Poverty parteth fellowship). — Barten 115, 3009 (Poverty parts friends). — Haeckel 8, 27 (If thou be pore, thy brother hateth the, And alle thy frendes fleeth fro the). — A. Bb. IV, 337 (He is not povere that hat goode frendes). — Cheviot 278 (Poor folks' friends soon misken them); 279 (Poverty parts gude company, and is an enemy to virtue). — Leroux I, 256 (Pauvre homme n'a point d'amis); II, 369; 397 (Ki n'a point d'argent il n'a nul ami); 481 (Povre home n'ad nul amy). — Rübenkamp 109, 165. — Ulrich 38. — Langlois 544 (Povre homme n'a nulz amis). — Ebert 19, 79. — Kadler 97, 633. — Wandelt 26, 149. — Cnyrim 27, 97 (Pro duras amicx, si pro as si hiest as si hiest paubres, sols remandas). — Pillet 85, 4 (Auro drecho non á abrig, et lou paure non á amig). — Böhmer 191, 4. — Pitrè IV, 251 ff., 269. — Giusti 248 (Chi è povero, ognun lo fugge. — Chi cade in povertà, perde ogni amico). — Giani 254, 1390 (I poveri non hanno parenti). — Bianchi 13; 240. — Flor. Gott. 287, 51; 293, 115. — Fallersleben 9, 107. — Mau I 210, 2046; II 177, 7941; 542, 11396. — Zingerle 190. — Wander I 142, 114; 143, 155; III 55, 139; 56, 153; V Nachtrag 815, 114. — Düringsfeld I Nr. 112.

Ihre Rede gilt nicht, wo Geld redet:

123. Car *quant Richesce vient pledant*
Poverte vait sanz defendant[2]) (Mir. 6217).

Hazlitt 294 (Money will do more my lord's letter). — Barten 152, 3796 (Where gold avails, argument fails); 318, 8121. — Leroux II, 112. — Rübenkamp 168, 2 (Rien de plus éloquent que l'argent comptant). — Stengel 233 (Povres huem fait povre plait); 355 (Povre home n'a ley) und Anm. — Loth 88 (Ja povres hons qui n'a avoir N'avra par eus droit en sa vie); 271. — Pitrè II, 320; 358; III, 258; 260 (Cu' 'un havi dinari, nun pò essiri 'ntisu. — Lu poviru 'un è 'ntisu); 275. — Giusti 159 (Dove l'oro parla, la lingua tace); 254. — Giani 222, 1206; 254, 1392 (Le ragioni del povero non pesano). — Bianchi 59 (Dove l'oro parla, la lengua tase). — Socin 19, 258. — Zingerle 113. — Wander I 1505, 866 (Où l'or parle, toute langue se tait); 1518, 1203; 1795, 191 ff.; III 1613, 45; 1622, 210.

Dem Gelde gehorcht alles:

124. So that a man mai sothly telle
That *al the world to gold obeieth*[3]) (C. Am. V, 244).

Hazlitt 88; 155 (Gold goes in at any gate except heaven's); 229 (If money go before, all ways do lie open); 280 (Love does much, but money

[1]) Aehnliche Gedanken finden wir Prov. XIV, 20; XIX, 4 (Divitiae addunt amicos, a paupere autem et hi, quos habuit, separantur).

[2]) Erinnert an Eccles. IX, 16 und Ecclus. XIII, 28.

[3]) Eccles. X, 19 (Pecuniae obediunt omnia). Zum Gedanken vgl. Menander, Monost. 358 (*Χρυσὸς δ'ἀνοίγει πάντα κ'ἄϊδου πύλας*). Ferner Shakespeare, Merry Wives of Windsor II, 2 (If money goe before, all ways doe by open).

does more); 294; 306 (No lock will hold against the power of gold). — Barten 63, 1665; 96, 2515; 101, 2637, 2642 (Money rules the world); 224, 5795; 248, 6421. — Rel. Ant. II, 108. — Haeckel 10, 35 (Alle thinges obeyen to moneye). — Wahl II, 11 ff. — Cheviot 54 (Moyen does muckle, but money does mair). — Leroux II, 111 (Argent fait tout); 112; 237. — Rübenkamp 94, 64 (L'argent fait tout dans le monde); 122, 20 (Monnaie fait tout). — Pillet 88, 43. — Roux 567, 1. — Pitrè III, 254; 257 (Cu li dinari si fannu tutti cosi). — Giusti 251 (Il martello d'argento, spezza le porte di ferro. — Colle chiavi d'oro s'apre ogni porta). — Giani 66, 349 (Chiave d'oro apre ogni porta). — Bianchi 59; 68; 240. — Haller I Nr. 315, S. 381; S. 389 (Todas las cosas obedecen a la pecunia); Nr. 535, S. 640. — Lewin 41, 6. — Fec. Ratis I 126, 669, 670; 179, 1252; 198, 1599 ff. — Bebel Nr. 214. — Fallersleben 7, 67. — Mau I 370, 3307; II 121, 7376; 122, 7388; 123, 7404. — Zingerle 113. — Wander I 1475, 114; 1476, 117; 1484, 353; 1494, 631; 1495, 646, 652; 1502, 827; 1791, 97, 101. — Düringsfeld I Nr. 564; Nr. 565.

Diesem hart realistischen Erfahrungssatze folge:

125. Ainz *te valt meulx bon noun avoir*
Qe Mill tresor d'ascun avoir[1]) (Mir. 16051).

Hazlitt 17 (A good reputation is a fair estate). — Barten 9, 234 (A good name is better than riches); 194, 5037. — Rel. Ant. II, 111 (Better is a good nam then abundaunce of riches; for good estymacyon surmotteth alle tressurs). — Cheviot 339 (The name o'an honest man's muckle worth). — Kissel 14, 56 (Without honour, fy, fy upon Riches). — Leroux II, 157 (Bonne renommée vaut mieux que ceinture dorée); 301; 347 (Mieulx vault bonne renommée que grandes richesses); 348; 350 (Mieux vaut trésor d'onneur que d'or). — Rübenkamp 25, 24; 114, 198 (L'honneur vaut mieux que l'argent). — Ulrich 32 (Mieus vaut honor que ventree). — Stengel 55 (Mieuz valt onouree, que ventree). — Langlois 449. — Suchier 374, 19. — Ebert 17, 59. — Kadler 75, 346 (Assez vaut mielx hennor qu'avoir). — Cnyrim 44, 719 (Onors val mais que avols manentia). — Peretz 447, 197. — Roux 555, 16. — Pitrè I, 206; 207; 208 (Megghiu bon nomu ca multi richizzi); 209. — Giusti 59 (Val più un'oncia di reputazione che mille libbre d'oro). — Bianchi 198; 238. — Haller I Nr. 343, S. 423 (Mas vale el buon nombre que las muchas riquezas). — Osman. 132, 422. — Flor. Gott. 299, 187. — Mau I 211, 2058; II, S. 69 (Et ærligt Navn er Guld værd. — Et godt Navn er at foretrække for stor Rigdom). — Fallersleben 22, 333. — Wander I 80, 166; III 872, 15 ff., 22 ff., 873, 24 (A good name is above wealth); 874, 41. — Düringsfeld I Nr. 210; Nr. 318.

2. Eigentum. Besitz.

Ein jeder ist Herr in seinem Hause:

126. *Rex est quisque sui* (V. Cl. VII, 927).

Hazlitt 129 (Every groom is king at home); 131 (Every man's house is his castle). — Barten 55, 1391 (Every one is emperor on his grownd;

[1]) Prov. XXII, 1 (Melius est nomen bonum quam divitiae multae). Demselben Gedanken begegnen wir bei Menander, Monost. 285 (*Καλῶς ἀκούειν μᾶλλον ἢ πλουτεῖν ὑέλε*).

102, 2673 (My house is my castle); 239, 6188. — Leroux II, 120 (Chacun est maître chez soi, dit le charbonnier); 267 (Chacun est roy en sa maison). — Rübenkamp 34, 54 (Charbonnier est maître chez soi). — Langlois 142. — Roux 553, 44. — Pitrè I, 217; 224; 225. — Giusti 61; 62 (In casa sua ciascuno è re. — Ognuno è padrone in casa sua). — Giani 60, 313 (Casa mia, casa mia, Per piccina che tu sia Tu mi sembri una badia), 319. — Lewin 53, 2 (In seinem Hause ist auch der Weber ein Fürst). — Dobrowsky 314, 76. — Long 242 (To every one his home is kashmir) Afghan. — Socin 14, 190. — Wander II 406, 216; 408, 278; 546, 249; 554, 452; 1485, 74 (Quilibet in suo domo rex). — Düringsfeld I Nr. 836.

Behalte, wenn du besitzest:

127. Sermo, *„Tene quod habes“*, qui scribitur Apocalipsi Iam sua completi iura vigoris habet[1]) (V. Cl. VII, 123).

Hazlitt 215 (Hold fast when you have it). — Barten 61, 1613 (Get what you can, and keep what you have). — Rel. Ant. I, 316 (Kype and save, and thou schalle have). — Cheviot 211 (Its better nae to slip ae knot till anither he tied). — Pillet 106, 294 (Gaigno, quand pourras; gardo, quand v'auras; si non, t'en repentiras). — Pitrè III, 373 (Hai bona eorti? tènila forti). — Fallersleben 23, 361. — Wander II 286, 21.

Jeder ist darauf bedacht, seinen Besitz zu vergrößern:

128.[a] *Chascuns pour soy chevise* (Mir. 6357).

128.[b] Immo *petit proprii commoda quisque lucri* (V. Cl. VI, 550*).

Hazlitt 279 (Look to the main chance); 433 (To have an eye to the main-chance). — Barten 96, 2505; 271, 7011. — Leroux II, 267 (Chacun cherche son profit); 269 (Chacun tire à son profit). — Pitrè II, 34 (Ognunu pensa a lu sò 'ntressu. — Ognuno cerca lu sò). — Otto 221, 1105 (Sibi quisque ruri metit). — Wander III 1079, 2, 16.

Der äußere Besitz ist vielfach Maßstab für die Liebe und Achtung unserer Mitmenschen:

129. Om dist, *„Tant as tant vals, et tant Vous aime“*[2]) (Mir. 17257).

Regel 206[d] (For sone he bi*ð* ila*ð*et, *þ*e mon, *þ*e lutel a*ȝeð*. — For heo me seide alre so*ð*est, *þ*at he bi*ð* vnwor*ð* and la*ð*, *þ*e mon *þ*e litul a*ȝeð*). — Leroux I, 87; II, 418 (Tant as, tant vaus et tant te pris); 483. — Rübenkamp 175, 4. — Tobler 38, 86 (Tant as tant uaus et ie tant tain) A. — Stengel 127 (Tant as, tant vaus, et jo tant t'ain). — Ulrich 352 (Tant vaut li hom, tant vaut sa terre). — Langlois 725. — Kadler 99, 647 (Tant as, tant vax et jo tant t'aim). — Roux 564, 6. — Böhmer 201, 166. — Otto 157, 775. — Pitrè III, 255 (Tantu vai, pri quantu hai). — Wander II, 235, 97.

[1]) Apocalyp. II, 25 (Id quod habetis tenete).

[2]) Jedenfalls von Wace entlehnt aus dem Roman de Brut, Vers 1789 (Tant as, tant vaz et jo tant t'ain). Siehe die Ausgabe von Le Roux de Lincy, Rouen 1836 38. Zum Gedanken vgl. auch Horaz, Sat. I 1, 62 (Tanti, quantum habeas, sis).

3. Not. Notwendigkeit.

Not macht erfinderisch:

130. *Ingenium mala sepe movent*[1]) (V. Cl. II, 461).

Hazlitt 300 (Necessity is the mother of inventions); 332 (Poverty is the mother of all arts). — Barten 17, 432 (A poor man is all schemes); 103, 2683; 263, 6798. — Cheviot 262 (Need makes a man o'craft). — Leroux II, 326 (La nécessité est la mère des inventions); 328; 355 (Nécessité apprend les gens); 486. — Rübenkamp 124, 2, 4 (Nécessité rend industrieux). — Ebert. — Kadler 73, 326 (Besoigne fet savoir moult d'art). — Reinsberg 18. — Pitrè I, 199; 202; II, 340; III, 262 ff. — Giusti 56. — Giani 44, 234 (Bisogno fa l'uomo ingegnoso); 212, 1152 (La necessità è la madre dell'industria). — Bianchi 218. — Haller I Nr. 217, S. 242 (La necesidad enseña muchas artes. — La necesidad hace inventivo). — Osman. 62, 189. — Otto 268, 1358 (Paupertas artis omnis perdocet). — Meyer 48, 12. — Bebel Nr. 206; Nr. 207. — Fallersleben 7, 71. — Mau II 88, 7031; 7047 (Nød gjør opfindsom). — Wander I 140, 50; 141, 85; 142, 125; III 1055, 245; 1056, 256. — Düringsfeld II Nr. 194.

Not kennt kein Gebot:

131.[a] For as men sein, *nede hath no lawe* (C. Am. IV, 1167).

131.[b] Men sein that *nede hath no lawe*[2]) (ebd. VIII, 75).

Hazlitt 300 (Necessity hath no law); 301. — Barten 103, 2682; 263, 6795. — Haeckel 29, 95 (Neede has na peere). — Rel. Ant. I, 207. — Leroux II, 135 (Nécessité n'a point de loi); 247; 353; 355; 486; 530 (Besoigneus n'a loi). — Rübenkamp 97, 81 (Le besoin rend l'homme hardi); 124, 3. — Zacher 119, 38. — Ulrich 213 (Besoignieus n'a loy). — Langlois 458 (Necessité n'a loy). — Kadler 73, 325[a], 325[b]. — Stange 71, 50. — Cnyrim 45, 761 (Dreitz ditz que necessitatz non a ley et es veritatz). — Peretz 449, 231. — Pillet 113, 393 (Necessitat non ha ley). — Böhmer 185, 373. — Alton 29. — Pitrè I, 200; 202. — Giusti 57 (La necessità non ha legge). — Giani 212, 1149, 1151. — Bianchi 192. — Haller I Nr. 144, S. 118; Nr. 217, S. 240; Nr. 391, S. 482 (La necesidad carece de ley). — Otto 123, 590; 241, 1215 (Necessitas ante rationem est). — Szelinski 30. — Bebel Nr. 443. — Mau II 87, 7022, 7023 (Nød bryder alle Love), 7025. — Zingerle 109. — Wander III 1051, 146; 1054, 217; V Nachtrag 1638, 397. — Düringsfeld II Nr. 191.

Notwendigkeit hat eine nötigende Kraft, denn:

132.[a] Bot *nede he mot that nede schal* (C. Am. I, 1714; VIII, 1020).

132.[b] For it is seid thus overal,
That *nedes mot that nede schal*[3]) (ebd. III, 351).

Hazlitt 180 (He must needs go whom the devil doth drive). — Barten 135, 3555 (There is no struggling with necessity); 145, 3825. — Leroux II, 277. — Meyer Nachl. 370 (*Πρὸς τὴν ἀνάγκην οὐδὲ εἷς ἀνθίσταται*). — Bianchi 193. — Wander III 789, 18; 790, 8, 23.

---

[1]) Ebenso Ovid, Ars Amat. II, 43. Damit vgl. Euripides Fragm. 642 (*Πενία δὲ σοφίαν ἔλαχε διὰ τὸ δυστυχές*).

[2]) Aehnlich Plautus, Asin. 671 (Quidvis egestas imperat). Damit vgl. Menander, Monost. 524 (*Ὑπὸ τῆς ἀνάγκης πολλὰ γίγνεται κακά*).

[3]) Vgl. Kyds Spanish Tragedy Act III Sc. XII, 81 (For needs must he go that the devil drives), sowie Dr. Schicks Anmerkung dazu.

Was kommen soll, kommt doch:

133.[a] *Al that schal falle, falle schal* (C. Am. VIII, 1172).
133.[b] *Al that schal be mot falle algate* (ebd. VI, 1613).
133.[c] Thus *fell the thing which falle scholde* (ebd. 2093).
133.[d] And *as it scholde so betyde* (ebd. 995).
133.[e] And *fell so, as it scholde be* (ebd. III, 1348).
134.[a] Car *viene quanque venir doit* (Mir. 4097).
134.[b] Mais *veigne ce que venir doit* (ebd. 8917).
134.[c] *Aviene ce q'avenir doit* (ebd. 8789).

Hazlitt 366 (That shall be, shall be); 418 (Tide what may betide). — Barten 148, 3898 (What will be, will be). — Haeckel 30, 99[a] ff. (Be as be may), 100[a] ff. (Bytyde what betyde); 31, 102 (Al that cometh, comth by necessite). — A. Bb. II 170, 99[f]. — Wahl II, 31; 33 (Come what come may); III, 18 ff. (Tide what may betide. — Let happen what it will. — Adviene ce qui pourra), Note 51 (Befal what will befal. — Come what come may. — Come what will. — Let come what will). — Cheviot 55 (Betide, betide what e'er betide); 89. — Leroux I, 82 (Advienne ce qu'il pourra); II, 259. — Ebert 21, 96 (Tout avenra ce que doit avenir). — Kadler 57, 146 ff. — Wandelt 19, 89 (Tout avient quanqu'avenir doit), 90. — Stange 69, 26; 70, 27. — Peretz 449, 225. — Osman. 124, 39. — Mau II 268, 8832 ff. — Zingerle 50. — Wander I 1431, 284; II 1471, 137 (Che sera, sera).

Was einmal geschehen, läßt sich nicht ändern:

135. *Quant homme ad paié sa monoie,*
Quoy valt ce lors a repentir? (Mir. 17555).

Hazlitt 283 (Make the best of a bad bargain). — Barten 93, 2403 (Late repentance is seldom worth much); 98, 2555; 149, 3912 (When all is consumed, repentance comes too late). — Leroux II, 84; 165 (Trop tard se repend qui tout depend); 260. — Rübenkamp 6, 29. — Tobler 114, 279 (De ce qu'on ne puet amender, ne se doit l'on pas trop doloir). — Loth 389 (Cil se repent trop tart, Qui se repent quant a perdu). — Wandelt 19, 91. — Peretz 450, 254. — Roux 557, 21. — Böhmer 177, 243. — Pitrè I, 278; IV, 182 (Lu fattu è fattu, e'un si uni parra cchiù). — Bianchi 248. — Wander I 638, 853; 659, 1343; III 655, 2. — Düringsfeld I Nr. 580.

4. Gewohnheit. Gelegenheit.

Gewohnheit ist die andere Natur:

136. For in Phisique this I finde,
Usage is the second kinde[1]) (C. Am. VI, 664).

[1]) Gemeint ist jedenfalls Aristoteles' *Φυσικὴ Ἀκρόασις*. Vgl. auch Aristoteles, Rhet. I, 11 (*Καὶ γὰρ τὸ εἰθισμένον ὥσπερ πεφυκὸς ἤδη γίγνεται*). Macaulay, Note zu 663, glaubt jedoch, daß der Spruch in Wirklichkeit dem Secretum Secretorum entnommen ist. Doch möchten wir noch darauf hinweisen, daß unser Spruch bei Augustin ganz gewöhnlich ist. Vgl. Contra Julian. I, 69 (Quae [consuetudo] ab eruditis etiam saeculi dici solet secunda natura); 105 (Secunda natura, sic enim a doctis appellari consuetudinem); IV, 103; VI, 41.

Hazlitt 115 (Custom is a second nature). — Barten 43, 1137; 225, 5830. — Leroux II, 279 (Coutume dure vaut nature. — Coutume est une autre nature). — Rübenkamp 114, 195 (L'habitude est une seconde nature). — Cnyrim 45, 753. — Peretz 441, 98. — Böhmer 165, 57 (Disa fa natura). — Alton 22. — Pitrè I, 3; 6. — Giusti 17 (Consuetudine è una seconda natura); 18 (L'uso doventa natura). — Bianchi 55. — Osman. 98, 305. — Otto 90, 426 (Consuetudo quasi altera natura). — Zingerle 55; 108. — Wander I 1681, 67. — Düringsfeld I Nr. 598.

Jung gewohnt, alt getan:

137. *Sepe senecta tenet, tenuit quodcumque iuventus* (V. Cl. III, 2073).

Hazlitt 319 (Once a use, and ever a custom); 492 (Whoso learneth young, forgets not when he is old, quoth Hending). — Barten 33, 872; 109, 2851; 142, 3746 (Train up a child in the way he should go, and when he is old he will not depart from it); 241, 6249. — Kneuer 19 (Whose ȝong lereþ, olt he ne leseþ) L 6; (Young wonez, Hold moneþ) O 5. — Alfred 100 ff. — Zupitza 244, 9. — Rel. Ant. I, 92. — Cheviot 51 (Auld use and custom hings aboot the fire); 231; 390. — Leroux I, 194 (Ce qu'on apprent en sa jonesce, Faut l'encontinuer en vieillesse). — Rübenkamp 30, 20 (Ce qu'on apprend au berceau, dure jusqu'au tombeau); 38, 75 (Comme s'accoutume, on s'en va). — Zacher 124, 88. — Ulrich 72 (Ce que on a apris au jonesce ou le maintient volontiers en viellesce). — Kadler 62, 190. — Böhmer 166, 75; 204, 232. — Cnyrim 32, 287. — Alton 22 (Da jon aosè, da vède prattighè); 50. — Pitrè I, 294; II, 296; 300; IV, 151. — Giusti 323 (Chi da giovane ha un vizio, in vechiaia fa sempre quell' ufizio). — Giani 146, 773. — Mau I 659, 6006; 503, 10995. — Zingerle 54; 55. — Wander I 61, 78; 1677, 5; II 1048, 146, 150; 1050, 191; 1054, 25; 1419, 26; III 41, 89. — Düringsfeld I Nr. 845.

Denselben Gedanken enthält das folgende:

138. *Ce que polain prent en danture*
Toute sa vie apres dura (Mir. 9446).

Hazlitt 89 (Best to bend while it is a twig). — Leroux I, 194 (Ce que poulain prent en jeunesse, Il le continue en vieillesse. — Qu'apprend poulain en dentëure Tenir le veult tant com il dure). — Tobler 50, 115 und Anm. — Stengel 275 (Que prent bayart en dentëure, ço volt tenir a jor que dure). — Langlois 131 (Ce qu'aprent poulain en amblure, Il mentient tant comme il dure). — Zacher 88. — Kadler 62, 190 (Que puleins prent en dentëure, U voille u nun, lunges li dure). — Pillet 102, 250 (En tau plecq qué pren la mullo toustens li duro). — Long 115 (Whe bend the tree when young) Bulgarian. — Prov. Rust. 640, 71. — Fec. Ratis I 123, 653. — Pitrè II, 299. — Wander I 1267, 26.

Unser deutsches „Gelegenheit macht Diebe“ wird ausgedrückt:

139. For this proverbe is evere newe,
That *stronge lokes maken trewe*
Of hem that wolden stele and pyke (C. Am. V, 6631).

Hazlitt 324 (Opportunity makes the thief). — Barten 112, 2940. — Cheviot 3 (A careless watch invites the thief); 23 (A reckless houssie

maks many thieves); 241 (Lock your door that you may keep your neighbour honest). — Leroux II, 171; 232 (Le trou et l'occasion invitent le larron); 234; 492. — Respit 33 (Aise fait larun). — Robert 40. — Stengel 182 (Ayse fait larron) und Anm. — Langlois 20. — Zacher 134, 179. — Kadler 70, 279 (Aise de prendre fait larron); 89, 520 (Aise fait mainte foiz lairor). — Cnyrim Nachtrag 273 ff. (Ayzina fay pecar). — Pillet 102, 243 Eysino fa leyron). — Roux 550, 9. — Böhmer 171, 152; 200, 148. — Pitrè III, 379 ff. (L'occasioni fa l'omu latru). — Bianchi 197. — Krumbacher 122, 55 (*Τὸ πράγμα σου ἀσφάλιζε καὶ τὸν γίτονά σου κλέπτην μὴν τὸν κάμῃς*). — Lewin 52, 5, 6 (Fehlt dem Dieb die Gelegenheit, so gebärdet er sich als ehrlichen Menschen). — Prov. Rust. 635, 17. — Bebel Nr. 317. — Zingerle 49. — Wander I 1528, 14; IV 1192, 52.

5. Furcht. Hoffnung. Erwartung.

Hoffe stets auf das Beste, aber mache dich auf das Schlimmste gefaßt:

140. For *everemor the werste is forto doute* (Pr. of P. 138).

Hazlitt 179 (He may hope for the best that's prepared for the worst); 250 (It is good to fear the worst, the best can save itself); 334 (Provide for the worst the best will save itself). — Barten 82, 2136 (Hope little, and fear all); 232, 6017. — Cheviot 213 (Its gude to dread the warst, the best will be the welcomer). — Wahl IV, 48 Note 70 (Let's reason with the worst that may befall). — Kneuer 25 (Hou bind wis man) C 11; Howe bind wisdom) O 6. — Leroux II, 381 (Qui a peur il est asseur). — Wander I 1275, 77; II 718, 6; III 241, 2.

Denn unverhofft kommt oft:

141. *Fulofte it hath befalle or this*
Thurgh hope that was noght certein[1]) (C. Am. I, 1944).

Hazlitt 367 (That which one least anticipates soonest comes to pass); 386; 486 (Where we least think, there goth the hare away). — Barten 280, 7250. — A. Bb. II 170, 71[a] (Al day meteth men atte unset stevene). — Rübenkamp 136, 56 (On revient quelquefois de bien loin). — Otto 330, 1683. — Osman. 34, 101; 98, 304. — Mau I 145, 1488. — Wander I 1035, 169; II 371, 112; IV, 1487 (On voit souvent arriver ce qu'on n'a pas attendu). — Düringsfeld II Nr. 522.

Immer sieht man sich in Hoffnungen, die man gleichzeitig auf zwei Dinge gesetzt hat, betrogen:

142.[a] Bot it is seid and evere schal,
Betwen two Stoles lyth the fal,
Whan that men wenen best to sitte[2]) (C. Am. Prol. 336).

142.[b] *Thou farst as he betwen tuo stoles*
That wolde sitte and goth to grounde (ebd. IV, 626).

Hazlitt 94 (Between two stools the tail goeth to ground). — Barten 37, 968 (Between two stools we come to the ground). — Leroux II, 180

[1]) Plautus, Rud. 400 (Multa praeter spem scio multis bona evenisse).
[2]) Vgl. Seneca, Controv. III, 18 (Duabus sellis sedet), sowie Bernhard, Epist. 114 (Inter duas, ut dicitur, sellas corruens).

(Entre deux selles chiet on a terre. — Entre deux selles chiet dos à terre); 181 (S'asseoir entre deux selles le cul à terre); 459 (Entre deux arçouns chet cul à terre); 476. — Stengel 206 (Entre dous seles chiet cul a tere). — Ulrich 60 (Entre deus seles chiet cus a terre). — Langlois 250. — Tobler 84, 202 und Anm. — Böhmer 166, 72. — Reinsberg 23. — Pitrè IV, 117 ff. (Cui voli sè diri 'mmenzu du' seggi, sbatti lu culu 'n terra). — Bianchi 82 (Star seduto su due scanni). — Otto 315, 1621. — Fec. Ratis I 42, 175. — Bebel Nr. 587. — Wackernagel 52. — Borchardt 467, 1160. — Wander IV 936, 9; 937, 20 ff.; 939, 63 ff.; 940, 68 ff. — Düringsfeld II Nr. 762.

Hoffen und Harren macht manchen zum Narren:

143. *Wenyng beguileth many a man* (C. Am. I, 1959).

144. *Fallitur augurio spes bona sepe suo*[1]) (V. Cl. VI, 752).

Hazlitt 186; 216 (Hope of long life beguileth many a good wife, quoth Hendyng); 455 (Too much hope deceiveth). — Barten 70, 1858 (He that gapes until he be fed, well may gape until he be dead); 232, 6018. — Kneuer 48 (Hope of long lyf gyleþ mony god wif) L 38. — Alfred 159 ff. — Leroux II, 300 (Folle espérance deçoit l'homme). — Rübenkamp 63, 61; 130, 16 (On est souvent dupé par l'espoir). — Zacher 116, 15 (Esperance n'est pas savoir). — Robert 44. — Cnyrim 36, 428 (Ben esperans guazanha). — Alton 48. — Pitrè IV, 186 ff. — Giani 298, 1585 (Lo sperare e l'aspettare, A molti il capo fa girare). — Bianchi 260. — Haller I Nr. 350, S. 450 (La esperanza luenge œflige el coraçon). — Otto 330, 1684 (Scio qui speraverint, spem decepisse multos). — Long 95 (Wordly hope is like the mirage, deceiving him that sees it and hopes from it) Telugu. — Wander II 718, 20; 724, 72.

Wer nur von der Hoffnung lebt, ohne etwas zu tun, stirbt beim Fasten:

145. *Endementiers que l'erbe es vals*
Renaist et croist, moert ly chivals (Mir. 5593).

Hazlitt 487 (While the grass groweth, the seely horse starveth). — Barten 153, 4009 (While the grass is growing, the steed starves); 236, 6109. — Rel. Ant. I, 208 (While the grass growes the steed starves). — Cheviot 319 (The coo may dee ere the grass grow). — Leroux II, 195. — Tobler 103 (A tart prent, qui en autrui bourse s'atent). — Ulrich 110; 209 (A tart menjue qui a autrui escuele s'atent). — Böhmer 183, 340; 202, 188. — Pitrè III, 383; IV, 78. — Giusti 281 (Mentre l'erba cresce, muore il cavallo). — Giani 298, 1583 (Chi vive di speranza, muor di stenta). — Bianchi 260. — Osman. 26, 76; 32, 97. — Long 95 (The crane hoping to eat dried fish when the sea should be dried up, wasted away in vain hope) Tamul. — Fec. Ratis I 7, 18. — Fallersleben 4, 26 (Tunc moriatur mannus, dum gramina protrahit annus). — Wander I 1362, 14; II 123, 8, 17; III 1283, 74; 1284, 94; 1316, 833. — Düringsfeld II Nr. 392.

Auch soll man seine Erwartungen nicht allzu hoch ansetzen, denn:

[1]) Aus Ovids Heroid. XVI, 234. Siehe auch Euripides, Fragm. 652 (*Πολλ' ἐλπίδες ψεύδουσι καὶ λόγοι βροτούς*).

146. Mais l'en dist *qui quiert escorchée*
Le pell du chat, dont soit furrée,
Luy fault aucune chose dire (Mir. 7138).

Hazlitt 470 (What can you expect of a hog but his bristles?); 502 (You can have no more of a cat than her skin). — Barten 146, 3844 (What can you expect from a cat but her skin?); 3845 (What can you expect from a sow but a grunt?); 284, 7356 (Von einem Ochsen kann man nicht mehr als ein Stück Rindfleisch erwarten). — Cheviot 404 (Ye canna hae mair o'a sow than a grumph). — Wander II 1183, 358.

6. Leben. Vergänglichkeit. Tod.

Das Leben ist ein Kampf:

147.[a] Saint Job, q'estoit de dieu eslit,
Sur terre vie humeine escrit
N'est autre que chivalerie[1]) (Mir. 15110).

147.[b] *Est hominis vita quasi milicies reputata* (V. Cl. VI, 1135).

Kissel 5, 16 (Mennis lyfe bene bot batell). — Wandelt 17, 74 (Vie d'omme sur terre ce n'est mais que une chevalerie). — Pitrè III, 79 (La vita di l'omu è 'na cuntinua guerra). — Otto 377, 1927 (Vivere militare est). — Wander II 1835, 14; 1836, 33; 1837, 37 ff.; 1842, 179 (La vie de l'homme en cette terre n'est que perpétuelle guerre); III 602, 252 ff.

Die Flüchtigkeit unseres Lebens wird veranschaulicht:

148. Et voit des oils tout clierement
Qe *tout est songe et veine joye* (Mir. 11325).

149. Quodque *dies hominis fumus et umbra fugit*[2])
(V. Cl. VII, 922).

Barten 94, 2444 (Life is but an empty dream). — Alfred 386 (And vre owe lif lutel hwile ileste). — Kissel 3, 11 (Memis lyfe, in eirth, bene wounder short). — Leroux I, 254 (L'homme florit pour mourir). — Pitrè III, 79. — Zingerle 87. — Wander II 1837, 38; 1838, 61; III 600, 224; 602, 38; 601, 245; 602, 268; IV 1294, 22 (Somnia omnia).

Alles ist eitel und vergänglich:

150.[a] For *every worldes thing is vein* (C. Am. Prol. 560).

[1]) Job VII, 1 (Militia est vita hominis super terram). Derselbe Gedanke findet sich auch bei Seneca, Epist. XCVI, 5. Ovid wendet unsern Spruch speziell auf die Liebe an. Siehe Amores I 9, 1 (Militat omnis amans), sowie Ars Amat. II, 233 (Militiae species amor est). Voltaire, Mahomet Act II Sc. IV legt Mahomet die Worte in den Mund (Ma vie est un combat) und Goethe, Westöstl. Divan, Buch des Paradieses, Einlaß, sagt am Schlusse eines nach außen hin ziemlich ungetrübten Lebens:

„Denn ich bin ein Mensch gewesen
Und das heißt ein Kämpfer sein.
Hier durchschaue diese Brust;
Sieh der Lebenswunden Tücke,
Sieh der Liebeswunden Lust."

[2]) Job VIII, 9 (Sicut umbra dies nostri sunt super terram).

150.[b] Here fame abit, bot *al is vanite* (Pr. of P. 285).
150.[c] *Trestout ce n'est que vanité* (Mir. 23950).
150.[d] *Esse virum vanum* Salamon dat et *omnia vana*[1]) (V. Cl. II, 3).

Hazlitt 306 (No gain on earth without its loss; no back of ours without its cross; no pleasure here without its pain; thus earth and earthly things are vain). — Haeckel 43, 146 (Alle is corumpable). — Flügel 473 (Vanitas vanitatum all that [this] is but vayne. — Vanitas vanitatum et omnia vanitas); 474; 475; 476. — Kissel 1, I (All is vaine that is vnder the lift). — Kadler 66, 236[a]. — Wandelt 20, 98 (Ce n'est fors que vanité). — Rübenkamp 101, 110 (Le monde n'est qu'abus et vanité). — Pitrè I, 161; III, 92 (Ogni cosa a stu munnu è vanità); IV, 75. — Bianchi 277. — Long 138 (Man is a bubble) Greek. — Fec. Ratis I 62, 277. — Wander I 46, 8; 803, 2; 925, 1; II 1837, 51; III, 264; IV, 1543; V 158, 29; 161, 96; 166, 236; Nachtrag 1139, 1483; 1140, 1498.

Im Tode sind wir alle gleich:

151. *Pauper ab hoc mundo transiet omnis homo* (Last Poems . . . 368).
152. *Omnes fine pari mors facit esse pares*[2]) (V. Cl. VI, 1126).
153. *The povere is bore as is the riche*
And deieth in the same wise[3]) (C. Am. II, 3246).

Hazlitt 117 (Death devours lambs as well as sheep); 380 (The end makes all equal); 468 (We shall lie all alike in our graves). — Barten 44, 1158 (Death spares neither Pope nor beggar). — Haeckel 45, 154 (The same deth that takith the cherl, the same deth taketh the lord), 155 (Deth takth of heigh and low his rente). — Rel. Ant. I, 289 ff.; II, 120 (Ded ne sparet ying ne old); 216. — Wahl IV, 48 Note 72. — Leroux I, 205; II, 295; 318; 325 (La mort n'espargne ne foible ne fort); 326; 331; 351. — Rübenkamp 102, 120 (Le plus riche, en mourant, n'emporte qu'un l'inceul). — Zacher 144, 263. — Ebert 23, 103; 34. — Kadler 63, 204[b]. — Wandelt 17, 78. — Böhmer 185, 366. — Peretz 448, 217. — Alton 24; 26. — Pitrè I, 275; III, 101; 105; 106. — Giusti 203 (La morte non sparagna re di Francia nè di Spagna); 204 (La morte pareggia tutti). — Bianchi 189; 190. — Haller I Nr. 236, S. 279 ff.; Nr. 540, S. 641 ff. — Stein 68, 223 (Tiene miedo muy fuerte Que le aventajará Non se mienbra que la muerte A amos ygualará). — Dobrowsky 315, 80. — Otto 229, 1142. — Szelinski 29. — Prov. Rust. 634, 7. — Fec. Ratis I 7, 17; 123, 650; 132, 725 ff.; 177, 1206. — Flor. Gott. 289, 79; 292, 110. — Mau I 151, 1563; 153, 1569; II 144, 7592. — Wander I 815, 43; III 1619, 166; IV 1227, 52, 54, 59 ff. (Death makes no difference of persons); 1228, 35; 1231, 153 (Death is the grand leveller); 1232, 157; 1237, 268; 1244, 403, 405 ff.; 1353, 23 (To the grave a pall, and that is all); V Nachtrag 1770, 526. — Düringsfeld I Nr. 859; II Nr. 453.

---

[1]) Eccles. I, 2 (Vanitas vanitatum et omnia vanitas); III, 19.
[2]) Zum Gedanken vgl. Seneca, Epist. XCI, 16 (Aequat omnes cinis).
[3]) Damit vgl. die schöne Stelle in Horazens Carm. I 4, 13 (Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres).

Einmal muß gestorben sein:

154. For *al schal die and al schal passe*[1]) (C. Am. I, 2247).

Rel. Ant. II, 120 (Al þis werld to ded schal gon). — Alfred 168 ff.; 387 ff. — Haeckel 44, 150 (Al thing schal deye). — Wahl III, 6 ff. (All shall die. — All must die). — Kissel 4, 13 ff. — Leroux II, 310 (Il faut mourir); 311 (Il faut une fois mourir). — Tobler 46, 105 (Encontre mort nul resort) und Anm. — Ulrich 127. — Loth 21. — Kadler 63, 204a. — Ebert 23, 103; 34 (Nuls n'eschape à la mort). — Wandelt 17, 78 (Touz faut mourir). — Böhmer 185, 366. — Pitrè I, 275; III, 102; 113 (Tutti sennu murituri). — Giusti 203. — Bianchi 190. — Haller I Nr. 337, S. 404. — Otto 228, 1141 (Mors quemque manet). — Fec. Ratis I 123, 650. — Flor. Gott. 289, 79. — Mau I 147, 1505. — Wander I 46, 18; IV 834, 118; 1227, 54, 59; 1228, 65.

Doch die Stunde ist ungewiß:

155. *Qe tu morras tout es certeins,*
Mais au quelle houre es nouncerteins (Mir. 11401).

156. *Rebus in incertis nihil est incercius hora*
Mortis, morte nichil cercius esse potest[2]) (V. Cl. VII, 953).

Hazlitt 117 (Death keeps no calendar). — Barten 44, 1157; 179, 4669. — Rel. Ant. I, 175; 208 (Thou shalt departe, and knowest not what day). — Alfred 172 (Not no mon þene tyme, hwanne he schal heonne turne, Ne no mon þene ende, hwenne he schal heonne wende). — Zupitza 246, 109, 115 (We shall dye, I nott, how son). — Wahl V, 18 Note 72. — Kissel 3, 12 (No man can be sure In erth one hour for tyll indure), 12a. — Leroux II, 231; 326 (La mort vient qu'on ne sçait l'heure. — La mort vient, mais on ne sçait l'heure). — Rübenkamp 134, 40 (On ne sait qui meurt ni qui vit). — Wandelt 17, 18 (Morir fault et ne scet on quant). — Kadler 63, 208; 65, 223. — Pitrè III, 79; 105; 110 ff. — Giusti 203. — Giani 206, 1115 (La morte non ha calendario). — Bianchi 188 (La morte non ga lunario). — Flor. Gott. 304, 253. — Zingerle 148. — Wander IV 550, 4; 1229, 111; 1230, 130, 134; V Nachtrag 1771, 531. — Düringsfeld II Nr. 450.

Daher die eindringliche Mahnung, das Gute zu Lebzeiten zu verrichten:

157. Car *la lanterne meulx te guie*
Devant la main que parderere[3]) (Mir. 15656).

Hazlitt 119 (Do, man, for thyself, while thou art alive; for he that does after thy death, God let him never thrive, Quoth Tucket). — Rel. Ant. I, 289 (Da tua dum tua sunt, post mortem tunc tua non sunt); 314 (Do mon

[1]) Bereits im Griechischen vorhanden. Siehe Menander, Monost. 69 (*Βροτοῖς ἅπασιν ἀποθανεῖν ὀφείλεται*).

[2]) Siehe Bernhard, Epist. 105 (Nil mortalibus vel morte certius vel incertius hora mortis).

[3]) Derselbe Gedanke ist ausgesprochen im Poema Morale 27 (Send œch sum god bi foren him, þe hwile he mei to heuene. Betere is an elmesse bifore, þenne beon œfter seouene). Siehe Zupitza-Schipper's Alt- und mittelengl. Lesebuch, VI. Aufl., S. 82.

for thiselffe, Wyl thou art alyve; For he that dose after thu dethe, God let him never thryve). — Leroux II, 159 (La chandelle qui va devant éclaire mieux que celle qui va derrière). — Rübenkamp 85, 6. — Pitrè III, 332. — Giusti 260 (Val più un moccolo davanti, che una torcia di dietro); 273 (Val più una messa in vita, che cento in morte). — Stein 70, 245. — Wander II, 1254, 1, 3, 8; 1804, 3.

Denn wer nackt absegelt, kommt auch nackt an:

158. Car *du mal nage malvois port* (Mir. 13116).

Hazlitt 16; 57 (An ill life, an ill end); 61 (As a man lives, so shall he die; as a tree falls, so shall it lie). — Barten 27, 712 (An ill life, an ill death). — Regel 210o. — Kissel 6, 22 (Vicious lyfe makis, oft, ane euyll endyng). — Leroux II, 385; 395 (Qui mal fera Mal trouvera); 426 (Telle vie telle fin). — Ulrich 271 (La maise vie atrait la maise fin). — Langlois 168. — Robert 46. — Wandelt 38, 257. — Suchier 375, 25. — Cnyrim 27, 107; 28, 139; Peretz 455, 314; 448, 215. — Pillet 100, 215 (Dé bouono terro bon toupin, dé bouono vido bono fin). — Böhmer 176, 241 (Qual in viva, tal in miera). — Pitrè I, 144; 146; 332 ff.; III, 103 ff. — Giusti 82; 84 (Chi mal naviga, male arriva); 203. — Giani 208, 1126 (Tal si muore, qual si visse). — Bianchi 187 (Chi mal vive, mal more). — Haller I Nr. 15, S. 17 (A cada malo su dia malo). — Osman. 134, 431. — Long 199 (We die as we live) Turk. — Bebel Nr. 15. — Fallersleben 47, 756. — Wander II 1845, 235 (The end is answerable to one's life); III 855, 8.

II. Beziehungen der Menschen zueinander.

1. Freundschaft.

Freunde sind über Silber und Gold:

159. Ly sage en son escript diffine
Qe *l'orr et l'argent que l'en fine*
Riens valt en comparacioun
A l'amisté q'est pure et fine[1]) (Mir. 13717).

Hazlitt 14. — Barten 9, 219 (A good friend is better than silver and gold). — Haeckel 4, 15 (Frendship is more than is catelle. For freend in court ay better is Than peny in purs). — Rel. Ant. I, 18. — Flügel 491 (To haue frendis it is a better thynge Than frendless a man to be a kynge). — Leroux II, 236 (Amys vallent mieux que argent); 346; 478. — Robert 43 (Muez vaut amis au place que argent au borse). — Tobler 30, 68 und Anm. — Ulrich 12. — Stengel 49. — Langlois 429. — Zacher 115, 5. — Ebert 16, 50; 22, 102; 25. — Kadler 52, 104. — Böhmer 180, 305. — Peretz 431, 14; 437, 36. — Cnyrim 26, 71. — Pitrè I, 92; 94; 98. — Bianchi 13 (Un vero amigo val più de un tesoro). — Haller I Nr. 175, S. 192 (Mas valen amigos en la plaza, que dineros en el arca), S. 194; Nr. 344, S. 424. — Stein 96, 108. — Dobrowsky 311, 47. — Otto 20, 88 (Ubi amici, esse ibidem opes). — Meyer 45, 9 (*Οὐκ ἔστιν οὐδὲν κτῆμα*

[1]) Ecclus. VI, 15 (Amico fideli nulla est comparatio, et non est digna ponderatio auri et argenti contra bonitatem fidei illius). Vgl. auch Menander, Monost. 526 (*Φίλους ἔχων νόμιζε θησαυρούς ἔχειν*).

κάλλιον φίλου). — Fec. Ratis I 89, Note zu 416. — Bebel Nr. 224. — Fallersleben 48, 775. — Mau I 426, 3816; II 535, 11297; 537, 11326; 539, 11345 ff. (En tro Ven er ikke at betale med Guld). — Zingerle 40. — Wander I 1177, 131; 1178, 134; 1179, 153, 164; 1180, 174; 1192, 450. — Düringsfeld I Nr. 505.

Mit Freunden darf man es nicht zu genau nehmen, denn:

160. Car *bon amy s'il fiert ou tence,*
Ce vient d'amour, nounpas d'offence (Mir. 4375).

Hazlitt 16 (A good friend never offends). — Barten 9, 221. — Leroux II, 360. — Ulrich 59 (On doit mout souffrir de son ami). — Giusti 40 (L'amico accenna e non balestra). — Otto 22, 96 (Amici mores noveris, non oderis) und Anm. — Mau II 538, 11332. — Wander I 1185, 287, 288 (La complaisance fait connaître l'amitié); 1191, 421.

Glück bringt Freunde, Unglück Feinde:

161. *Dum fueris felix, plures numerantur amici,*
Aspera si fuerint tempora, solus eris[1]) (V. Cl. VII, 331).

Hazlitt 71; 163 (Happy men shall have many friends); 242 (In time of prosperity friends will be plenty; in times of adversity not one amongst twenty). — Barten 226, 5845. — Haeckel 6, 19. — Rel. Ant. I, 207 (As long as I am riche reputed, With solem vyce I am saluted; But wealthe away once woorne, Not one wyll say good morne). — Wahl II 23, Note 97 (Prosperity makes friends and adversity tries them). — Leroux II, 397; 506 (Bon fait avoir ici bas un ami). — Kadler 98, 635, 646 ff. — Wandelt 29, 179. — Robert 45. — Peretz 437, 39. — Cnyrim 27, 97 (Pro auras amicx, si pro as si hiest paubres, sols remandas); Nachtrag 58, 91 b. — Böhmer 162, 18; 191, 4; 195, 84; 196, 86. — Pitrè III, 252 ff. ('Ntra tempi filici, si trovanu amici; 'Ntra li calamitati, nun vi spianu comu stati). — Giani 12, 57 (Gli amici son qual l'ombra dell'indice solare, Che via sen fugge quando il sol dispare). — Haller I Nr. 175, S. 153; S. 154; S. 161; S. 193. — Stein 94, 491 (Amigo de fortuna Prospera quando cresçe, Tura mientra es una: Quando mengua fallesçe). — Lewin 41, 7 (An der Ladenpforte sind viele Freunde und Genossen, an der Pforte des Elends weder Genossen noch Freunde). — Socin 16, 207 (Meiner Freunde wurden viel, als ich Honig besaß, ihrer wurden wenig, als ich ins Unglück kam). — Meyer 29, 18 (*Ἀνδρὸς καλῶς πράττοντος ἐγγυᾶθεν φίλοι*). — Otto 22, 93. — Fec. Ratis I 71, 323 ff. — Flor. Gott. 285, 20; 286, 34 ff.; 297, 162; 308, 298. — Fallersleben 18, 272. — Mau II 120, 7366; 537, 11324. — Zingerle 39; 40. — Wander I 1733, 45; 1734, 76; 1757, 633; 1761, 732, 738; 1762, 760; 1763, 762, 765, 781; 1764, 796 ff.; 1766, 843; 1769, 900; III 1047, 83; IV 1445, 153; 1450, 292; V 549, 583. — Düringsfeld I Nr. 506.

Den wahren Freund erkennt man in der Not:

162.[a] Thus hiere I many a man compleigne,
That non on daies thou schalt finde
At nede fewe frendes kinde (C. Am. V, 4912).

[1]) Aus Ovid, Trist. I 9, 5. Vgl. damit den bekannten griechischen Spruch (*Πλοῦτος προστίθησι φίλους πολλούς, ὁ δὲ πτῶχος καὶ ἀπὸ ἰου ὑπάρχοντος φίλου λείπεται*). Ferner Menander, Monost. 507 (*Τῶν εὐτυχούντων πάντες ἄνθρωποι φίλοι*); 510.

162.b Siq'au final *en sa destresce*
Auscune part n'ad un amy (Mir. 8507).

163. Selonc qe le proverbe nous enseine,
Loials amours se provont a l'essai[1]) (Bal. XL, 15 ff.).

Hazlitt 14 (A friend in need is a friend indeed. — A friend is never known till a man have need); 242. — Barten 7, 170; 60, 1585 (Friends are best known in distress); 68, 1807 (He is your friend who gets you out of a scrape); 114, 2984 (Peril proves who dearly loves); 221, 5727; 236, 6098. — Zupitza 244, 30 (Ore thow haue nede, assay thy frend) und Anm. — Cheviot 150; 379 (True love kythes in time of need); 397 (When we want, friends are scant). — Leroux II, 232 (Au besoing voit l'en qui amis est. — Au besoin voit-on son ami); 468; 473; 485. — Rübenkamp 15, 92; 86, 12 (L'adversité est la pierre de touche de l'amitié). — Ulrich 37 (Au besoing voit on qui ammis est); 78 (Cil n'est pas vrais amis qui faut a son ami, quant il est povres et au besoing). — Zacher 127, 118. — Tobler 32, 72 und Anm. — Robert 40 (Au besoing voit on lami); 42. — Langlois 72. — Ebert 14, 31 ff. — 20, 85 ff. — Kadler 52, 106a ff. — Wandelt 32, 204 ff. — Böhmer 166, 77; 199, 141. — Roux 541, 5. — Cnyrim Nachtrag 58, 91a. — Pitrè I, 87; 91; 95 ff. — IV, 270. — Giusti 38 (A bisogno si conosce l'amico. — Calamità scuopre amistà. — Amico certo, si conosce nell' incerto); 40. — Giusti Agg. 3. — Giani 10, 55; 12, 67 (L'oro si prova nel fuoco, l'amico nel disgrazia), 68 (Chi sta fermo in casi avversi, Buon amico può tenersi); 14, 69 (Ne' pericoli si vede, Chi d'amico ha vera fede); 50, 269. — Bianchi 13. — Haller I Nr. 175, S. 154; S. 192; S. 193; Nr. 251, S. 289. — Long 8 (Three things are only known in the following way-a hero in war, a friend in necessity, and a wise in anger) Arab. — Meyer 29, 19 (*Ἀνδρὸς κακῶς πράττοντος ἐκποδὼν φίλοι*)[2]); 30, 21 (*Φίλους ὁ καιρός, χρυσὸν ἡ φλόξ δὲ κρίνει*). — Otto 21, 92. — Bebel Nr. 249; Nr. 381; Nr. 426. — Fallersleben 27, 429, 430. — Mau II 535, 11295 ff.; 537, 11323; 542, 11396. — Zingerle 39; 194. — Wander I 143, 166; 1047, 76; 1049, 103; 1182, 222, 231 ff.; 1184, 260 (Les amis sont rares dans le besoin), 264; 1186, 302; 1192, 446; 1196, 519; 1204, 78; 1745, 339; 1748, 411 ff.; III 56, 153; 57, 183; 1047, 75 ff.; 1048, 98; 1053, 200; 1059, 347; IV 1445, 162; V Nachtrag 1357, 1061; 1359, 1122. — Düringsfeld I Nr. 495; Nr. 503.

Bist du vollends tot, sind auch die Freunde tot:

164. Est apud antiquos dictum,
„Defunctus amicos vix habet" (Cr. Trip. III, 278).

Hazlitt 147 (Friendless are the dead, quoth Hendyng). — Barten 5, 104 (A dead man has neither relations nor friends). — Kneuer 58 (Frendles ys þe dede) L 36. — Leroux II, 330 (Le mort n'a point d'amy, Le malade n'en a qu'un demy); 476 (Home mort n'ad poynt de amy); 551. — Ulrich 384 (Li vis a pou d'ammis et li mors n'en a nus). — Langlois 452 (Mort n'a amy). — Cnyrim Nachtrag 58, 97a. — Peretz 448, 217 (Om mort ni pres n'a amic ni parent). — Haller I Nr. 175, S. 151 ff.; Nr. 188, S. 210

[1]) Zum Gedanken vgl. Prov. XVII, 17 (Et frater in angustiis comprobatur). Ferner Cicero, De Amicit. XVII, 64 (Amicus certus in re incerta cernitur).

[2]) Ebenso Sophocles, Fragm. 663 und Menander, Monost. 32; ähnlich 502 (*Τῶν δυστυχούντων εὐτυχὴς οὐδεὶς φίλοι*).

(A muertos y a idos no ay amigos). — Krumbacher 127, 110 (*Ἀποθαμένος φίλον οὐκ ἔχει*). — Wander IV 1253, 19; 1254, 22; 31. — Düringsfeld I Nr. 7.

2. Liebe.

Die Allgewalt der Liebe zeigen die folgenden:

165.[a] Est tamen hoc clamor, *„Omnia vincit Amor“* [1])
(Cr. Trip. 7, metrical preface).

105.[b] *Omnia vincit amor* (V. Cl. VI, 999. — Ecce Pat. Tens. 3).

Haeckel 2, 6 (Amor vincit omnia). — Leroux II, 237 (Amour vainct tout); 248. — Stengel 361 (Amor veint tute rien). — Langlois 39 (Amours vaint tout que cueur villain). — Loth 400 (Amur est celi qui tut veint); 401 (Amors vaint tout). — Kadler 45, 16 (Amors tote cose vaint). — Wandelt 29, 174. — Cnyrim 24, 9 (Amors veus e forsa totas gens), 10. — Peretz 438, 49. — Böhmer 199, 143. — Pitrè I, 106. — Giusti 43 (Detto d'amore disarma rigore). — Bianchi 18. — Haller I Nr. 182, S. 201 (El amor vence todo). — Otto 17, 74. — Mau I 518, 4644 (Kjœrlighed overvinder Alt). — Zingerle 92. — Wander III 128, 6 (Tout par amour, rien par force); 136, 160 (All by love and nothing by force); 142, 299; 144, 335; 146, 381; 148, 420; 154, 577 (Toute force cède à celle de l'amour), 581. — Düringsfeld II Nr. 41.

Liebe duldet keinen Zwang:

166.[a] It hath and schal ben everemor
That *love is maister wher he wile* (C. Am. I, 34).

166.[b] For *love is lord in every place* (ebd. V, 4556).

167.[a] *To love is every herte fre* (ebd. I, 752).

167.[b] I seie in excusinge of me,
To *alle men* that *love is fre* (ebd. 1929).

168.[a] Bot forto loke of time go,
Hou *lust of love excedeth lawe* (ebd. VIII, 262).

168.[b] For *loves lawe is out of reule* (ebd. I, 18).

Barten 97, 2522 (Love knows no law). — Haeckel 1, 3 (Love wol nought ben constreigned by maystrie), 4 (Love is fre); 2, 5 (Thorwe love is broken every lawe). — A. Bb. II 169, 4[a] (Love is a thing, as any spiryt, fre), 4[b] (For wel wat ye that love is free). — Rel. Ant. I, 167 (Love hath no lawe). — Cheviot 242 (Love has nae law). — Kadler 49,

---

[1]) Aus Virgil, Eclog. X, 69. Zum Gedanken vgl. die herrliche Stelle in Sophocles' Antigone 781 ff.:

Ἔρως ἀνίκατε μάχαν,
Ἔρως, ὃς ἐν πλεύμοσι πίπτεις,
ὃς ἐν μαλακαῖς παρειαῖς
νεάνιδος ἐννυχεύεις,
φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος ἔν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς
καί σ' οὔτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδείς
οὔθ' ἁμερίων σέ γ' ἀνθρώπων· ὁ δὲ ἔχων μέμηνεν.

Siehe ferner Tasso, Gerusalemme Liberata I, 47 (Oh meraviglia! Amor ch'appena è nato Già grande vola e già trionfa armato).

67. — Cnyrim Nachtrag 58, 11 c (Amors non a seinor ni par). — Peretz 438, 52, 58. — Pitrè I, 105. — Giani 14, 77 (Amor regge senza legge), 78 (Amor regge il suo regno senza spada). — Bianchi 16. — Mau I 519, 4650a. — Wander III 133, 98; 137, 171; 142, 307; 143, 308; 144, 340; 146, 376; 147, 395 (Love and pease pottage will make their way); 148, 432; 150, 463; 152, 513 (Amour n'a point de loi), 519 ff. (Amour souffre point de contrainte); 154, 562; 155, 604; 164, 812; V Nachtrag 1559, 890.

Ebensowenig wie Herrschaft will die Liebe Gesellschaft:

169.a *Loiale amie avec loials amis* (Trait. III, 19).

169.b *Au soule amie ert un ami soulain* (ebd. XVII, 19).

Hazlitt 280 (Love and lordship like no fellowship). — Barten 96, 2511. — Haeckel 2, 7 (Love ne lordschipe Wol not have no felaschipe). — Cheviot 242 (Love and lairdships like nae marrows). — Leroux II, 101 (Oncques amour ne seigneurie, S'entretindrent grande compagnie); 102. — Langlois 486 (Oncques amour et seigneurie Ne s'entretindrent compaignie). — Pitrè I, 104. — Giusti 41 (Amor e signoria non soffron compagnia). — Giani 16, 86. — Bianchi 14 (Amor e signoria, no pol star in compagnia); 16. — Haller I Nr. 209, S. 228 ff.; Nr. 310, S. 367. — Osman. 100, 310. — Otto 296, 1517 (Non bene cum sociis regna Venusque manent). — Mau I 520, 4667. — Zingerle 93; 102 (Minne sol sîn under zweien). — Wander III 136, 166; 144, 345; 155, 599 ff., 609. — Düringsfeld II Nr. 42.

Die Liebe ist blind und macht blind:

170.a For *love is blind and may noght se* (C. Am. I, 47).

170.b Thus *love is blind* (ebd. VIII, 2104).

170.c *Nec videt ex oculis ceca cupido suis* (Vic. Pest. 273).

171. *Credula res amor est*[1]) (V. Cl. V, 165).

172.a For *whom that love hath under cure,*
As he is blind himself, riht so
He makth his client blind also (C. Am. III, 158).

172.b For *love,* which that blind was evere,
Makth alle his servantz blinde also (ebd. VIII, 2130).

173.a Cecus amor fatuos cecos sic ducit amantes,
Quod *sibi quid deceat non videt ullus amans*
(V. Cl. V, 175. — Vic. Pest. 197).

173.b Ille suos famulos ita cecos ducit amantes,
Quod *sibi quid deceat non videt ullus amans*
(Ecce Pat. Teus. 5).

Hazlitt 280 (Love is blind). — Haeckel 1, 2 (Love is blynd alday, and may not se). — Wahl II, 4 Note 4 (Love has not an eye at all). — Leroux II, 234 (Affection aveugle raison). — Robert 42. — Kadler 47, 46 (Par ce est amors avuglée). — Ebert 30. — Böhmer 199, 142, 143. — Pitrè I, 16; 101; 103. — Giusti 19 (Affezione accieca ragione); 41 (Amore è cieco, e vede da lontano). — Bianchi 14; 17 (L'amor xe orbo). — Haller I Nr. 19, S. 18 (Afizion ciega razon); Nr. 64, S. 59; Nr. 196, S. 220. — Osman. 100, 309. — Long 111 (To love a thing makes the eye blind, the ear

[1]) Ovid, Heroid. VI, 21.

deaf) Talmud. — (Love is the companion of blindness) Arab. — Otto 23, 99 (Nemo in amore videt). — Szelinski 29. — Mau I 519, 4659 (Kjærlighed er blind; hvo den tror, er en kind). — Zingerle 91. — Wander III 133, 82, 85 ff.; 135, 134, 145 (Love is blind, and lovers cannot see); 137, 185; 148, 421; 151, 501 (Amour est de telle nature qu'il aveugle la créature); 152, 532. — Düringsfeld I Nr. 243.

Minne verkehrt die Sinne:

174. For *love put reson aweie*
And can noght se the rihte weie (C. Am. I, 1051).

175. For *love*, which *is unbesein*
Of alle reson, as men sein[1]) (ebd. VIII, 153).

176. Ther is yit more forto sein
Of *love* which *is unavised* (ebd. VII, 5432).

Hazlitt 305 (No folly like being in love). — Haeckel 3, 11 (Who may not be a fole, if that he love?). — A. Bb. IV, 331 (Love is foly everydelle). — Leroux I, 242 (Il faut estre fol en amour); II, 292. — Langlois 219 (En amours a folie e sens). — Kadler 45, 26. — Ebert 17, 61. — Cnyrim 25, 27; Nachtrag 58, 31[a]. — Peretz 438, 60; 444, 157. — Böhmer 199, 143. — Pitrè IV, 215. — Giusti 42 (Chi ama, il ver non vede. — Dove regna amore, non si conosce errore). — Giani 16, 87. — Bianchi 17; 207. — Haller I Nr. 196, S. 216 (Amar y saber todo no puede ser). — Otto 18, 79 (Amens, amans). — Mau I 519, 4658; S. 524 (Kjærlighed og Forstand bo ej tilsammen). — Zingerle 91; 92. — Wander III 128, 3; 133, 86; 153, 541; 171, 110.

Die Lieb' ist Angst und Sorgen voll:

177.[a] Men sein that *every love hath drede*[2]) (C. Am. V, 6059).

177.[b] For *love is everemore in doute* (ebd. 3850).

178. *Non omnis qui timet amat, set amans timet omnis* (V. Cl. VI, 997).

Leroux II, 382 (Qui ayme il craint). — Kadler 47, 50; 48, 53 ff. — Cnyrim 26, 56 (Si ben amas, ben tems), 57 ff. — Peretz 438, 59. — Pitrè I 110; 112. — Giusti 42 (Chi ama, teme). — Bianchi 15. — Flor. Gott. 309, 308. — Bebel Nr. 555. — Wander III 133, 80; 139, 219; 141, 276; 144, 332; 170, 108; 171, 111.

Im Gegensatze hiezu aber heißt es:

179. For *love is he which nothing douteth*[3]) (C. Am. VI, 1266).

[1]) Erinnert an Plautus, Mercat. 82 (Amens amansque). Vgl. auch Euripides, Fragm. 161 (*Ἥρων· τὸ μαίνεσθαι δ' ἄρ' ἦν ἔρως βροτοῖς*). Ferner La Fontaine, Fables IV, 1 (Le lion amoureux): «Amour, Amour, quand tu nous tiens, On peut bien dire: Adieu prudence.» Aehnlich sagt Alceste in Molières Le Misanthrope Act I, Sc. 1 (Mais la raison n'est pas ce qui règle l'amour).

[2]) Aehnlich heißt es bei Ovid, Heroid. I, 12 (Res est solliciti plena timoris amor).

[3]) Dürfte vielleicht in letzter Linie entstanden sein in Anlehnung an Seneca, Med. 416 (Amor timere neminem verus potest).

Leroux II, 238 (Amors ne crient conte ne roi . . .). — Giusti 41 (Amante non sia chi coraggio non ha). — Flor. Gott. 308, 295. — Wander I 1276, 95; III 131, 52 (Amour ne craint ni péril ni mort); 136, 163; 149, 452.

Liebe folgt dem, der sie flieht und flieht den, der ihr folgt:

180. *Vinces si fugias, vinceris sique resistas* (Vic. Pest. 207).

Hazlitt 143 (Follow love and it will flee; flee love and it will follow thee); 240 (In love's wars, he who flieth is conqueror); 343 (Seek love and it will shun you: haste away, and 'twill outrun you). — Barten 87, 2253 (In the war of love who flies conquers). — Haeckel 3, 12 (If thou fle it, it shal flee thee; Folowe it, and folowen shal it thee). — Wahl II, 16 ff. (Ne quiert point d'amour, ce ne dolra pas quant tu n'en aras pas). — Leroux II, 327 (Amour ne puet durer ne vivre Si ce n'est en cuer franc et delivre); 382. — Pitrè I, 116. — Giusti 44 (Nella guerra d'amor vince chi fugge). — Wander III 161, 747; 176.

Alte Liebe rostet nicht:

181.[a] Car *qui bien ayme point n'oublie* (Mir. 27867).

181.[b] Car *qui bien ayme, ses amours tard oublie* (Bal. XXV, 8 ff.).

Barten 155, 4059 (Who loves well is slow to forget oder: The heart that has truly loved, never forgets). — Haeckel 3, 10 (Qui bien ayme a tarde oublie). — Leroux II, 383; 434; 481; 496. — Ulrich 7 (Ki bien aimme, a tard oublie). — Digby 181 (Qui bien eimet, tart le ublie). — Stengel 309 (Qui bien ayme, tart ublie) und Anm. — Robert 45 (Qui bien aime, tar[t] oblie). — Langlois 593 (Qui bien aime tart omblie). — Zacher 130, 141. — Kadler 46, 32. — Wandelt 29, 178. — Böhmer 185, 378 (Veglia carezia vegn mai de ruina); 191, 10. — Pitrè I, 108; 109; 113; 117. — Giusti 41 (Ben ama, chi non oblia). — Giani 16, 88 ff. (Il primo amor mai non invecchia). — Bianchi 14; 15. — Otto 23, 100 (Antiquus amor cancer est). — Bebel Nr. 236. — Mau I 518, 4642 (Gammel Kjærlighed ruster ej). — Wander III 129, 11 (Sound love is not soon forgotten. — On en revient toujours à ses premiers amours); 172, 132; 158, 671.

Denn wo Liebe, da ist Treu:

182. *Nulla fides, ubi nullus amor*[1]) (V. Cl. VI, 987).

Barten 96, 2513 (Love asks faith, and faith asks firmness). — Pitrè I, 108; IV, 215. — Giusti 42 (Chi ama crede). — Giusti Agg. 4 (Amor vuol fede, e fede vuol fermezza). — Bianchi 15. — Wander III 149, 446; 156, 633; 163, 790; 786, 787, 805.

Liebe aber ist Leben:

183.[a] Among the holi bokes wise
I finde write in such a wise,
„Who loveth noght is hier as ded"[2]) (C. Am. IV, 2323).

183.[b] Car il [= apostre][2]) nous dist tresbien cela,

[1]) Im Volkslied heißt es:
„Hab' ich nur deine Liebe, die Treue brauch' ich nicht,
Die Liebe ist die Knospe, aus der die Treue bricht."

[2]) 1 Joh. III, 14 (Qui non diligit, manet in morte). Vgl. auch Schillers Des Mädchens Klage, sowie Piccolomini Act III, Sc. 7, wo Thekla ihr stimmungsvolles Lied mit den Worten beschließt: „Ich habe gelebt und geliebet."

Qe *l'alme en ceste vie est morte*
La quelle amour en soy ne porte (Mir. 13805).

Hazlitt 269 (Life lieth not in living, but in liking. — Non est vivere, sed valere vita). — Pitrè I, 120. — Giusti 42 (Chi non ama, non ha cuore). — Long 112 (He lives whose life in love is fed: Another reckons with the dead) Kural. — Wander III 162, 764; 171, 127 (Wer nicht liebt, lebt nicht).

3. Ehe.

Die Freude und der Genuß des Lebens ist nicht zu finden im abgeschlossenen Einzeldasein, sondern er erblüht aus dem Zusammenleben des Menschen mit dem Menschen:

184. En Genesi l'en puet trover
Qant dieus vist Adam soul estier,
Lors dist que *bon ne serroit mie*
L'omme estre soul en ceste vie[1]) (Mir. 17200).

185. *Qui soul remaint ne poet avoir grant joie* (Bal. XXXV, 7 ff.).

Hazlitt 341. — Barten 90, 2336 (It is not good that man should be alone); 216, 5602. — Rel. Ant. I, 182; II, 220 (Dont chacun doit honorer E femmes sur tous preiser. Dieu les fist par grant leysir Pur servyr gentz à pleysyr). — Kissel 8, 33 (Quhat plesour mycht ane man haif more Nor haif his Lady hym before, So lustye, plesand, and perfyte, Reddy to serue his appetite). — Leroux I, 20; II, 261 (C'est demy vie que d'estre soul). — Kadler 71, 300. — Knyrim 24, 1. — Peretz 438, 55. — Pitrè II, 75; 101; 122. — Giusti 105 (Senza moglie a lato l'uom non è beato). — Wander I 1110, 115; 1118, 298; II 74, 1811; 185, 24; III 143, 320; 144, 349; 613, 514; V 10, 226; 33, 732. — Düringsfeld II Nr. 606.

Ein gutes Weib ist eine Krone wert:

186. *Chascune femme endroit de soy,*
Q'est bonne, est able et digne au Roy[2]) (Mir. 17394).

Hazlitt 18 (A good woman is worth the fairest crown that's made of pure gold); 40 (A virtuous woman is a crown to her husband). — Cheviot 12. — Leroux I, 222 (Femme bonne vaut une couronne); 231 (Si la femme vaut elle vaut un empire, Si est autre au monde n'y a beste pire). — Pitrè II, 101; 107. — Giusti 98. — Giusti Agg. 14 (Donna buona vale una corona). — Giani 98, 524. — Haller I Nr. 359, S. 463 (La muger buena corona es del maridad). — Mau I, S. 458. — Wander 1116, 264; 1117, 265. — Düringsfeld II Nr. 606.

Dagegen heißt es vom bösen Weib:

187. *Trois choses sont,* ce dist ly sage,
Que l'omme boutent du cotage
Par fine force et par destresce:
Ce sont fumée et goute eauage,

[1]) Genes. II, 18 (Non est bonum esse hominem solum).
[2]) Damit vgl. Prov. XII, 4.

Mais plus encore fait le rage
Du male femme tenceresse[1]) (Mir. 4117).

Hazlitt 122 (Dropping house, and eke smoke, and chiding wives make men fly out of their own house); 351 (Smoke, rain, and a very curst wife, Make a man weary of house and life). — Barten 137, 3606 (Three things drive a man out of doors, viz. smoke, a leaky roof, and a shrew). — Haeckel 158a (Droppyng hous, and eek smoke, And chydyng wyves maken men to fle Out of here oughne hous); 158b; 158c. — Cheviot 14 (A house wi' a reek, and a wif wi' a reard, will make a man rin to the door); 23 (A reeky house and a girnin wife will lead a man a fashious life). — Leroux II, 173 (Fumée pluye et femme sans raison Chassent l'homme de sa maison). — Pitrè I, 7; 79; 121. — Giusti 97 (Acqua, fumo e mala femmina cacciano la gente di casa). — Giusti Agg. 15 (La donna, il fuoco, e il mare, fanno l'uomo pericolare). — Giani 240, 1320 — Bianchi 80; 149. — Meyer 37, 1 (*Θάλασσα καὶ πῦρ καὶ γυνὴ τρίτον κακόν*). — Mau I 576, 5183; II 443, 10395. — Zingerle 23. — Wander I 1107, 59; III 1500, 54 ff.; V 16, 359; 29, 653. — Düringsfeld I Nr. 303.

Auch sind in bösen Räten die Weiber den Männern über:

188. Mestre Aristole dist primer
Qe *femme ou mal consail donner*
Veint homme (Mir. 17629).

Hazlitt 499 (Women in mischief are wiser than men). — A. Bl. IV, 333 (In wikkede connseil wommen venquisscheth men). — Rel. Ant. II, 223. — Leroux I, 228 (L'œil de la femme est une araignée). — Kadler 69, 273. — Loth 176; 177 (Fame, tant sez malavanture, Soz ciel n'a nule criature); 201. — Pitrè II, 108. — Giusti 97. — Giani 100, 536 (La donna, per piccola che la sia, La vince il diavolo in furberia). — Bianchi 81; 112. — Zingerle 166; 168. — Wander I 1123, 397; III 1475, 197.

Die Klatschhaftigkeit des Weibes geißelt das folgende Sprichwort:

189. *Tout ce que femme ne sciet pas,*
Ce sciet celer[2]) (Mir. 17653).

Hazlitt 42 (A woman conceals what she knows not); 499 (Women conceal all that they know not). — Barten 21, 549 (A woman only conceals what she does not know). — A. Bb. IV, 333 (Wommen can hyde thinges that they wot not of). — Cheviot 402 (Women and bairns layne what they ken not). — Leroux I, 228; 231 (Une femme ne cèle que ce qu'elle ne sçait pas). — Ulrich 277 (Ne dire a ta femme se que tu celer weus). — Wandelt 25, 141 (Mais femmes qui ont tel renom Que pour riens ne se veulent taire). — Stange 73, 71 (Femmes n'ont jamais le bec clos). — Pitrè II, 71; 97; 109. — Giani 288, 1532 (Delle femmine il segreto È sì fragil come vetro). — Bianchi 81; 252. — Haller I Nr. 103, S. 81. — Wander I 1114, 202; 1124, 433; V 29, 641; 51, 1134.

[1]) Aehnlich Prov. XXVII, 15. Siehe ferner Koeppel, Herrigs Arch. LXXXIV, 414 (Tria sunt quae non sinunt hominem in domo permanere, fumus, stillicidium et mala uxor). Aus Innocenz III., De Contemptu Mundi.

[2]) Zum Gedanken vgl. Shakespeare, Henry IV. Part I (I will believe Thou wilt not utter what thou dost not know, And so far will I trust thee gentle Kate).

III. Beziehungen der Menschen zu höheren Mächten.

1. Gott.

Wir sind allzumal Sünder:

190. Nam *sine peccato vivere nullus habet*[1]) (V. Cl. III, 1930).

Hazlitt 128; 130 (Every man hath his faults); 175 (He is lifeless that is faultless); 287 (Many without punishment, none without sin). — Rel. Ant. I, 291. — Cheviot 360 (There's nane without a fault). — Leroux II, 358; 442 (Nul n'est ki vit on ne soit grant ou petit, ki ne mesprent). — Stange 75, 102. — Pillet 107, 314 (Lous aubres non son sensé sins, ny lous hommes son senso crins). — Roux 559, 52. — Alton 27. — Pitrè II, 166; III, 92 ff.; IV, 154 (Ognuno havi lu sò viziu). — Giusti 113 (Niuna persona senza difetti, niun peccato senza rimorso); 114. — Bianchi 70. — Otto 375, 1918 (Vitiis nemo sine nascitur). — Szelinski 27. — Flor. Gott. 285, 30. — Bebel Nr. 128. — Wander I 29, 27 (Nul sans vice); 958, 19, 25; IV 82, 82; 962, 80. — Düringsfeld I Nr. 832.

Jeder hat sein Päcklein zu tragen:

191.[a] For *every man his oghne werkes*
Schal bere (C. Am. Prol. 491).

191.[b] *Quisque suum portabit onus* (V. Cl. IV, 1111).

Hazlitt 131 (Every man must eat a peck of ashes before he dies); 266 (Let every tub stand on its own bottom). — Barten 53, 1384 (Every one bears his cross); 239, 6183. — Leroux II, 231; 269 (Chacun portera son fardeau). — Rübenkamp 32, 38 (Chacun porte sa besac avec soi. — A chacun sa besac). — Pitrè III, 94 ff. — Giusti 201 (Ognuno ha la sua croce). — Bianchi 266. — Haller I Nr. 469, S. 594. — Long 104 (To every one his own care, the miller's is water) Turk. — Mau I 103, 1080; 162, 1620. — Wander II 1010, 57; 1798, 32; III 616, 581; 617, 594. — Düringsfeld I Nr. 828.

Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet:

192. Ce dist dieus, *qu'il eshaulcera*
Quiconque en soi s'umilera[2]) (Mir. 12529).

Hazlitt 333. — Barten 157, 4108 (Whosoever shall exalt himself shall be abased; and he that shall humble himself shall be axalted). — Kissel 7, 25 (Quha dois exault him self, God sall him law). — Wahl IV 49, 15. — Leroux I, 22 (Ki s'abaisse Diex l'acroist); II, 317 (Il s'essauce qui s'umilie). — Ulrich 435. — Langlois 670 (Qui s'abaisse, Dieu l'acroup). — Ebert 20, 82. — Wandelt 31, 194. — Cnyrim 44, 707. — Peretz 450, 244. — Böhmer 173, 177. — Pitrè III, 175. — Giusti Agg. 3 (Chi più s'abbassa, più in alto s'eleva). — Bianchi 275 (Chi se umilia, se esalta). — Fec. Ratis I 33, 137; 88, 404. — Flor. Gott. 285, 24; 297, 159. — Bebel Nr. 277. — Wander I 841, 2; 844, 2 ff. — Düringsfeld I Nr. 320.

[1]) Vgl. 1 Könige VIII, 46 (Non est homo qui non peccet), sowie Cato, Dist. I, 5 (Nemo sine crimine vivit). Auch Horaz, Sat. I, 3, 68.

[2]) Luk. XIV, 11 (Qui se exaltat, humiliabitur, et qui se humiliat, exaltabitur); Matth. XXIII, 12.

Wem Gott es gönnt, der wird schnell reich:

193.[a] *He is rich and wel bego*
To whom that god wol sende wele[1]) (C. Am. V, 2400).

193.[b] *Quem deus augmentat, possidet immo satis* (V. Cl. II Prol. 68).

Hazlitt 491 (Whom god loves, his bitch brings forth pigs). — Leroux I, 19 (Celui est bien riche que Dieu ayme); 20; II, 474 (Cil est riche qe Deux eyme). — Tobler 127, 38. — Roux 527, 4 (Ja pas de paubre que Dieus n'ame). — Langlois 161. — Loth 9. — Pillet 85, 11 (A cu Diou voou ben, la trueyo ly fa dé cadeous). — Pitrè III, 339; 351 ff. — Haller I Nr. 272, S. 326 (Aquel es rico que está bien con Dios. — A quien Dios quiere bien, la perra le pare puercos); Nr. 284, S. 342; Nr. 288, S. 348. — Otto 197, 971 (Quoi homini dei sunt propitii, lucrum ei profecto obiciunt). — Mau I 367, 3287. — Wander II 69, 1662; 74, 1802, 1804; 75, 1835; 85, 2062.

Wer auf Gott vertraut, hat wohl gebaut:

194. *Q'en dieu se fie, il ad bel avantage*[2]) (Bal. [I.] 7 ff.).

Leroux I, 20 (Faites loyaulté et Dieu la vous fera); 21 (Quand ayme Dieu est sur en tous lieux); 22 (Qui sert Dieu il a bon mestre); II, 286. — Wandelt 14, 50 (Cuer qui se fie en Dieu ne puet estre periz), 53. — Stange 68, 1 (Qui s'abandonne à Dieu servir ne peut périr). — Pitrè III 334; 336; 337 (Chi va appressu di Dio, nun si vidi mai poviru). — Giusti 271 (Chi sta con Dio, Dio sta con lui); 273. — Giusti Agg. 39. — Bianchi 238. — Osman. 24, 72. — Zingerle 59. — Wander II 2, 32; 90, 2193, 2199 ff. (Espère en dieu en chaque lieu); 91, 2203. — Düringsfeld I Nr. 634 (He who serves God, has a good master).

Denn Gott verläßt die Seinen nicht:

195. Set *divina manus servat ab hoste suos* (V. Cl. III, 462).

196.[a] Bot *what the hihe god wol spare*
It mai for no peril misfare (C. Am. II, 693).

196.[b] *That god wol save mai noght spille*[3]) (ebd. VIII, 1160).

197. Bot *wel is him whom god wol helpe* (ebd. V, 2424).

Hazlitt 484 (Where God helps, nought harms); 470 (What God will, no frost can kill). — Alfred 55 ff.; 571 ff. — Rel. Ant. I, 171. — Cheviot 366 (They 're weel guided that God guides); 400 (Whom God will help, none can hinder). — Kissel 32, 141 (Bot all comes for the best Til him that louis the Lord). — Leroux I, 16; 18 (Aqui Dieu ayde nul ne peut nuire. — Mès à celz cui Diex donne aïe Ne puet au derrenier nul nuire. — Bien est gardé qui Dex velt garder. — Bien est aidés cui Dex velt aidier); 19; II, 467. — Zacher 133, 167. — Robert 38 (Cu dex vuet aidier mas hons ne li puet noire). — Tobler 17, 38 und Anm. — Ulrich 375 (Cui dieus veut aidier, maus hom ne li puet nuire). — Langlois 54; 313 (Il est bien gardé qui Dieu garde). — Stengel 79. — Kadler 55, 132, 133[a];

[1]) Aehnlich Prov. X, 22 (Benedictio Domini divites facit).

[2]) Vielleicht eine Reminiscenz an Prov. XXIX, 25 (Qui sperat in Domino, sublevabitur).

[3]) Aehnlich Ovid, Trist. I 3, 40.

56, 133[b] (Jà ne perrira ce que Diex veult sauver). — Wandelt 10, 11 (Sachez que Dieu les siens pourvoye, Jamais ne les laisse périr); 14, 53. — Ebert 12, 18 ff. — Rübenkamp 13, 75; 28, 8. — Roux 527, 3; 528, 22 (So que Dieus guarda es ben guardat). — Pitrè I, 331; III, 332 (A chiddu chi Diu guarda, è guardatu). — Bianchi 230. — Haller I Nr. 272, S. 325. — Mau I 367, 3289. — Zingerle 59; 60. — Wander II 48, 1096; 70, 1692; 75, 1844; 76, 1845; 77, 1878; 91, 2209, 2212; 95, 2317. — Düringsfeld I Nr. 615; Nr. 627.

Gebet daher dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist:

198.[a] Dieus qui fait droit a chascuny
Te dist en l'evangile ensi,
„Rende a Cesar q'a Cesar dois,
Et donne a dieu que dois a luy“ [1]) (Mir. 16021).

198.[b] *Cesaris hec que sunt, lex ut reddantur eidem*
Vult, et ut illa dei sint, tribuenda deo (V. Cl. III, 599).

Barten 61, 1627 (Give unto the king what is the king's, and unto God what is God's); 223, 5763. — Leroux II, 32 (Il faut rendre à César ce qui est à César, et à Dieu ce qui est à Dieu). — Rübenkamp 61, 44 (Il faut rendre à César ce qui est du à César). — Pitrè II, 335 (Chiddu ch'è di Diu è di Diu Chiddu ch'è di Cesari è di Cesari); IV, 181. — Giusti 156 (Quel ch'è di Cesare è di Cesare). — Wander II 9, 205; 1093, 1; 1095, 37.

Jedoch kann niemand zwei Herren auf einmal dienen:

199.[a] For Christ himself makth knowleching
That *noman may togedre serve*
God and the world (C. Am. Prol. 860).

199.[b] *Nemo potest verus dominis servire duobus* [2]) (V. Cl. III, 137).

200. Car *cil q'au dieu n'est obeissant*
Au deable obeiera par droit (Mir. 2219).

Hazlitt 307 (No man can serve two masters). — Barten 105, 2746; 262, 6778. — Leroux I, 14 (On ne peut être Dieu et diable); II, 88 (Nul ne peut servir deux maîtres); 136; 337 (L'en ne peut bien servir à Dieu et au monde); 358; 360 (On est à Dieu ou au Diable). — Rübenkamp 126, 19; 139, 72. — Ulrich 255 (Nus ne peut bien servir a signors contraires; ou on en harra l'un et ammera l'autre, et soustenra ou l'un et despira l'autre). — Cnyrim 25, 37. — Peretz 423, 3. — 453, 291. — Reinsberg 3. — Pitrè IV, 116; 117. — Giusti 333 (Non si può servire a due padroni). — Long 27 ff. (It is hard to chase and catch two hares) Arab. — Zingerle 66 ff.; 186; 196. — Wander II 64, 1542; 88, 2132; 562, 634; 575, 912 ff.; III 1027, 45.

Endlich stelle ich noch in diese Gruppe:

201.[a] Escript auci j'en truis lisant,
Au vois commune est accordant [3])
La vois de dieu (Mir. 12724).

[1]) Matth. XII, 21.
[2]) Matth. VI, 24; Luk. XVI, 13; 1 Könige XVIII, 21.
[3]) Wahrscheinlich aus Seneca, Controv. I 1, 10 (Sacra populi lingua est).

201.b *Vox populi cum voce dei concordat* (V. Cl. III, 1267).
201.c *Quo clamat populus, est ibi sepe deus* (ebd. VII, 1470).

Hazlitt 464 (Vox Populi vox Dei). — Barten 180, 4708. — Leroux I, 23 (Voix du peuple, voix de Dieu). — Rübenkamp 97, 79 (La voix du peuple est la voix de Dieu). — Peretz 427, 7; 452, 276. — Pitrè IV, 193. — Giusti 339 (Voce di popolo, voce di Dio). — Giani 250, 1374. — Bianchi 3 (Ose de popolo, ose de Dio). — Wander IV 1677, 18; 1682. — Düringsfeld II Nr. 566.

2. Fortuna.

Jeder schafft sich selbst sein Glück:

202. Set *sibi quisque suam sortem facit.*[1])

Hazlitt 131 (Every man is the son of his own works). — Barten 52, 1375 (Every man is the architect of his own fortune); 53, 1392 (Every one is his own carver); 140, 3699 (To paddle one's own canoe); 174, 195; 239, 6191. — Rübenkamp 32, 35 (Chacun est l'artisan de sa fortune). — Pitrè I, 346; II, 271 ff. (Ognunu si fabbricca la sò fortuna). — Giusti 137. — Giani 324, 1727 (Vien la ventura A chi la procura). — Bianchi 109. — Haller I Nr. 333, S. 399 (Viene la ventura al hombre que la procura). — Osman. 130, 414. — Otto 143, 701 (Fortuna cuique fingitur moribus). — Mau I 639, 5793 ff. (Som man gjør, saa har man Lykke). — Wander I 1754, 549 (Chacun est fils de ses œuvres), 550 ff.; 1755, 578; 1769, 906; III 597, 166; IV 159, 7; 1447, 202. — Düringsfeld I Nr. 824.

Dem Kühnen ist das Glück besonders hold:

203. Car *la fortune a les hardis*
S'encline (Mir. 22927).
204.a *Fortune unto the bolde*
Is favorable forto helpe (C. Am. VII, 4902).
204.b *Audaces fortuna iuvans*[2])
(ebd. auf dem Rande. — V. Cl. VI, 969).

Hazlitt 134; 146 (Fortune favours the brave. — Fortune gives her hand to a bold man). — Barten 2, 37 (A bold man has luck in his train); 20, 524; 55, 1451; 59, 1568 (Fortune assists the boldest), 1571; 174, 4531 ff.; 320, 8159. — Haeckel 5, 17a (Happe helpeth hardy man), 17b (Helpeth hardy man Fortune). — Wahl III, 15 (Luck will always favour the brave). — Cheviot 108 (Fortune helps the hardy). — Leroux II, 301 (Fortune secort les hardiz); 475 (En aventure gist bon coup); 490 (Om dit communement que Fortune aide au hardi). — Rübenkamp 19, 112; 88, 22 (La fortune vient en aide à qui sait oser). — Stange 69, 17 (La fortune ayde aux courageux). — Cnyrim 33, 310. — Böhmer 176, 239. — Pitrè III, 241. — Giusti 137 (Chi non è savio, paziente e forte, Si lamenti di sè, non della sorte); 239 (Fortuna i forti aiuta, e i timidi rifiuta). — Bianchi 27; 109. — Haller I Nr. 121, S. 96 (A los osados ayuda la fortuna). — Otto 144, 702. — Osman. 150, 482. — Mau I 136, 1404; 638, 5780; 639,

[1]) Vgl. Sallust, De Republ. I 1, 2 (Sed res docuit id verum esse, quod in carminibus Appius ait, fabrum se esse suae quemque fortunae).

[2]) Erinnert an Virgil, Aen. X, 284 und Seneca, Epist. XCIV, 28 (Audentes Fortuna iuvat).

5795. — Zingerle 162; 181. — Wander I 1732, 28, 34; 1734, 80, 83; 1754, 549 ff.; 1755, 578; 1769, 985 ff.; II, 1695; III 597, 166; 802, 2 ff.: IV 159, 7; 1447, 202. — Düringsfeld I Nr. 605.

Und doch kann niemand seinem Schicksal entrinnen:

205.[a] *Mai noman fle that schal betide*[1]) (C. Am. II, 2860).

205.[b] Thurgh *happ*, the which *noman eschuieth* (ebd. V, 2944).

Leroux II, 259 (Ce qui doit avenir on ne puet nullement destourner qu'il n'advienne, ce dit-on bien souvent). — Rübenkamp 133, 35 (On ne peut fuire sa destinée). — Kadler 57, 147. — Pitrè II, 269. — Haller I Nr. 5, S. 5 (No puede huyr ninguno a su ventura). — Stein 91, 444. — Socin 23, 313; 31, 423. — Long 96 (No escape from the net of heaven) Japan. — Wander I 1594, 2. — Düringsfeld II Nr. 309.

Ebensowenig weiß jemand, was kommen mag:

206. *Ther wot noman what schal befalle*[2]) (C. Am. VI, 1512).

Leroux II, 338 (L'en ne peut juger du temps advenir. — L'en ne scet les adventures). — Pitrè III, 83. — Giusti 198. — Giani 206, 1117 (Fino alla morte Non si sa la sorte). — Bianchi 29. — Meyer Nachl. 371 (*Ὡς οὐδὲν οὕδ' ἄνθρωπος ὢν μέλλει παθεῖν*). — Wander I 1594, 6 (Nul ne sait ce que fortune lui garde); V 294, 152; 628, 1 ff.

Folgende sprichwörtliche Wendungen führen uns die Unbeständigkeit des Glückes vor Augen:

207.[a] *Fortune*, om dist, *de sa Roe vire ades*[3]) (Bal. XX, 1).

207.[b] *Soudainement sa roe vire* (Mir. 10942).

207.[c] *Trop est ta roe ades muable* (ebd. 22101).

207.[d] And *evere goth the whiel aboute* (C. Am. Prol. 561).

207.[e] *The whiel per chance on other day*
Mai torne (ebd. VII, 2394).

207.[f] *Vertitur ecce rota* (V. Cl. V, 875).

207.[g] Hec *rota continue per girum de levitate*
Vertitur (ebd. II, 175).

208. Quando favet fortuna cave, *rota* namque *rotunda*
Vertit, et inferius que tulit alta premit (ebd. II, 159).

209.[a] *Fortune stant no while stille* (C. Am. Prol. 563).

209.[b] *Fortune may noght stonde alway* (ebd. VII, 2393).

209.[c] *Fortune hath evere be muable*
And mai no while stonde stable (ebd. VIII, 585).

[1]) Damit vgl. Homer, Ilias VI, 488 (*Μοῖραν δ' σὔτινά φημι πεφυγμένον ἔμμεναι ἀνδρῶν*). Ferner Ariosto, Orlando Furioso XVIII, 58 (Che l'uomo il suo destin fugge di raro).

[2]) Wahrscheinlich entstanden in Anlehnung an Virgil, Aen. X, 501 (Nescia mens hominum fati sortisque futurae).

[3]) Vgl. Cicero, In Pis. X, 22 und Ammianus Marcellinus XXVI, 8, 13. Von dem Glücksrad ist auch im Talmud die Rede. Siehe Stein 47, 27 ff. Eine interessante Abhandlung über das Glücksrad finden wir in Haupts Zeitschr. VI, 134 ff. Nach Zingerle, Seite 57, ist eine bildliche Darstellung des Glücksrades auf der Ruine Lichtenberg in Tirol.

209.[d] *Fortune with hire blinde whiel*
Ne wol noght lete ous stonde wel (ebd. V, 7445).

210. Bot *fortune is of such a sleyhte,*
That whan a man is most on heyhte,
Sche makth him rathest forto falle (ebd. VI, 1509).

211.[a] *Motibus innumeris volutat fortuna per orbem* (ebd. I Lat. Vers. XI, 5).

211.[b] *Passibus ambiguis fortuna volubilis errat*[1]) (V. Cl. II, 163).

Hazlitt 146 (Fortune is variant, ever turning her wheel; he is wise that bewares before he harm feel); 239, 242; 387 (The highest spoke in Fortune's wheel may soon turn lowest); 499 (Women, wind, and fortune, are ever changing). — Haeckel 5, 6 (Fortune is chaungable). — Zupitza 244, 33 (The world turnype, as a ball) und Anm. — Flügel 485 (The worlde turnythe like a ball); 487 (Fortune runythe all on chance); 491; 492 (Fals fortune turnyth as dothe a ball); 495 (The worlde is rounde lyke a ball. — The world variethe and fortune is vnconstaunt). — Rel. Ant. I, 113; 116; 208; II, 8. — Kissel 2, 5; 3, 9. — Leroux II, 277; 301 (Fortune soudainement l'homme monte Et puis à coup le renverse et démonte); 327 (La roue de la fortune N'est pas toujours une); 443; 449 (Fortune is chanjable). — Rübenkamp 75, 130 (Il n'y a qu'heur et malheur dans ce monde). — Kadler 56, 136 (La roe turne en petit d'hure L'un met dessus l'autre desure). — Ebert 18, 67. — Wandelt 17, 73; 18, 80. — Cnyrim 35 ff. — Böhmer 172, 169. — Alton 40. — Pitrè I, 264 ff.; II, 270 ff.; IV, 260. — Giusti 338 (Questa ruota sempre gira; chi sta lieto, e chi sospira). — Bianchi 109. — Haller I Nr. 342, S. 415 (La rueda de la fortuna nunca es una). — Stein 47, 27. — Osman. 46, 137. — Long 114 (Boast not of wealth, family, youth; fortune takes them all away in the twinkling of an eye) Mahamudgar. — Otto 142, 695 (Versatur celeri Fors levis orbe rotae); 255, 1292 (Omnia verturtur). — Fec. Ratis I 90, 417; 163, 1015 ff. — Flor. Gott. 284, 16; 289, 82 und Anm. — Bebel Nr. 116 (Fortuna est rotunda); Nr. 584; Nr. 589. — Mau I 189, 1862; 638, 5782; 639, 5798 (Lykken vender sig otte om); 640, 5804, 5808; 641, 5815. — Zingerle 56 ff. (Gelücke ist sinewel); 128; 142. — Wander I 1732, 36, 41; 1733, 52; 1736, 117 ff.; 1737, 133, 138, 140, 146; 1738, 148; 1747, 392; 1755, 589; 1761, 726; 1780, 1 ff.; III 1455, 21, 37. — Düringsfeld I Nr. 611.

Das Glück hat Mondesart:

212. *Est rota fortune quodamodo regula lune* (Cr. Trip. III, 228).

213. *Fert ut luna suam fortuna per ambula speram,*
Decrescit subito, crescit et illa cito (V. Cl. II, 1517).

Leroux I, 106; 108; II, 119 (Bien de fortune passe comme la lune); 301 (Fortune varie comme la lune, Aujourd'hui serène, demain brune. — Le jeu de dame Fortune est muable comme la lune); 426 (Temps, vent, femme, fortune, Tournent et changent comme la lune). — Pitrè II, 268 ff.

[1]) Aus Ovid. Trist. 8, 15 (Fortuna volubilis errat). Zum Gedanken siehe Ariosto, Orlando Furioso XLV, 1:

„Quanto più su l'instabil rota vedi
Di fortuna vie in alto il miser uomo,
Tanto più tosto hai da vedergli i piedi
Ove ora ha il capo, e far cadendo il tomo."

(La furtuna manca e crisci comu la luna). — Giusti 137 (Beni di fortuna passano come la luna); 201. — Giani 176, 933 (Tempo, vento, signor, donna, fortuna, Voltano e tornan come fa la luna). — Bianchi 109. — Long 238 (Life is like the moon-now dark, now full) Polish. — Flor. Gott. 289, 82 (Ludus fortunae variatur in ordine lunae: Crescit, decrescit, in eodem sistere nescit). — Mau I 638, 5782. — Wander 1733, 69; 1742, 261 ff. — Düringsfeld I Nr. 611.

Unser Leben hängt an einem dünnen Faden:

214.[a] *The happes over mannes hed*
Ben honged with a tendre thred (C. Am. VI, 1513).

214.[b] Ly clerc Orace[1]) auci s'en pleigne,
Si dist bien que *la sort humeine*
S'est a un tendre fil penduz (Mir. 10948).

214.[c] *Omnia sunt* que tuo *tenui pendencia filo* (V. Cl. II, 109).

214.[d] *Omnia sunt hominum tenui pendencia filo*[2])
(C. Am. VI, 1513).

Leroux I, 247 (Homme n'a nul demain); II, 359 (On n'a pas lettres de toujours vivre). — Pitrè II, 274 (Tutti li cosi di lu munnu sunnu attaccati a un filu di sita); IV, 247. — Otto 136, 662 (Filo pendebit). — Flor. Gott. 297, 163. — Wander I 913, 8; II 1843, 189; III 601, 243.

Heute rot, morgen tot:

215. *That now is up, to morve is under grave*[3]) (Pr. of P. 292).

Hazlitt 428 (To-day a man, to-morrow a mouse. — To-day at cheer, to-morrow in bier). — Barten 139, 3660; 232, 6008. — Leroux II, 243 (Aujourd'hui en chère, demain en bière. — Aujourd'huy en fleur, demain en pleur). — Rübenkamp 16, 98 (Aujourd'hui sur le trône et demain dans la bone). — Böhmer 176, 224. — Alton 38. — Pitrè III, 91; 109. — Giusti 204 (Oggi in figura, domani in sepoltura). — Giani 218, 1188 (Oggi è fiore, domani si muore); 220, 1189. — Bianchi 187. — Haller I Nr. 342, S. 415. — Mau I 149, 1530 (I Dag rød, i Morgen død); S. 555; II, S. 376. — Zingerle 68; 196. — Wander III 1741, 7 (Tel qui vit aujourd'hui ne sera plus demain). — Düringsfeld I Nr. 730.

Heute mir, morgen dir:

216. Au plus sovent ce veons nous,
Si *huy a moy, demain a vous*[4])
Sont les offices fortunant (Mir. 20125).

Hazlitt 428 (To-day me, to-morrow thee). — Barten 139, 3663 (To-day is ours, to-morrow may be yours), 3664 (To-day mine, to-morrow yours); 232, 6006. — Cheviot 399 (Whiles you and whiles me, sae gaes the bailierie). — Leroux II, 243 (Aujourd'huy à moy, demain à toy). —

[1]) Dieser Spruch stammt nicht von Horaz, sondern von Ovid, Ex Pont. IV 3, 35 (Omnia sunt hominum tenui pendentia filo).

[2]) Ebenfalls irrtümlicherweise dem „Oracius" zugeschrieben. Siehe die Note zu 214[b].

[3]) Siehe Ecclus. X, 12 (Rex hodie est et cras mortietur).

[4]) Ecclus. XXXVIII, 32 (Hodie mihi, cras tibi).

Rübenkamp 16, 97. — Böhmer 176, 223. — Reinsberg 5. — Pitrè III, 91. — Giusti 200 (Oggi a me, domani a te). — Giani 218, 1186. — Bianchi 187. — Socin 31, 426. — Osman. 56, 166. — Mau I 114, 1202a. — Wander I 836, 30; II 636, 79 ff., 83. — Düringsfeld I Nr. 729.

Heute reich, morgen arm:

217. Car *huy es en prosperité*
Et l'endemain tout est failliz[1]) (Mir. 23951).

Hazlitt 186 (He that falls to-day may be up again to-morrow). — Flügel 476 (To day a man in golde to morow closyde in clay). — Zupitza 246, 116 (To day a man, to morow non) und Anm. — Kissel 3, 8 (This day ful prude; the morne no thyng to spend). — Leroux II, 243 (Aujourd' huy roy, demain rien); 463 (De si haut si bas). — Ulrich 101 (De si haut si bas). — Stengel 143. — Digby 180; 182 (Si halt si bas). — Robert 41 (De tant aut tant bais). — Tobler 75, 179 und Anm. — Langlois 204 (De si bas si hault); 205 (De hault si bas). — Kadler 56, 138. — Cnyrim 35, 404. — Pitrè I, 109. — Giusti 82 (Oggi se perde, e doman si guadagna). — Haller I Nr. 342, S. 415; Nr. 492, S. 606 (Ayer baquero y hoy caballero). — Stein 57, 130. — Osman. 132, 416. — Socin. 31, 427. — Long 114 (Wordly prosperity is like writing on water) Telugu. — Mau I 371, 3318. — Zingerle 68; 196. — Wander I 1733, 50; 1739, 186; 1752, 524.

Je höher du steigst, desto härter fällst du:

218. *Qui plus en halte estage monte*
S'il en cherra, mal se desmonte (Mir. 23113).

219. *Dum cadit ex altis, leditur inde magis* (V. Cl. VI, 54).

Hazlitt 92 (Better it is to suffer and fortune to abide, than hastily to climb, and suddenly to slide); 385; 387 (The greatest tree hath the greatest fall). — Barten 41, 1075 (Climb not too high, lest the fall be greater); 128, 3378 (The higher standing, the lower fall); 305, 7802. — Zupitza 244, 34 (Clemme nott to hygh, lest þou fall) und Anm. — Cheviot 47 (As muckle upwith, as muckle downwith). — Kissel 19, 80 (Quho clymit to hycht, perforce his feit mon faill). — Leroux II, 273 (Cil prent mal coup qui trop haut monte); 403 (Qui plus haut monte qui ne doit De plus haut chiet qui ne voudroit. — Qui plus haut monte de plus haut chiet); 421; 481; 493 (Ki haut monte de haut descent). — Rübenkamp 41, 11 (De grande montée, grande chute). — Tobler 10, 21 (Cil qui haut monte, de haut chiet). — Ulrich 40 (Ki plus haut monte qu'i ne doit, de plus haut chiet qu'i ne voudroit); 160. — Langlois 665. — Kadler 85, 478. — Ebert 31. — Wandelt 19, 94. — Cnyrim 35, 384, 399. — Peretz 439, 70. — Pillet 87, 27. — Böhmer 179, 284. — Alton 25. — Pitrè I, 79; 80; 81. — Giusti 36 (Chi troppo sale dà maggior percossa. — Chi monta più alto ch'é non deve, cade più basso ch'é non crede. — Chi troppo in alto sal, cade repente Precipitevolissimevolmente). — Giani 282, 1498 (A cader va chi troppo alto sale). — Bianchi 11. — Haller I Nr. 77, S. 69 (De gran subide gran caida). — Stein 85, 398. — Long 108 (Who flies not high, falls not law) China. — Osman. 144, 462. — Otto 17, 73 (Quanto altius ascendit homo, lapsus tanto altius cadet). — Szelinski 30. — Fec. Ratis I 47, 198; 91, 428. — Bebel Nr. 64. — Fallersleben 13, 187

[1]) Zum Gedanken vgl. Juvenal, Sat. VII, 197.

49, 803. — Mau I 189, 1865 ff.; 190, 1869; 470, 4248. — Zingerle 18; 31. — Wander I 279, 144, 149; 314, 48; II 689, 30 ff.; 737, 15; 1393, 2; IV 773, 40; 806, 23; 807, 5 (Plus on tombe de haut, plus la chute est dangereuse). — Düringsfeld I Nr. 739.

Auch fühle dich nie allzu sicher; denn Sicherheit ist des Unglücks erste Ursache:

220. Car *molt sovent qui plus s'assure*
Plus tost cherra (Mir. 10558).

Hazlitt 192 (He that is too secure is not safe). — Barten 272, 7044. — Flügel 485 (Wordly felicite Hath no longe surete). — Wahl II, 29 (Security is mortals' chiefest enemy), 30 (La sûreté extrême est la cause de la ruine). — Leroux II, 282 (De grande prospérité petite sureté); 421. — Pitrè II, 255 (Di gran prosperità, poca sicurtà). — Giusti 131. — Bianchi 210. — Szelinski 31. — Mau I 641, 5815, 5817 (Jo større Lykke, jo mindre Sikkerhed). — Wander I 1745, 546; 1753, 543; IV 551, 4 (Securitas initium calamitatis), 6 ff.; 556, 6, 8.

Es ist ein Trost, im Unglück Genossen zu haben:

221. *It is a comfort,* as men sein,
To him the which is wo besein
To sen an other in his peine (C. Am. II, 261).[1])

222. Dum *miser in miseris gaudet habere pares* (V. Cl. IV, 1010).

Hazlitt 111 (Company in misery makes it light); 245; 255 (It's good to have company in trouble); 460 (Two in distress make sorrow less). — Barten 41, 1053. — A. Bb. II 170, 104[a] (Men seyn, to wrecche is consolacion To have another felaw in his peyne), 104[b]. — Wahl IV, 31 (One pain is lessen'd by another's anguish). — Kissel 13, 53 (Marrowis in tribulatioun Bene Wracheis consolatioun). — Rübenkamp 85, 8 (La consolation des malheureux est d'avoir des semblables). — Pitrè II, 406 ff. — Giusti 171 (Mal comune, mezzo gaudio); 395. — Giusti Agg. 10 (Doglia comunicata, è subito scemata). — Bianchi 54. — Bebel Nr. 237. — Fallersleben 23, 363. — Zingerle 128. — Wander IV 267, 12; 1337, 3; 1338, 4 ff.; 1444, 139 (Malheur partagé n'est malheur qu'à demi), 140 (Public calamity is festivity and rejoicing to that which befalls individually); 1445, 157.

Im Unglück aber wächst die Tugend:

223. C'est un proverbe de la gent
Cil qui plus souffre bonnement
Plus valt[2]) (Mir. 13489).

224. *Semper in adversis est virtus maior* (V. Cl. III, 407).

Barten 279, 7205. — Leroux II, 293 (En desespoir vertu croist). — Rübenkamp 99, 97. — Wandelt 19, 96. — Bianchi 265. — Long 106 (On

[1]) Auf dem Rande zitiert Gower: „Boicius. Consolacio miserorum est habere consortem in pena." Vgl. das lateinische: Solamen miseris socios habuisse malorum.

[2]) Aehnliche Gedanken finden sich bei Seneca, De Prov. V, 8 (Ignis aurum probat, miseria fortes viros); II, 4 (Marcet sine adversario virtus).

affliction's touchstone a man may learn the value of his family and of his own mind) Hitopadesha. — Otto 170, 843; 374, 1911 (Calamitas virtutis occasio est). — Szelinski 31. — Mau I 144, 1480. — Wander IV 1370, 323; 1448, 226 ff. — Düringsfeld II Nr. 492.

IV. Wechsel in der Natur und im menschlichen Leben. Zeit.

In der Natur findet ein steter Wechsel statt von Hitze und Kälte, Regen und Sonnenschein:

225. *Cum calor abcessit, equiperabit hiems* (C. Am. VIII Lat. Vers. III, 4).

226.a *L'ivern s'en vait et l'estée vient flori* (Bal. II, 1).

226.b *Apres l'ivern est l'estée beal flori* (ebd. XX, 9).

Hazlitt 410 (There's no summer but it has a winter). — Haeckel 7, 23 (After greet hete cometh colde), 24 (Efter wynter folweth grene May). — Zupitza 245, 49 (After grete cold comyþe grete hete). — Osman. 120, 380. — Zingerle 68. — Wander II 686, 1; III 15, 2 (Ver hiemen sequitur, sequitur post triste serenum); V 272, 89 ff.

Ebenso wechseln im Leben des Menschen Freude und Leid:

227. De la proverbe me sovient
O'om dist que molt sovent avient
Apres grant joye grant dolour (Mir. 28597).

228.a *Tristia post leta,*[1]) post tristia saepe quieta (Cr. Trip. III, 1).

228.b *Tristia post leta, post Phebum nebula* (V. Cl. I, 133).

229. *Quant dolour vait, les joies vienont pres* (Bal. II, 8 ff.).

230. *Nube solet pulsa clarior esse dies*[2]) (V. Cl. V, 1004).

231.a For *every joie bodily*
Schal ende in wo (C. Am. V, 193).

231.b *Of every lust thende is peine*[3]) (ebd. VIII, 2096).

Hazlitt 3; 13; 20; 46 (After black clouds, clear weather. — After a storm comes a calm); 47 (After pleasure cometh pain); 306; 341 (Sadness and gladness succeed each other); 364; 410 (There's no joy without alloy). — Barten 16, 404 (A misty morn may be a clear day); 23, 599; 24, 603; 91, 2372 (Joy and sorrow are to-day and to-morrow); 127, 3340 (The end of mirth is heaviness); 165, 4299, 4303; 221, 5726. — Haeckel 7, 22a (Joye after woo, and woo aftir gladnesse), 22b (Aftir wo I rede us to be merye). — A. Bb. II 169, 22c (Wo occupieth the fyn of oure gladnesse), 22 , 22e (For ever the latter end of joye is wo). — Flügel 494. — Zupitza 246, 89. — Regel 210p. — Rel. Ant. I, 323. — Alfred 140 ff. — Cheviot 20; 35; 54. — Kissel 1, 4; 2, 6 ff. (Off wardlie Joy it wes weill

[1]) Erinnert an Ovid, Fast. VI, 643.

[2]) Aus Ovid, Trist. II, 142; Fast. I, 495 (Nube solet pulsa candidus ire dies).

[3]) Aehnlich Prov. XIV, 13 (Risus dolore miscebitur, et extrema gaudii luctus occupat).

kend, That sorrow bene the fatall end). — Leroux I, 110; 116 (Après la pluye le biau tans); II, 235; 240 (Après grant feste grant pleur, Et après grant joie grant douleur); 372, 419 (Tel au matin rit Qui au soir pleure); 424; 428 (Toute joye fault en tristesse); 472 (Après grant joie grant corouce); 483. — Rübenkamp 177, 16, 18 (Tel qui rit vendredi, dimanche pleurera). — Langlois 742. — Loth 29 (Tels rit au main, qui au soir pleure). — Zacher 127, 115; 133, 168. — Kadler 74, 335 (Après plor, ai öi canter). — Ebert 22, 100. — Wandelt 19, 97. — Stange 68, 8 (Pour un plaisir mille douleurs viennent accompagner nos jours). — Roux 538, 105; 569, 1. — Cnyrim 35, 380; 36, 418 ff.; Nachtrag 59, 418a. — Peretz 422, 3; 453, 290. — Pillet 126, 572 (Ung jour plou, l'autré souleillo). — Böhmer 179, 286; 203, 203. — Alton 29; 38. — Pitrè I, 277 ff.; 334; II, 250; III, 76; 84; 95 ff. — Giusti 200 (Oggi in canto, domani in pianto); 201 (Per un dì di gioia, se ne ha mille di noia); 244; 245 (La fine del riso è il pianto). — Giusti Agg. 3; 27 (Doppo la mattina nuvolosa, diviene spesso la sera chiara); 36. — Giani 40, 216; 76, 405 (Dopo il contento Vien il tormento); 308, 1644 (Dopo il tormento Vien il contento). — Bianchi 10; 54; 76; 182. — Haller I Nr. 342, S. 415; Nr. 350, S. 448; Nr. 442, S. 520 (El dia del placer es vispera del de el pesar). — Osman. 120, 380; 124, 389; 138, 442; 140, 452. — Otto 113, 531. — Fec. Ratis I, 59 Note 263. — Flor. Gott. 299, 188. — Bebel Nr. 358; Nr. 412. — Fallersleben 35, 551 ff. — Mau I 343, 3097; 344, 3099 ff.; II 326, 9313 (Ofte kommer Sorg efter Gammen). — Zingerle 38; 68. — Wander I 1165, 4, 6 ff.; 1167, 79; 1168, 86, 96; III 15, 23; 16, 34, 39; IV 1861, 2 (Les pleurs sont suivis de joie, la joie succède aux pleurs). — Düringsfeld I Nr. 493; Nr. 886; II Nr. 251.

Keine Freude ohne Leid, keine Rose ohne Dornen:

232. Namque *feret molles aspera spina rosas*[1]) (V. Cl. III, 1166).

Hazlitt 308 (No rose without a thorn). — Barten 106, 2773. — Leroux I, 68 (Il n'y a point de roses sans épines); 84 (Rose ne naît sans piquerons. — Nulle rose sans épines). — Böhmer 166, 69; 197, 100 (E non dà rösas sainza spinas); 205, 235. — Pitrè II, 192; 204; III, 86; 87. — Giusti 199 (Non si può avere la rosa senza spina); 244 (Anco tra le spine nascono le rose). — Giana 280, 1483. — Bianchi 11; 266 (Ogni rosa ga le so spine). — Stein 50, 47; 55, 110 (Quien puede cojer rrosa Syn tocar sus espinas?). — Osman. 76, 229; 124, 388. 392. — Long 24 (No honey without a sting, no rose without a thorn) Persian; 46 (Who desires the rose must also consent to the thorn) Turk. — Otto 302, 1552 (Rosa de spinis floruit). — Borchardt 107, 259. — Zingerle 89. — Wander I 677, 3; 678, 26; III 1725, 46; 1726, 61; 1728, 100. — Düringsfeld I Nr. 300; Nr. 888.

[1]) Damit vgl. C. Am. II, 401; Mir. 3721; V. Cl. II, 59; IV, 659 (Rosa de spinis oriens). Unser Sprichwort dürfte entstanden sein in Anlehnung an Ammianus Marcellinus XVI 7, 4 (Inter vepres rosae nascuntur). Rückert, Erbauliches und Beschauliches aus dem Morgenland II, 139 Nr. 24 sagt sehr treffend:

„Man kann nicht leben, ohne daß
Die Leute sprechen,
Nicht Rosen sammeln
Ohne daß die Dornen stechen."

Auf Wind folgt Regen:

233. Car *pluvie doit le vent suir* (Mir. 4182).

Barten 13, 336 (A little rain stills a great wind). — Leroux I, 116 (Après vent pluye vient); II, 475. — Tobler 30, 67 (A petite pluie chiet granz venz) und Anm. — Stengel 190. — Ulrich 92. — Langlois 46. — Zacher 133, 169. — Roux 537, 98. — Peretz 451, 271. — Pillet 86, 20 (Apres lou ven la plueyo ven). — Giusti 188 (Non fu mai vento senz' acqua; non fu pioggia senza vento). — Giani 244, 1338. — Haller I Nr. 350, S. 448 (Tiempo tras tiempo, y agua tras viento). — Prov. Rust. 637, 35. — Bebel Nr. 59. — Fallersleben 48, 786 (Raro cadit ventus nisi cum pluvia violentus). — Mau II 158, 7752. — Zingerle 68. — Wander V 251, 108; 252, 109; 257, 247.

Nach Krieg kommt Frieden:

234. *Après la guerre om voit venir la pes* (Bal. XX, 9).

Cheviot 269 (O' a' wars peace is the end). — Leroux II, 472 (Après grant guerre grant pees). — Pitrè I, 277 (Ddoppu la guerra veni la paci); II, 364; III, 92. — Wander II 1621, 110.

So hat denn alles seine Zeit:

235.[a] Bot take this lore into thi wit,
That *alle thing hath time and stede* (C. Am. V, 7187).

235.[b] *Omnia tempus habent*[1]) (V. Cl. VI, 473. — Last Poems 3).

Barten 54, 1418 (Everything has its time), 1420 (Everything is good in its season); 135, 3560 (There is time for all things); 240, 6225. — Haeckel 43, 145[a] ff. (Al thing hath a tyme). — Cheviot 99 (Everything has its time, and sae has a rippling kame). — Leroux I, 130; II, 428 (Toute chose veut son temps); 483 (Toutes choses unt lour sesoun). — Rübenkamp 34, 49 (Chaque chose a son temps); 81, 164 (Il y a temps pour tout). — Peretz 422, 2; 448, 210. — Alton 38. — Pitrè III, 366; IV 188 ff. (Ogni cosa havi lu sò tempu); 293. — Giusti 337. — Giani 304, 1624 (V' è tempo per ogni cosa). — Bianchi 200. — Stein 99, 548 (Suma de la rason Que en el mundo non ay cosa Que non aya sason, Quier fea, quier fermosa). — Socin 24, 331. — Mau II 422, 10193; 423, 10209. — Fallersleben 6, 63. — Wander I 46, 4; 636, 752; 640, 912; V 524, 6 ff., 10, 16, 18; Nachtrag 730. — Düringsfeld II Nr. 727.

Nütze die Zeit, denn sie ist flüchtig und unersetzlich:

236.[a] For *noman mai his time lore*
Recovere[2]) (C. Am. III, 577).

236.[b] Bot *so wys man yit nevere stod,*
Which mai recovere time lore (ebd. IV, 1485).

237. *Non que preteriit iterum revocabitur unda*
Nec que preteriit hora redire potest[3]) (V. Cl. VII, 461).

---

[1]) Eccles. III, 1.
[2]) Aehnlich Virgil, Aen. III, 284 (Fugit irreparabile tempus).
[3]) Aus Ovid, Ars Amat. III, 63 (Nec quae praeteriit, rursus revocabitur unda: Nec quae praeteriit, hora redire potest).

238.[a] Discat homo iuvenis, *celeri pede labitur etas*[1]) (ebd. 459. — Vic. Pest. 185).

238.[b] *Labitur occulte fallitque volatilis etas*[2]) (V. Cl. VII, 471).

Hazlitt 279 (Lost time is never found again); 365; 391; 419 (Time lost cannot be won again). — Barten 130, 3412 (The mill cannot grind with the water that is past). — Haeckel 42, 144a, 144b (Tyme lost for no thyng may recured be). — A. Bb. II 170, 144c (For tyme iloste may nought recovered be). — Rel. Ant. I, 323. — Leroux II, 260; 317 (Il n'y a chose moins recouvrable que le temps); 331; 412. — Rübenkamp113, 188 (Le temps perdu ne se rattrape pas. — Le temps perdu ne se répare jamais). — Wandelt 21, 108. — Alton 33. — Pitrè I, 11; III, 59 (Passanu l'anni e vòlanu li jorna); 207; 373; 380; IV, 184 ff. — Giani 304, 1622 (Il tempo perduto non ritorna mai più). — Bianchi 112; 267. — Long 58 (Four — things cannot be brought back — a word spoken, an arrow discharged, the Divine decree, and past time) Arab. — (The stream which has passed down does not come back to its former channel) Persian; 138 (There is no hand to catch time) Bengal. — Otto 112, 530. — Flor. Gott. 286, 43. — Bebel Nr. 156. — Fallersleben 15, 208. — Wander I 61, 54; II 659, 5, 11, 13; V 545, 488; 546, 533 ff.

V. Ursächliche Zusammenhänge und notwendige Folgen.

Viele Bächlein machen einen Strom:

239. *Flumina magna vides paruis de fontibus orta,*
Flumina collectis multiplicantur aquis (V. Cl. V, 967).

Barten 95, 2475 (Little brooks coming together make great rivers). — Leroux I, 83 (Les petits ruisseaux font les grandes rivières). — Rübenkamp 111, 176. — Giani 262, 1442 (Poco rampol fa fiume). — Wander I 214, 15; III 1438, 5. — Düringsfeld II Nr. 556.

Eintracht bringt Macht:

240. *Crescere rem minimam gentis concordia prestat,*
Maxima res discors labitur inque nihil[3]) (V. Cl. V, 671).

Hazlitt 468 (Weak things united become strong). — Barten 143, 3784 (Union is strength); 211, 5482. — A. Bb. III, 277 (Ech thing that is ooned in himselve Is more strong than whan it is to skatrid). — Rübenkamp 117, 214 (L'union fait la force); 181, 48 (Tout royaume divisé contre lui-même périra). — Böhmer 205, 244. — Giani 312, 1670. — Bianchi 48 (L'union fa la forza). — Otto 89, 418. — Wander I 789, 1; 790, 12; 797, 3 ff.; 798, 4 ff.; V 675, 2. — Düringsfeld I Nr. 404.

Kopf und Glieder, Herrscher und Untertanen sind aufs engste verbunden:

241.[a] *Of that the heved is siek, the limes aken* (Pr. of P. 260).

[1]) Ovid, Ars Amat. III, 65 (Cito pede labitur aetas).
[2]) Ovid, Metam. X, 519.
[3]) Jedenfalls eine Reminiszenz an Sallusts De Bello Jug. X, 6.

241.b *Dont si le chief malade soit,*
N'est membre qui dolour n'ara (Mir. 22835).
241.c Nam *caput infirmum membra dolere facit* (V. Cl. VI, 498).
241.d *Infirmo capite privantur membra salute* (ebd. 549).
241.e *Quo caput infirmum, nichil est de corpore firmum* (O Deus Imm. 85).

Hazlitt 480 (When the head acheth, all the body is the worse. — Dum caput infestat labor, omnia membra molestat). — Regel 203 g (Thenne that haefd is unwralst, the haep is thae wurse). — Kissel 20, 84 (Quhen the heddis ar nocht delygent, The membris manon neid, be necligent). — Leroux I, 272; II, 466. — Ulrich 193 (Cui li chies deut, et tuit li membre). — Stengel 290 (A qui le chief deut, toz les membres li faillent). — Tobler 17, 36 und Anm. — Homann 25, Note 55a (Si kies est malades, tout li membres s'en sentent). — Cnyrim 29, 175 (Quan lo caps dol, van li membr' afeblen). — Pitrè II, 230 (Quannu la testa doli, ogni membru si cundoli); IV, 277. — Bianchi 38. — Fec. Ratis I 137, 166. — Bebel Nr. 139 (Dum caput aegrotat, omnia alia membra dolent). — Fallersleben 5, 33. — Zingerle 64. — Wander II 393, 33 ff.; 394, 41 ff., 45, 50; 1488, 150. — Düringsfeld I Nr. 692 (Wenn das Haupt krank ist, trauern alle Glieder).

242.a *If so be that a king forsueie,*
Fulofte er this it hath be sein,
The comun people is overlein
And hath the kinges Senne aboght (C. Am. VII, 3928).
242.b *Quicquid delirant Reges, plecturtur Achivi*[1]) (V. Cl. VI, 497. — O Deus Imm. 5).

Hazlitt 40 (A tyrant's breath is another's death). — Wahl IV, 29 (Kings misdeeds cannot be hid in clay). — Leroux II, 96 (Bon roi amende le pais, Et de ce que li rois mesprent La terre on est grevée souvent). — Pillet 110, 345 (Lous grands s'embrasson et lous pichons s'amasson). — Pitrè I, 262 ff.; II, 340. — Giusti Agg. 24 (I popoli s'ammazzono, e i principi s'abbracciano); 27 (Il peccato del principe o signore, causa ai soggetti pianto e gran dolore). — Giani 150, 802 (I peccati de' grandi-Li scontano i fanti). — Haller I Nr. 33, S. 33. — Otto 300, 1536. — Fec. Ratis I 104, 510. — Flor. Gott. 298, 174. — Wander I 1282, 10; II 566, 714 ff., 717; IV 961, 56; 1678, 35.

Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an:

243. *Berbis q'est de la ruigne atteins*
Les autres qui luy sont procheins
Entusche[2]) (Mir. 22891).

[1]) Horaz, Epist. I 2, 14. Für den Wortlaut bei Horaz war jedenfalls nicht ohne Einfluß Hesiod, Opp. 260 (*Ὄφρ' ἀποτίσῃ Δῆμος ἀτασθαλίας βασιλέων*). Zum Gedanken vgl. Schillers Jungfrau von Orleans I 5, 171 sowie Braut von Messina I 3, 47:

„Aber wenn sich die Fürsten befehden,
Müssen die Diener sich morden und töten."

[2]) Wahrscheinlich aus Hieronymus, Comment. in Galat. 3 (Vulgare proverbium: Unius pecudis scabies totum commaculat gregem). Siehe auch Juvenal, Sat. II, 79.

Hazlitt 323 (One scabbed sheep's enough to spoil a flock). — Barten 18, 454 (A rotten sheep infects the whole flock); 111, 2920; 200, 5200. — Leroux I, 151 (Brebis rogneuse fait souvent les autres teigneuses). — Rübenkamp 69, 92 (Il ne faut qu'une brebis galeuse pour gâter un troupeau). — Pitrè I, 240. — Giani 238, 1309 (Una pecora infetta N'ammorba una setta). — Long 26 (One scabby goat infects the flock) Persian. — Krumbacher S. 198 zitiert ein kretisches Sprichwort (*Ἕναν ὠζὼ ψωριάρικο ψωριάζει τὸ κουράδι*). Otto 310, 1597 (Grex totus in agris Unius scabie cadit et porrigine porci). — Fec. Ratis I 15, 62. — Borchardt 388, 972. — Wander IV 57, 84, 92 ff.; 58, 94 ff. — Düringsfeld I Nr. 366.

Auf einer ähnlichen Anschauung beruht das folgende:

244.[a] He is *the levein of the bred,*
Which *soureth all the past aboute* (C. Am. III, 446).

244.[b] Si comme *du paste ly levains*
Attrait a son savour les pains[1]) (Mir. 16789).

Barten 13, 330 (A little leaven leavens a great mass). — Leroux II, 432 (Un pou de leavain esgrist grand paste). — Robert 43 (De pou de levain lève grant paste. — Est fermenti vis paste corruptio cuivis). — Wander IV 27, 2 ff.

Aus einem kleinen Funken kann ein großes Feuer werden:

245. Car *du sintelle q'est petite*
Sovent naist un grant feu soubit[2]) (Mir. 10959).

246. *Ut vix extinctum cinerem sub sulphure tangas,*
Vivit, et ex minimo maximus ignis erit[3]) (V. Cl. V, 843).

Hazlitt 24; 37 (A small spark makes a great fire). — Barten 12, 313 (A large fire often comes from a small spark); 284, 7355. — Cheviot 29 (A wee spark maks mickle wark). — Leroux I, 71 (De petite scintille s'enflambe une ville. — Petite estincelle engendre grant feu). — Rübenkamp 69, 93 (Il ne faut qu'une étincelle pour allumer un grand incendie); 143, 20. — Langlois 528 (Petit[e] estincelle engendre grant feu). — Böhmer 176, 222. — Pitrè I, 117; 269 (Pocu faidda fa gran focu). — Giusti 71 (Piccola scintilla può bruciare una villa). — Bianchi 210. — Haller I Nr. 137, S. 106. — Otto 311, 1604 (Accidere ex una scintilla incendia passim). — Bebel Nr. 69. — Fallersleben 45, 731. — Zingerle 43. — Wander I 81, 53; 993, 11; 997, 113; 1269, 3 ff.; 1270, 5, 10, 16, 19. — Düringsfeld I Nr. 527.

Wo Rauch ist, muß auch Feuer sein:

247. L'en dist ensi communement
Retrai le fieu bien sagement
Et la fumée exteinderas[4]) (Mir. 18013).

[1]) 1 Cor. V, 6.

[2]) Damit vgl. Ecclus. XI, 34 und Hieronymus, Epist. CXXVII, 10 (De parva scintilla maxima saepe incendia).

[3]) Aus Ovid, Rem. Amoris 731: si] sub.

[4]) Zum Gedanken siehe Plautus, Curcul. 53 (Flamma fumo est proxima).

Hazlitt 283 (Make no fire, raise no smoke); 308 (No smoke without some fire. — Non est fumus absque igne); 363; 381. — Barten 106, 2775; 220, 5693; 242, 6281. — Cheviot 357 (There 's aye some whaur the stirkie drouns); 359 (There 's nae reek but there 's some heat). — Leroux I, 69 (Feu ne fut oncques sans fumée); 70 (Il n'est jamais feu sans fumée); 71 (Où n'y a feu n'y a fumée); II, 362; 543 (Et le feu, comme on dit, ne va point sans fumée). — Rübenkamp 74, 124. — Stengel 13 (U n'ad fu, ne fumee) und Anm. — Digby 177 (U fu n'est fumée). — Langlois 485 (Oncque feu ne fut sans fumée). — Cnyrim 105 (Fuecx nos fay tan preon que lo fums non au fortz). — Pillet 101, 236 (Dau fun au fuec); 122, 525. — Roux 557, 20. — Reinsberg 30. — Pitrè II, 9. — Giusti 262 (Dietro il fumo vien la fiamma). — Giusti Agg. 53 (Dove fuoco si fa, nasce del fumo). — Bianchi 99. — Otto 137, 666; 171, 848 (Nunquam ubi diu fuit ignis, defecit vapor). — Wander I 996, 101 ff.; 1001, 234; 1002, 259, 264; III 1499, 41; 1502, 103, 108. — Düringsfeld II Nr. 671.

VI. Gleichheit. Aehnlichkeit. Verschiedenheit.

Gleich und gleich gesellt sich gern:

248. Sic *socius sociis,* sic *par paribus sociatur*[1]) (V. Cl. I, 437).

Hazlitt 96 (Birds of a feather will flock together); 130 (Every Jack must have his Jyll); 274 (Like will to like. — Like to like). — Barten 37, 986; 52, 1366; 94, 2457 (Like draws to like); 95, 2465; 226, 5840. — Haeckel 31, 104 (Ne noon so gray a goos goth in the lake, As sayest thou, wol be withouten make). — Wahl I, 27 Note 78; IV, 24 Note 3. — Leroux II, 214; 267 (Chacun cherche son semblable); 269 (Chacun quiert son semblable); 406 (Qui se ressemble s'assemble). — Rübenkamp 73, 111 (Il n'ait si bon qu'il n'ait son compagnon); 164, 93. — Kadler 51, 94. — Wandelt 29, 176; 30, 185 (Chacun desire son per). — Roux 562, 39. — Cnyrim 29, 167 ff.; 40, 563; Nachtrag 59, 563a ff.; 61, 1065). — Peretz 427, 6; 449, 228 ff.; 450, 249 ff.; 456, 344. — Pillet 97, 173 (Cadun s'ataqué a son paryé). — Böhmer 174, 200; 199, 131. — Alton 28. — Pitrè I, 241 ff.; II, 110. — Giusti 65 (Ogni simile appetice il suo simile). — Giani 292, 1558. — Bianchi 48. — Haller I Nr. 447, S. 529; S. 547 (Cada oveja con su pareja). — Osman. 72, 217. — Socin 13, 169; 16, 205. — Krumbacher 118, 15 (*Πᾶν ζῶον τὸ ὅμοιον αὐτοῦ ἀγαπήσει*). — Otto 264, 1335. — Fec. Ratis I 115, 586. — Bebel Nr. 485, — Fallersleben 24, 365, 374, 380. — Mau I 560, 5009; 619, 5606 (Ligt søger ligt); 620, 5624. — Zingerle 52. — Wander I 1714, 51, 68 (Ne nous associons qu'aveque nos égaux); 1716, 76, 83; III 416, 1218. — Düringsfeld I Nr. 601.

Wie der Hirt, so die Herde:

249. *Such Capitein, such retenue* (C. Am. III, 2421).

Hazlitt 272; 273 (Like priest, like people); 376. — Kissel 20, 85 (Lawd peple followis, ay, thare heidis). — Leroux I, 41 (Tel prestre, tel peuple);

[1]) Cicero, De Senect. III, 7 (Pares cum paribus, veteri proverbio, facillime congregantur). Zum Gedanken siehe Homer, Odyss. XVII, 218 (*Ὣς ἀεὶ τὸν ὅμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον*). Aehnlich Ecclus. X, 2. Ferner Hieronymus, Epist. VII, 5 (Talisque sit rector, quales illi qui reguntur).

II, 72 (Bon capitaine, bon soldat). — Rübenkamp 24, 15. — Pillet 110, 34. — Pitrè II, 336 (Tali è la mandra, quali è cu' la guida). — Giusti 157 (Qual è il rettore, tale sono i populi. — Tale abate, tali monaci). — Haller I Nr. 447, S. 528 (A mal capellan mal sacristan. — Qual el Rey, tal la grey). — Fec. Ratis I 103, 502. — Mau II 45, 6640 (Som Abbeden, saa Konventet). — Wander II 395, 1 (Buon capitano, buon soldato); 685, 66. — Düringsfeld Nr. 641.

Wie der Herr, so der Knecht:

250. L'en dist, et ce n'est fable mye,
Q'om doit seignour par la maisnie
Conoistre (Mir. 25010).

Hazlitt 273 (Like master, like man). — Barten 95, 2462; 315, 8042. — Regel 203g. — Leroux II, 71; 88 (Tel maistre, tel valet); 100 (Selon le seigneur est la mesnie. — Tel seigneur tel mesnye); 104; 230 (A tel seignor tele mesnie); 473; 483. — Rübenkamp 104, 135 (Les bons maîtres font les bons valets); 176, 12. — Ulrich 91 (Au seneschal de la maison peust on connoistre le baron); 216. — Zacher 120, 49. — Wandelt 25, 145. — Roux 544, 42. — Cnyrim 29, 173 ff. — Peretz 453, 292 (Cal seynor, tal mainada); 457, 348 ff. — Böhmer 205, 243. — Alton 28. — Pitrè II, 336; 380 ff.; IV, 243 (Vô' conusciri lu sirvituri? guarda lu patruni). — Giusti Agg. 38. — Giani 226, 1230 (Buon padrone fa buon servo), 1234. — Haller I Nr. 447, S. 528 (Qual es el ama, tal casa manda. — Tal es Pedro como su amo); S. 529 (Ruin señor cria ruin servidor. — Qual es el señor, tal casa pon). — Fec. Ratis I 95, 455; 127, 681. — Bebel Nr. 597. — Fallersleben 10, 127. — Mau I 405, 3575; II 431, 10278 ff. — Wander II 576, 918, 925, 928, 931. — Düringsfeld II Nr. 640.

Wie der Heilige, so der Feiertag:

251. Mais *tiel corsaint, tiel offrendour* (Mir. 25015).

Hazlitt 274 (Like saint, like offering). — Leroux I, 42 (A tel saint telle offrande. — A petit saint petite offrande. — Comme on connait les saints, on les honore); II, 473 (A tel seint tel offreid). — Rübenkamp 37, 73; 170, 6 (Selon le saint l'enceus). — Pitrè I, 189 (A tali santu, tali offerta). — Giani 114, 614 (Secondo l'entrate Si dan le incensate). — Wander II 469, 134 ff.; III 435, 1634. — Düringsfeld II Nr. 639.

Wie man in den Wald hineinruft, hallt es wieder:

252. *What man that in the wode crieth,*
Withoute faile Eccho replieth (C. Am. V, 4643).

Barten 95, 2464 (Like question, like answer); 316, 8065. — Böhmer 178, 271. — Haller I Nr. 447, S. 529 (Qual pregunta harás, tal respuesta habrás). — Giusti Agg. 37. — Giani 96, 508 (Qual domando, tal risposta). — Dobrowsky 310, 39. — Otto 45, 205. — Mau I 325, 2922; II 380, 9806 (Som man raaber i Skoven, faar man Svar). — Zingerle 162. — Wander I 518, 38 ff.; 718, 2; IV 1769, 46 (You shall have as good as you bring), 47 (Le moine répond comme l'abbé chante). — Düringsfeld II Nr. 653 (Silvis immissum solet echo remittere bombum).

An der Frucht erkennt man den Baum:

253. L'en dist, et resoun le consente,
Du bonne plante et de bonne ente
Naist puis bon arbre et fructuous (Mir. 20797).

254. *Ex planta sterili non fiet fertilis arbor,*
Nec faciet fructus arbor iniqua bonos[1]) (V. Cl. III, 2071).

255.[a] C'est doel, car *du malvois enfant*
Croist malvois homme (Mir. 20827).

255.[b] *Si malus est iuvenis, vix bonus ipse vetus* (V. Cl. III, 2074).

Hazlitt 359 (Such as the tree is, such is the fruit). — Barten 1, 11 (A bad tree does not yield good aples); 122, 2318; 315, 8040. — Haeckel 33, 110 (Wikked frute cometh of wikked tree), 111 (Of feble trees ther cometh feble ympes). — Leroux I, 58 (De doulx arbre doulces pommes. — De faulx arbre mauvais syon. — Tel arbre, tel fruict); 74; 82 (De noble plant noble fruict); 85 (Bonne semence fait bon grain Et bons arbres portent bon fruit); II, 517. — Rübenkamp 25, 20 (Bonne fruit vient de bonne semence); 46, 45. — Respit 43 (Frut proeue bien, de quel arbre il est). — Tobler 7, 14. — Zacher 126, 107 (Mal arbre ne fet bon frut). — Kadler 43, 2. — Ebert 32. — Roux 565, 3. — Cnyrim 28, 148 ff.; 29, 160 ff.; Nachtrag 58, 155[a], 163[a] ff. — Peretz 423, 5; 443, 136; 445, 165 ff. — Böhmer 173, 178; 175, 220; 202, 197. — Alton 28. — Pitrè II, 205; 217; 227; 234. — Giusti 262 (Dal frutto si conosce l'albero). — Bianchi 116; 246. — Haller I Nr. 447, S. 529 (Qual la madre, tal la hija. — Quales fuéron los padres, los hijos serán). — Fec. Ratis I 27, 112. — Bebel Nr. 217. — Fallersleben 38, 601. — Mau I 264, 2448; II 307, 9130; 457, 10557 ff.; S. 459. — Zingerle 17; 18; 110. — Wander I 276, 78, 81; 278, 124; 281, 203; 282, 245; 283, 249; II 1050, 191; 1419, 26; III 1642, 17. — Düringsfeld II Nr. 649.

Daran anschließend folge:

256. *„Cognoscetis eos,“* Christus, *„de fructibus horum“*[2]) (V. Cl. III, 313).

Barten 159, 4172 (You shall know them by their fruits); 163, 4258. — Haeckel 34, 112 (Be the fruyt of hem schul ye knowe hem). — Rübenkamp 93, 57. — Pitrè III, 302. — Wander I 1234, 3.

Schlechte Aussaat, schlechte Ernte:

257.[a] *Escharcement qui semera,*
Escharcement puis siera[3]) (Mir. 7567).

257.[b] Nam *si pauca seras, premia pauca metes* (V. Cl. III, 1212).

258. Nam *qui nulla serit, gramina nulla metet* (C. Am. V Lat. Vers. VI, 4).

Hazlitt 79 (As they sow, so let them reap); 238 (Ill sowers make ill harvest); 335; 355 (Sow thin, shear thin). — Barten 30, 793 (As you sow, you shall reap); 81, 2095 (He who would reap well must sow well); 86, 2230; 268, 6940; 315, 8062. — Alfred 82 (Hwych so *þe* mon sowe*þ*, al swuch he schal mowe). — Rel. Ant. I, 172. — Cheviot 290 (Saw thin, shear thin); 298 (Sic as ye gie, sic will ye get). — Kissel 6, 21 (Thow man scheir as thow hes sawin). — Leroux I, 85 (Telle semence telle recueille); II, 482 (Qui poy seyme poy cuist); 497 (Petit rechoit qui petit

[1]) Matth. VII, 17.
[2]) Matth. VII, 20.
[3]) Vgl. 2 Cor. IX, 6 (Qui parce seminat, parce et metet).

seme). — Rübenkamp 38, 76 (Comme tu sèmeras, tu moissonneras). — Ulrich 57 (Qui petit semme, petit keut). — Langlois 656 (Qui petit seme petit cueult). — Wandelt 38, 258. — Cnyrim 28, 150, 156; 29, 158 ff.; Nachtrag 58, 163b (Qui petit semena petit met). — Peretz 446, 169 ff.; 173. — Pillet 98, 184 (Cu blat semeno, blat recueilly). — Böhmer 175, 214; 177, 245. — Alton 39. — Pitrè I, 29; 37 ff.; 62; 336; IV, 75; 213; 275. — Giusti 26 (Chi non semina non ricoglie); 84 (Chi mal semina, mal raccoglie). — Giani 288, 1534. — Bianchi 7. — Osman. 136, 435. — Long 71 (Those who sow thorns can only reap prickles) Turk. — Dabrowsky 317, 100. — Otto 221, 1104 (Ut sementem feceris, ita metes). — Flor. Gott. 298, 177. — Bebel Nr. 418. — Mau I 613, 5522; II 205, 8224. — Wander I 195, 3 ff.; III 1827, 42, 60; 1828, 71, 76 ff. — Düringsfeld II Nr. 649.

Was man sich eingebrockt hat, muß man auch ausessen:

259. And *who so wicked Ale breweth,*
Fulofte he mot the werse drinke[1]) (C. Am. III, 1626).

Hazlitt 70 (As I brew, so must I needs drink); 267 (Let him drink as he has brewed. — Let him have as he brews). — Barten 29, 771; 93, 2429; 289, 7458. — Haeckel 69. — A. Bb. II, 171. — Kneuer 31 (First sour brewit, sit sour drinkit) C 17. — Cheviot 49 (As ye brew weel, ye'll drink the better). — Leroux II, 189 (Qui a fait la faute la boive); 381; 486 (Que il est bien droiz et reson Que qui le brasse si le boive). — Rübenkamp 157, 54. — Stengel 74 (Ki merde brace, merde beive) und Anm. — Langlois 632 (Qui l'a brassé si le boive). — Loth 331b; 331c (Qui le brasce si le boive). — Kadler 91, 552 (Con avez brasé, si bevez). — Stange 74, 82 (Ce qu'il se brasse il faut le boire). — Böhmer 177, 246. — Reinsberg 4. — Socin 10, 141. — Otto 175, 869 (Tute hoc intristi, tibi omne exedendum est). — Borchardt 114, 278. — Wander I 451, 10; 781, 6, 12 ff. — Düringsfeld I Nr. 438.

Ein Vogel, der sein eigen Nest beschmutzt, ist unrein:

260.a *Trop est l'oisel de mesprisure*
Q'au son ny propre fait lesure[2]) (Mir. 23413).

260.b *Turpiter errat avis, proprium que stercore nidum,*
Cuius erit custos, *contaminare studet* (V. Cl. V, 835).

261. Bot *Oule on Stock and Stock on Oule* (C. Am. III, 585).

[1]) Eine Anspielung auf unser Sprichwort findet sich C. Am. II, 246.

[2]) Das Nest ist bildlich gebraucht für Wohnung, Bett. Mit demselben Bilde nennt der Volksmund das jüngste Kind Nestscheißer. Für allzu zartbesaitete Ohren habe ich vielleicht wegen des letzteren Ausdruckes die trefflichen Worte von Wander I, S. XIV ff. anzuführen: „Sind anstößige Redensarten vorhanden, so verschwinden sie dadurch nicht aus der Gesellschaft, in der sie sich bewegen, indem man sie einem Werke entzieht, welches die Aufgabe hat, das Volk zu charakterisieren und seine Sprachweise darzustellen." Dann bemerkt er weiter sehr richtig: „Man wird es demnach auch wohl ganz angemessen finden, daß ich derartige Worte nicht punktiere, sondern ausschreibe. Es ist eine sonderbare Tugend, die das, was sie dem Leser zu denken zumutet, selbst nur durch Punkte andeutet, als wenn die Moral in den Punkten und in ein paar unterdrückten Buchstaben läge."

Hazlitt 365 (That bird is not honest that [de]fileth his own nest). — Cheviot 209 (Its an ill bird that files its ain nest); 412; 417 (Ye'll no mend a broken nest by dabbin'at it). — Leroux I, 189 (Meschant est l'oiseau qui descouvre son nid beau); 190. — Haller I Nr. 266, S. 317 (Aquella aue es mala que su nido estraga). — Wackernagel 33 (Progenies avium mala fedat stercore nidum); 49 (Non est illa valens que nidum stercorat ales). — Fec. Ratis I 36, 148. — Bebel Nr. 44. — Mau I 267, 2473 (Det er en ond Fugl, som skider i sin egen Rede). — Zingerle 160; 161. — Borchardt 345, 860. — Wander IV 1649, 78; 1650, 94; 1652, 152; 1655, 212 (C'est un vilain oiseau que celui qui salit son nid). — Düringsfeld II Nr. 561.

Geselle jeder sich zu seinesgleichen, denn:

262. *Quant piere hurte a la viole,*
Ou l'ostour luite au russinole,
Savoir poetz q'ad le peiour (Mir. 16943).

263. Flectere quam frangi melius reputatur et *olle*
Fictilis ad cacabum[1]) pugna valere nequit
(C. Am. I Lat. Vers. VI, 1).

Hazlitt 402 (The weaker hath the worse). — Leroux II, 214 (C'est le pot de terre contre le pot de fer). — Pitrè II, 331 (Nun pò truzzari la petra cu la quartara); 332 ff. — Haller I Nr. 447, S. 529 (Si la piedra da en el cántaro, mal para el cántaro, y si el cántaro da en la piedra, mal para el cántaro). — Long 57 (The earthen pot cannot contend wit the brass one) Russian. — Osman. 38, 114. — Socin 5, 73 (Kann sich ein Schakal mit einem Elefanten messen?). — Mau I 478, 4297; II 355, 9563 (Slaa Lérpotte til Stén, og Stén til Potte, da vorder det hende til Mén); 487, 10842. — Wander II 1126, 4; IV 905, 17 (Es ist ein ungleicher Streit, wenn Steine und Häfen miteinander streiten).

B. Solche, die nur in der einen und der anderen Sprache vorkommen.

264. And *al the gold Octavien* (C. Am. V, 4731).
Die Schätze Octavians waren sprichwörtlich. Vgl. Roman de Troie 1684 (Unques Oteviens de Rome Ne pot conquerre tel aveir); 28954 (Se li tresors Octoviens Fust lor, si lor donassent il). Siehe Macaulays Note zu 4731.

265. *Au despitous despit avient* (Mir. 2182).
Wander IV 1525, 3.

266. Bot as men sein that *frele is youthe* (C. Am. VIII, 834).
Wander II 1043, 29; 1044, 68.

267. Bot as men sein *wher herte is failed,*
Ther schal no castell ben assailed (C. Am. V, 6573).
Hazlitt 197 (He that will conquer must fight). — Wander III 800, 109.

[1]) Ecclus. XIII, 3. Vgl. ferner La Fontaines Fabel: «Le Pot de terre et le Pot der fer.»

268. Bot in proverbe natheless
Men sein, *ful selden is that welthe*
Can soffre his oghne astat in helthe (C. Am. Prol. 786).
Hazlitt (Poverty is the mother of health). — Giusti 253 (Povertà, madre di sanità). — Pitrè III 274. — Wander I 140, 44; IV 395, 26.

269. Car *courser megre ne salt pas* (Mir. 18020).
Barten 11, 289 (A horse grown fat kicks). — Osman. 6, 12 (Ein hungriger Bär tanzt nicht). — Stange 70, 44 (De la panse vient la danse, Et où faim règne, force exule). — Wander I 1362, 23.

270. Car *l'en voit grever*
Petite mosche au fort destrer (Mir. 1782).
Barten 164, 4282. — Osman. 144, 464 (Auch der Elefant Indiens fürchtet die Stechfliege). — Fec. Ratis I 11, 37. — Wander I 1064, 16, 27; III 238, 5.

271. Car *pour sa bouche ne volt vendre*
Son boef pour manger le perdis (Mir. 16511).
Wander II 807, 222.

272. *Dieus aide a la charette* (Mir. 5809).
Hazlitt 269 (Lie not in the mire, and say, God help). — Wander I 30, 661.

273. *Diverse sort diverse gent* (Mir. 17449).
Wander 1747, 397 (Mens vertitur cum fortuna).

274. L'en dist, mais c'est improprement,
Qe *l'averous ad grant argent;*
Mais voir est que l'argent luy a (Mir. 7646).
Wander I 1461, 46.

275. Men sein, *a man hath knowleching*
Save of himself of alle thing (C. Am. VI, 1567).
Meyer 28, 11 (*Αὐτοὶ δ' ἁμαρτάνοντες οὐ γιγνώσκομεν*). — Wander III 1241, 23 (On connoit tout hormis soi-même).

276. Men sein *the wolle, whanne it is wel sponne,*
Doth that the cloth is strong and profitable,
And elles it mai nevere be durable (Pr. of P. 299).
Böhmer 172, 167. — Otto 136, 663. — Haller I Nr. 447, S. 529. — Wander IV 1353, 19 (On connoit le drap à la filure); 1354, 57; V 386, 10.

277. Om dist, *poi valt service, q'est sanz fée* (Bal. XVII, 14).
Rel. Ant. I, 289 (Nil valet ille labor, ubi nulla praemia sequitur).

278. *Petit serpens grant tor occit*
Sicomme Senec le nous endite[1]) (Mir. 10961).
Wander IV 222, 24.

[1]) Konnten wir bei Seneca nicht finden, wohl aber bei Ovid, Rem. Amoris 421 (Parva necat morsu spatiosum vipera taurum).

279. *Pour tout l'avoir du Montpellers* (Mir. 1944).
Derartige proverbielle Wendungen kommen öfters in den Chanson de Geste vor, z. B. Chanson d'Antioche II, 628 (Il n'y vousist mie estre pour l'or de Montpellier). Siehe Macaulays Note zu 1944.

280. *Quant fole vait un fol querir*
Du fol trover ne poet faillir (Mir. 9307).
Böhmer 197, 101. — Giusti 298. — Wander 909, 716.

C. Solche, die anscheinend nur im Englischen vorhanden sind.

281. And old sawe is, *„Who that is slyh*
In place where he mai be nyh
He makth the ferre Lieve loth" (C. Am. III, 1899).
Hazlitt 393 (The near love by craft maketh the far love loathed). — Haeckel 48, 166 (The neye slye maketh the ferre leefe to be loth).

282.[a] And thus fulofte *chalk for chese* (C. Am. II, 2346).

282.[b] Lo, how thei feignen *chalk for chese* (ebd. Prol. 415).

282.[c] Te dourra *craie pour fourmage* (Mir. 25302).
Damit vgl. proverbielle Wendungen wie bei Hazlitt 222 (I talk of chalk and you of cheese); 436 (To know chalk from cheese).

283. The proverbe is, *who that is trewe*
Him schal his while never rewe (C. Am. VII, 1961).
Zum Gedanken siehe Shakespeare, King John V, 7 (Nought shall make us rue, If England to herself do rest but true).

284. *What man wol noght himself mesure,*
Men sen fulofte that mesure
Him hath forsake (C. Am. VII, 2159).
Hazlitt 186 (He that forsakes measure, measure forsakes him).

D. Solche, die anderweitig nicht belegt sind.

285. *Cil qui sanz draps se fait aler,*
Mal avera son garçon vestu (Mir. 20420).

286. *It is al bile under the winge* (C. Am. V, 6526).

287. *L'un covoitous et l'autre fols*
Ils s'entracordont de leger (Mir. 24230).

288. Mais en proverbe est contenu,
„Ly cous ad tout son fiel perdu
Et ad dieu en son cuer devant" (ebd. 8836).

289. Men sein that *trouthe hath broke his bond*
And with brocage is goon aweie (C. Am. VIII, 3032).

290. Om dist que *nœces sont aventurouses* (Trait. IV, 19).

Vita.

Am 26. Oktober 1879 wurde ich, Gotthard Walz, in Niederstotzingen, Oberamt Ulm, geboren. Ich besuchte die Lateinschule zu Rottenburg am Neckar, das Progymnasium zu Günzburg an der Donau und das humanistische Gymnasium zu Dillingen an der Donau, welch letzteres ich 1899 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Dann bezog ich die Universität München und studierte zunächst zwei Semester Rechte. Hernach widmete ich acht Semester ausschließlich dem Studium der neueren Sprachen.

Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren, Dozenten und Lektoren:

Blinckhorn, Breymann, Grauert, Grueber, Güttler, Hartmann, Hellmann, Heigel, Hertling, Kuhn, Krumbacher, Lipps, Lotz, Mayr, Müller, Muncker, Paul, Pirson, Ranke, Schick, Sieper, Simon, Wölfflin.

Ihnen allen fühle ich mich zu Dank verpflichtet, ganz besonders aber Herrn Professor Dr. Schick für das liebevolle Entgegenkommen, das er mir bei Abfassung vorliegender Arbeit gezeigt hat.